V. Jahrgang. Sonnabend, 24. December 1898. 30000 Auflage.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25, ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 829 Bezugspreis 1 fl. 52 kr.

Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Nr. 301. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, [illegible] Stolp, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1898.

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint unsere nächste Nummer am Dienstag, den 27. December.

Deutsche Weihnacht.

Bald zwei Jahrtausende sind in den Strom der Ewigkeit gerauscht, seitdem der Gottessohn die selbstlose Nächstenliebe gepredigt, dem Willigen und Gläubigen dafür die Seligkeit und der bekehrten Menschheit schon auf Erden Wohlfahrt und Frieden verheißen hat. Ungezählte fromme Priester und auch Weltweise und Menschenfreunde ohne Zahl haben seit den Tagen von Zion, göttlichen Geistes voll, dasselbe gepredigt. Aber bekehrt ist darum die Menschheit nicht, auch nicht der Theil, welcher sich äußerlich zum Christenthum bekannt hat. Scheinheiligkeit und Pharisäerthum bestehen und überwiegen auch unter dem christlichen Deckmantel noch heute in der weiten, der christlichen Cultur unterworfenen Welt. Sie führen das tausendjährige Reich des Friedens, das der Heiland verkündete und nach dem die Menschheitsseele sich in Sehnsucht verzehrt, nimmer herauf, sie streuen immer nur neue Saat des Unfriedens aus.

Das Volk, welches mehr als alle anderen, kraft seiner Eigenart, für die göttliche Friedensbotschaft von je empfänglich war, ist das deutsche. Nachdem es in unseren Tagen von dem Genius Bismarcks aus jahrhundertelanger Ohnmacht erweckt worden und sich das eigene staatliche Haus aufgerichtet hat, hat das neue Deutsche Reich bei manchem Anlaß bewiesen, daß die deutsche Kraft im wahren Dienste des Evangeliums vom Frieden steht. Deutschland ging allen Völkern voran in der Fürsorge für die Armen und Elenden, für die Arbeiter. Deutschland hat — in Anbetracht der starken Geschiedenheit der Bevölkerungstheile nach ihren Glaubensbekenntnissen — einen guten Anfang gemacht, die confessionellen Reibungen zu mildern, und nicht als kleinster Vortheil der Kaiserreise nach dem heiligen Lande darf es gelten, daß die Mahnung des gekrönten Vertreters der Nation zum confessionellen Frieden und zur gemeinsamen Bethätigung der christlichen Grundlehren nicht ohne Wirkung bleiben wird, weil sie ausdrückt, was die besten Kreise der Nation seit langem anstreben. Auch nach außen hat das Deutsche Reich, so lange es besteht, treue Wacht über den großen Weltfrieden gehalten, und es ist gelungen, ihn durch fast ein Menschenalter hindurch vor ernstlichen Störungen zu bewahren. Das sind wirkliche Fortschritte, deren man sich freuen mag. Aber am Maßstabe der Gesammtaufgabe und der Dauerkraft gemessen, sind sie doch geringfügig. Der wahre Friede kann im Innern des Vaterlandes nicht einziehen, wenn die Regierungsgewalt in Verkennung des Ganges der natürlichen Entwicklung alle ruhige und berechtigte Vorwärtsbewegung zu bremsen oder sogar rückwärts zu drehen bestrebt ist. Und nach außen hin ist auch das Deutsche Reich für sich allein nicht mächtig genug, um den offenen Kampf der großen Staaten auf die Dauer hintanzuhalten, es kann sich nicht einmal für alle Fälle auf die Rolle des unthätigen Zuschauers beschränken. Denn

„Es kann der Beste nicht im Frieden leben,
Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt".

In der kältesten Residenz der Erde sollen die Botschafter der Mächtigen der Erde über den schönen Gedanken der Abrüstung und des tausendjährigen Friedensreiches berathen. Aber mag der Vorschlag auch vielleicht ernst gemeint sein und mögen die Diplomaten ihn noch so eifrig discutiren, der Versuch seiner Verwirklichung muß doch an dem unfriedlichen Gegensatze der großen Mächte scheitern. Selbst das friedfertige Deutsche Reich hat das zur Rüste gehende Jahr mit dem Flottengesetze begonnen und muß es mit der neuen Militärvorlage beschließen.

Wenig weihnachtlich sieht es draußen in der politischen Welt aus, wenig entsprechend der bethlehemitischen Botschaft vom Frieden auf Erden, und die Wahrscheinlichkeit, daß es im Völkerleben jemals anders werden könnte, ist sehr gering. Draußen ist kein Friede, nur das rastlose Ringen und Kämpfen, wie es in der Menschheitsgeschichte vor zwei Jahrtausenden und von urewigen Zeiten her geschrieben ist. Draußen läßt sich keine Weihnacht feiern.

Darum geht der Deutsche in sein Heim, um in von alters überlieferter Weise das höchste Fest des Jahres zu begehen. Er sieht im Lichterglanz die deutsche Tanne strahlen, er hört den lachenden Jubel der Kinder und schaut in das glückliche Auge seines Weibes. Hier ist das Glück und der Friede, und hier allein findet Widerhall das Lied, das einst bei Bethlehem die Engel den Hirten sangen: „Friede sei auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Unsere Grenzmarken.

Die Ergüsse der Professoren Hans Delbrück und Dr. Kaftan in den Preußischen Jahrbüchern über die nordschleswigschen Ausweisungen sind durch die Erbitterung und Verfolgung, welche sie bei der Regierung geweckt, zu Ausgangspunkten lebhafter Preßangriffe geworden gegen die Regierungsmaximen, wie sie sich nicht allein in der Disciplinirung schriftstellernder Professoren, sondern auch überhaupt in der Staatsverwaltung, namentlich in den Grenzmarken, äußern. Alles, was aus diesem Anlasse — beginnend mit der Delbrück'schen Kritik der Köller'schen Verfügungen, dann weiter in den officiösen Zurückweisungen und in den erregten Betrachtungen eines Theiles der liberalen Presse — geschrieben worden, überrascht durch die Derbheit der Sprache und die zugespitzte Schärfe der Behauptungen, in denen sich die Spitze überbiegt, endlich auch durch das Hineinziehen von Fragen, die dem deutschen Patrioten längst gleichgiltig geworden und für ihn abgethan sind.

Wer kümmert sich heute noch, nach einem Menschenalter, um die Zurücksetzung, welche der Holstein'sche Adel durch die Dänen erfuhr, und um die Thronfolgerechte, welche verschiedene Zweige des Holstein-Oldenburgischen Fürstenhauses auf Schleswig-Holstein, ein halbes Dutzend prinzlicher Anwärter auf Lauenburg erhoben hatten? Was ficht es uns heute noch an, daß vordem die dänische Staatsverwaltung Versuche machte, Schleswig bis zur Eider zu dänisiren. Die Versuche sind ja auch vollständig gescheitert. Alle diese Dinge gehören einer verflossenen Geschichtsperiode an, sie liegen 35 Jahre zurück und Bismarck hat damals mit ihnen gründlich aufgeräumt in seiner Art, welche die wahrhaft deutsch-patriotische war. Er hat sich nicht mit den Augustenburgern, Oldenburgern, Hessischen, Sächsischen und Anhalter Fürsten, noch mit dem anspruchsvollen Holsteinischen Adel aufgehalten, sondern hat seine Aufgabe allein darin gesehen, das Land für die deutsche Nation zu nehmen und die alte deutsche Nordmark wieder bis zur Königsau zu erstrecken.

In demselben Geiste muß und soll der deutsche Patriot auch zu den jetzt wieder aufgeworfenen und in erregter Verwirrung diskutirten Fragen u. E. Stellung nehmen. Dann schwinden alle Nebenfragen und es bleibt allein die Frage: „Ist es im deutsch-nationalen Interesse gut und recht, wie man in Nordschleswig vorgeht?" Wir stehen nicht an, diese Frage im Principe zu bejahen. Es mag im Einzelnen eine Härte mitunterlaufen, i der Hauptsache aber ist es nothwendig, daß fremdnationale Agitation an der schleswigschen Grenzmark mit einer Entschiedenheit, die keinen Zweifel an dem Ernste übrig läßt, entgegengetreten wird. Es ist das doch dieselbe Politik, zu der wir uns endlich nach überlangem, unheilvollem Zaudern auch Betreffs der halbpolnischen Grenzdistricte durchgerungen haben. Die Milde und Schonung, die wir gegen Polen, Französlinge und Dänen früher geübt, ist immer nur als Schwäche gedeutet und hat uns schwer einbringlichen Schaden zugefügt. Wenn in anderen Staaten, zum Theile von culturell niedriger stehenden Völkern unsere deutschen Stammesgenossen aufs Ungeheuerlichste bedrängt werden, sind wir nicht legitimirt, ihnen beizustehen. Aber so weit das Deutsche Reich sich streckt und bis an seine äußersten Grenzmarken, da wenigstens soll unser Recht, unsere Sprache und unser Volksgeist allein herrschen.

Die Anti-Anarchisten-Conferenz.

. . . . . lang hat in Rom die internationale Conferenz gegen den Anarchismus „mit heißem Bemüh'n" gearbeitet. Jetzt ist sie geschlossen. Was dabei herausgekommen, soll im Einzelnen erst später verrathen werden. Vor der Hand hat man heiliges Schweigen gelobt und sogar das Verhandlungsmaterial, besonders die zur Berathung gestandenen Specialvorschläge verbrannt. Weshalb dieses Autodafé beliebt worden, sagen die officiösen römischen Drahtberichte nicht: vielleicht sind die Theilnehmer der Conferenz oder etliche derselben von der persönlichen Furcht erfüllt gewesen, daß in die aufbewahrten Acten Anarchisten Einsicht gewinnen und daraus den Ansporn zur Rachethat gegen ihre theoretischen Verfolger schöpfen könnten. Sonst ist das sonderbare Brandopfer kaum verständlich. Ueber die positiven Ergebnisse der Berathschlagungen wird officiös nur mitgetheilt, daß sich dieselben in zwei Theile scheiden, einmal in den Beschluß einer Stärkung des internationalen Polizeidienstes durch Concentrirung aller die Anarchisten angehenden Nachrichten aus allen Staaten in einer gemeinsamen Wachbehörde und zweitens in der Befürwortung landesgesetzlicher Maßregeln betreffs Behandlung der Anarchistenpresse, des Verkehrs in Explosivstoffen und was sonst dahin gehört. Das letztere ordnet jeder Staat frei nach dem Belieben seiner gesetzgeberischen Factoren, das erstere ist ein schwacher Versuch, jene modernen Aeußerungen völkerrechtlicher Verbindung der Culturstaaten, welche der geistreiche Nationalöconom Lorenz Stein unter dem Namen des „internationalen Verwaltungsrechtes" zusammenfaßte, auch in der internationalen Ueberwachung der Anarchisten zu Tage treten zu lassen. Man wird ja mit der Zeit erfahren, wie die Ausführung im Einzelnen gedacht ist und ob es gelingen wird, in der Praxis über die vielen Schwierigkeiten hinwegzukommen, die bei der theoretischen Berathung zu Tage getreten sind.

Römischer Brief.

(Von unserem Correspondenten.)

Rom, Decbr. 1898.

-r. In Montecitorio, der italienischen Hochburg für müßiges Gerede, geht es wie in dem bekannten Volkslied, allwo es heißt: „da streiten sich die Leut' herum, wohl um den Werth des Glückes" — nur daß in diesem Fall „die Leut'" die „Onorevoli", d. h. die Deputirten sind, während das „Glück" durch die Panäcee, das noch immer nicht gefundene Alleinheilmittel für den Organismus der Frau Italia, dargestellt wurde. Dies Heilmittel nun erblickt kein geringer Theil des Parlaments nach wie vor in jener „Freiheit", vulgo Zügellosigkeit, in der sich die Herren oben die Taschen füllten und die Staatsverwaltung nach Herzenslust für ihre Sonderzwecke ausbeuteten, während die misera plebs contribuens zwar durch Steuern geschröpft ward, dafür aber gänzlich ungestört in republikanischen irridentistischen Ergüssen schwelgen durfte. Und nun hat ein italienisches Cabinet die Stirn, die Pseudofreiheitsgöttin am Kragen zu nehmen und ihr — o Frevel! — gar mit Zwangsdomicil und dergleichen zu drohen! — Der Anlaß zu so traurigen Betrachtungen bot die jüngste Kammerdebatte, wo der Ministerpräsident Pelloux sein Programm für die innere Politik erläuterte, dessen besonnenes Leitmotiv die zahlreichen Berufsschreier und talmi-liberalen Portefeuille-Jäger geradezu auf den Kopf stehen ließe. Unglaublich aber war! — Der Ministerpräsident hatte den Muth seiner Ueberzeugung, ja er wagte es, während rechts und links, das ganze Haus sich in einem heuchlerischen Gewinsel nach Amnestie und Versöhnung der Geister gefiel, kurz und bündig zu erklären: obschon in seinem innersten liberal, sehe er doch ein, daß es so nicht fortgehen könne, daß den revolutionären Parteien das Handwerk gelegt, oder doch erschwert werden müsse. Dies lasse sich auch ohne alle Ausnahmegesetze durch bloße Modificirung der bestehenden Gesetze erreichen, durch leichte Abänderung des Preß-, des Vereins-, des Wahlgesetzes u. s. w. Und die Kammer ließ sich durch Pelloux' Worte wirklich so sehr „bethören", daß sie nicht einmal eine Abstimmung hervorzurufen wagte, daß alle Tagesordnungen zurückgezogen wurden und, abgesehen von geringem Murren auf der äußersten Linken, sich kein Protest geltend machte. Die Moral von der Geschichte wird also die sein, daß die Regierung — falls ihr nicht bei der Finanzdebatte schließlich etwas Menschliches passirt — noch „reactionärer" als bisher regieren und

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhard.

24) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Schön, schön, um so besser, wenn Du an das Alleinschlafen gewöhnt bist!"

„Nein, das nicht! Ich hab' noch nie allein geschlafen!"

„So — ja — nun, alles lernt sich im Leben, mein Mäuschen! Du wirst hier noch manches lernen! Adieu denn für heut'!" Fräulein Beatrice sprach sehr eilig, sie sah in den Spiegel über der Commode und zupfte mit vorsichtigen, spitzen Fingern an den Stirnlöckchen, hauchte in ihre Hände und klopfte leicht auf die Schläfen — „Wie man in dem Spiegel aussieht! Hast Du einen eigenen mit? Na, tröste Dich mit dem! Ich werde sehen, ob nicht eines von den Mädchen zu haben ist, damit sie Dir beim Auspacken hilft und Dir etwas zu essen bringt. Soll ich Deinen Papa grüßen?"

Erika schüttelte langsam den Kopf. Beatrice kam eilig auf sie zu.

„Aber Du, kleine Maus, so geht das einfach nicht! Den Papa müssen wir sehr lieb haben, verstanden? Und solch' ein böses Gesicht dürfen wir auch nicht machen! Wer solch' schöne Augen hat, mit diesen wundervollen, langen Wimpern, der darf nicht so finster blicken, und solch' ein süßes Mäulchen, das muß lachen können . . . . lachen und küssen — schaust Du — so — und so — und so!"

Sie faßte Erika's widerstrebenden Lockenkopf zwischen ihre beiden Hände und küßte sie mit heißen Lippen auf Augen, Wangen und Mund.

„Schlaf' wohl, kleine Schönheit, träume was Hübsches!"

Sie huschte zur Thür, ließ sie in's Schloß fallen; Erika war allein.

Sie zog ein Taschentuch und rieb sich Wangen und Lippen damit. Es war ihr unangenehm, von Fremden geküßt zu werden, sie war überhaupt nicht gewöhnt, sich küssen zu lassen, sie selbst mußte den Anfang damit machen, damit es in ihren Augen das rechte war. Und nun hatte diese Dame, die sie heute zum ersten Male sah, die ihr dazu bis jetzt noch so gründlich mißfiel, sie so zärtlich geküßt! Außerdem noch dieser starke Hyacinthengeruch, wie der haftete! Sie sah sich im Zimmer um, dort in der Ecke stand ein Waschtisch. Erika tauchte das Handtuch in's Wasser und rieb sich Gesicht und Hände mit aller Energie, doch ganz wollte der Duft nicht weichen; vermuthlich hatte sich der Duft in ihren Haaren festgesetzt.

Da stand sie wieder mitten im Zimmer und sah sich um. Was sollte sie nun beginnen? Auspacken? Ach, damit hatte es doch noch Zeit! Am liebsten hätte sie sofort an Großmama geschrieben, ihr übervolles Herz ausgeschüttet, dort, wo sie so gut verstanden wurde. Aber ihr Schreibgeräth lag ganz unten im Koffer, und im Zimmer war nichts Derartiges zu sehen — keine Mappe, kein Papier, nicht einmal ein Tintenfaß!

Ob das Fenster wohl auf den Hof ging? Es lag so hoch — Erika, so groß wie sie sich vorkam, konnte kaum hinanreichen, sie stieg auf einen Schemel und zog vorsichtig das Rouleau hoch. Ja, da lag der Hof von lauter hohen Gebäuden umstanden, durch viele Fenster schimmerte Licht. Erika's Zimmer lag in einer zurückweichenden Ecke des Gebäudes, die übrigen vorspringenden Flügel desselben waren ihr ganz nahe, sie sah hinter den leichten, herabgelassenen Vorhängen Gestalten huschen, zwei, drei weibliche — jetzt eine männliche — da wieder — es sah aus, als haschten sie sich! Eine Weile stand das Kind und sah zu, ganz gedankenlos. Wo mochte Onkel Konrad Werder jetzt sein? Er wollte im Centralhotel absteigen — ob das weit von hier war? Ob sie ihn wirklich nicht mehr wiedersehen sollte? Und Herbert Freidank . . . würde man ihr erlauben, ihn zu besuchen, oder ihm gestatten, hierher zu kommen? Sicher nicht! Wie hatte doch Rechtsanwalt Rüding mit seiner unsympathischen, knarrenden Stimme gesagt? „Jedes Band, das sie noch an die alten Verhältnisse, die früheren Beziehungen knüpfte, müsse kurzweg zerschnitten werden." —

Nun, Herbert, das war eine frühere Beziehung und eine so frohe und liebe! Welch' ein guter Freund hätte ihr der findige Student hier in diesem großen, fremden Berlin sein können!

Ein Gefühl trostlosen Verlassenseins kam über das Kind. Es stieg vom Schemel herunter, setzte sich auf die Kante eines Stuhles, warf die gekreuzten Arme auf den Tisch und legte das Gesicht darauf. Wie lange sie so dagesessen, hätte sie nicht sagen können, plötzlich ließ das Oeffnen und Schließen der Thür sie erschrocken aufspringen.

Vor ihr stand eine dicke Frauensperson, eine roth und weiß gestreifte, große Schürze vorgebunden, die drallen Arme bis über die Ellenbogen entblößt, ein Theebrett in den Händen, auf dem eine Flasche und ein Teller mit belegten Broten stand. Jung war diese Person nicht mehr, und hübsch war sie auch nicht mit ihrem breiten, rothen Gesicht, den kleinen, zwinkernden Augen und den aufgeworfenen Lippen. Aber über diese Lippen kam es jetzt im unverfälschten Berlinisch:

„Ach, Jotte, nee doch, so'n Lämmchen!"

Die Worte klangen gut und theilnehmend.

Erika strich sich schnell die Haare von Hals und Wangen fort.

„Guten Abend!" sagte sie höflich.

„Gu'n Abend ooch!" lautete die freundliche Antwort. „Sitzen Se man hübsch still, kleenes Fräul'n, ick dhu Se nischt! 'n Happen essen, was?" Sie schob das Theebrett auf den Tisch.

„Danke, ich habe gar keinen Hunger."

„Nee, nee, sehn Se nu mal, det is nich! Des jeht wahrhaft'gen Jott nich! So 'n Kind in 'n Wachsthum — dat muß zu leben haben, sonst jeht's vor de Hunde! Na, denn man 'ran, kleenes Fräul'n — wie heeßen Se denn och?"

„Erni!"

Die Dicke schüttelte den Kopf.

„Erni! Kenn ick jar nich! Noch nie jehört! Is woll 'n ausländischer Name?"

„Nein, eine Abkürzung von Erika."

„Ach so, uff die Art! Erika! Ja, det kenn ick, det is 'ne Blume. Sehn Se, Ernichen, ick hab' ooch 'n Blumennamen. Na, nach 'ne Blume seh' ick nu woll nicht aus, nich wahr?"

Erika mußte lachen.

„So, det is recht! Lachen Se man 'n bißken, des is jut für's Herze! Aber des mit de Blume, det hat seine Richtigkeet! Malwine haben se mir zwar getauft, aber alle werden se mir immer Malwe nennen — na, un 'ne Malwe, des is doch 'ne Blume, was?"

„Sogar eine sehr hübsche! Ich hab' die Malwen sehr gern!"

„Un ich die Erika's! Sehn Se, des paukt sich! Aber nu ooch hübsch verständig 'ne Schrippe mit Wurst und 'n Schinkenstülleken pappen und 'n Schluck Bier hinterdrein — nee, nee, der Mensch muß zu leben haben, jlauben's mir man dreist. So — hier — nu, Prost!"

Malwe hielt Erika das gefüllte Glas und den Teller dicht vor's Gesicht. Halb widerwillig trank das Kind und biß in eine Schinkenstulle.

„Setzen Sie sich doch, bitte!" sagte Erika dann und holte einen Stuhl herbei.

Die Dicke wiegte den Kopf hin und her.

„So 'n liebes Lämmchen, un so höflich! Un sitzt nu hier! Jotte doch, was 'n Menschen alles passiren kann!" Mit ihrer groben, harten Hand berührte sie, leicht genug, Erika's Haar. „'ne Pracht!" sagte sie beifällig. „Un alles in Locken — da is keen Brenneisen un keen Gewickel, da kennen wir uns aus. Na, wenn's was bei's An- un Ausziehen un bei's Durchkämmen zu helfen giebt — ick bin diejenigte, welche!"

„Danke schön, aber das kann ich alles allein! Schon vor zwei Jahren durfte mir keiner helfen, Großmama hat es nicht erlaubt."

„'ne vernünft'ge Frau," bemerkte Malwe beifällig. „Gewiß eene Von, nicht wahr?"

„Nein, warum denn?" fragte Erika erstaunt.

gie „freiheitliche Regungen" (lies: egoistischen Intriguen) gewisser politischer Wind- und Wettermacher noch schonungsloser aufdecken und bekämpfen wird.

Ersprießlich wird das Werk des Cabinets Pelloux freilich nur dann sein, wenn es wirklich — wie von höchster Stelle ja alljährlich in Aussicht gestellt wird — etwas für das Volkswohl thut. Die von Pelloux geplante Steuer-Reform, mit dem Embryo einer progressiven Einkommensteuer, begegnet — so harmlos und vorsichtig sie auch ist — bereits so heftigem passivem und activem Widerstande, daß ihr Zustandekommen beinahe aussichtslos erscheint. Auf welche andere Weise aber die ärmeren Classen entlasten? Das Afrikabudget verschlingt noch immer acht Millionen im Jahre — acht Millionen, die man dringender an anderer Stelle verwenden könnte. So kommt zu den sonstigen Geldnöthen (die freilich noch lange keine türkischen oder spanischen sind) die Nothwendigkeit, einer Reihe von Milliönchen für die Erhaltung der nationalen Kunstwerke auszusetzen. Drei Bauten von höchstem historischen Werthe, die National-Bibliothek von Florenz, die Basilica Palladiana zu Vicenza, endlich die Zierde ganz Italiens, der Dogenpalast in Venedig, sind dem Ruin nahe, und der Steuerzahler wird tüchtig in den Beutel greifen müssen, das Schlimmste abzuwenden, um die Perlen einer glorreichen Vergangenheit zu retten. Abgesehen davon giebt es aber auch in Rom ein Denkmal, an dem seit ca. 1878 gebaut wird und das bereits zwölf Millionen verschlungen hat, ohne daß eine Vollendung des allerdings grandiosen Werkes — wir meinen das auf dem Capitol thronende Viktor Emanuel-Monument — sobald vorauszusehen wäre. Nun kommt die Regierung mit einer neuen Forderung zu Gunsten dieses künstlerischen Bandwurms, und zwar verlangt sie nicht weniger als 8 Millionen, die allerdings auf die Finanzjahre bis 1916 zu vertheilen sind. Wenn alles klappt, werden wir also 1916 das im Krebsschritt der Vollendung entgegenrückende Denkmal in seiner ganzen majestätischen Herrlichkeit bewundern können, vorausgesetzt, das nicht (wie die bissige „Unita Cattolica" bemerkt) mittlerweile der Kassirer mit den weiteren 30 Millionen durchgegangen ist, die das Opus jedenfalls noch kosten wird.

Politische Tagesübersicht.

Von einer neuen russischen Anleihe, diesmal in Amerika, weiß die Londoner „Times" zu berichten. Das Blatt meldet aus Philadelphia, in den Kreisen des New-Yorker Banquiers spreche man neuerlich von einer beabsichtigten $3\frac{1}{2}$procentigen russischen Anleihe von 90 Millionen Dollars. Wahrscheinlich werde diese in New-York zu Stande kommen; der reichliche Vorrath und die Wohlfeilheit des Geldes in New-York begünstige die Verhandlungen.

*

Ein Vertrauensvotum für Dupuy. In der gestrigen Deputirtenkammer tadelte Firmin Faure die Ernennung des neuen Präfecten von Algier und sagte, der Antisemitismus in Algerien sei die Folge des jüdischen Wuchers.

Dupuy rechtfertigte in seiner Erwiderung die Amtsenthebung Regis, dessen Person keine Gewähr für Aufrechterhaltung der Ordnung habe bieten können, sprach sich lobend über den neuen Präfecten aus und fügte hinzu, der Antisemitismus sei keine Doctrin, die Antisemiten seien Sectirer. (Beifall.) Die Juden hätten ihre Fehler, aber er habe keinen Grund, sie in die Acht zu erklären. Die neuerdings in Algerien getroffenen Maßnahmen würden die dortige Lage verbessern. Dupuy hob hervor, daß keiner der algerischen Deputirten zur Sache einen Antrag eingebracht habe, beklagte die vergangenen Ausschreitungen und schloß mit den Worten: „Seien wir gütig und entschlossen gegenüber den Eingeborenen Algeriens, appelliren wir an ihre Empfindungen für die Menschlichkeit, dann können wir sicher sein, Algerien stark und glücklich zu machen." (Beifall.)

Die Kammer beschloß einstimmig, daß die Rede Dupuys in Algier öffentlich angeschlagen werde und nahm mit 406 gegen 10 Stimmen eine von Dupuy gebilligte Tagesordnung an, durch welche die Erklärung der Regierung gut geheißen und die Erwartung ausgesprochen wird, die Regierung werde der Gewissensfreiheit Achtung verschaffen und für die Sicherheit des Privateigenthums in Algier sorgen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

*

Der Zar und das russische Officiercorps. Der „Russische Invalide" giebt bekannt: Bald nach seiner Thronbesteigung sprach der Zar, von der Nothwendigkeit der Aufbesserung der Verhältnisse des russischen Officiercorps durchdrungen, den Wunsch aus, der Frage näher zu treten. Die zu diesem Zweck eingesetzte Commission hat beschlossen, den verfügbaren Mitteln gemäß, zunächst, von Mitte des Jahres 1899 ab, elf Millionen Rubel zur Erhöhung der Gehälter aller in der Front stehenden Officiere zu verwenden und zwar 6 Procent dieser Summe zur Erhöhung der Gehälter vom Regimentscommandeur aufwärts und 94 Procent für die Chargen vom Regimentscommandeur abwärts, daß das niedrigste Gehalt eines Secondelieutenants fortan 660 Rubel beträgt. Eine Erhöhung der Gehälter der nicht in der Front stehenden Officiere ist für das Jahr 1900 in Aussicht genommen.

*

Eine neue Enthüllung in Sachen Dreyfus hat, wie wir in einem Theil der gestrigen Auflage noch melden konnten, der Socialistenführer Jaurès gemacht. Er theilt in der „Petite République" mit, das Mitglied des Instituts Gabriel Monod habe ihm vorgestern einen Brief geschrieben, in welchem es heißt: „Hanotaux sagte im Mai 1898 zu X. und mir: [illegible] die abscheulichen Mittel, welche General Mercier angewandt hat, um die Schuld des Dreyfus darzuthun, welche vielleicht nichts anderes als ein entsetzlicher Roman ist." Jaurès verlangt, der Cassationshof möge Hanotaux und Monod vernehmen.

*

Postreformen. Im Anschluß an unsere gestern unter den Telegrammen gebrachte Mittheilung über die Abänderung der Postordnung vom 11. Juni 1892 sind wir in der Lage, unseren Lesern folgende ausführlichere Angaben zu machen:

Die Aenderungen treten mit dem 1. Januar 1899 in Kraft. Die wichtigsten derselben sind folgende: Das Meistgewicht der Waarenproben wird von 250 auf 350 Gramm erhöht. Das Porto für dieselben beträgt, gleichviel ob sie als Waarenproben für sich allein versandt werden, oder Drucksachen damit verbunden sind, auf alle Entfernungen bis 250 Gramm einschließlich 10 Pf., über 250 bis 350 Gramm einschließlich 20 Pf.

Dringende Packetsendungen können künftig allgemein [illegible]

Der Meistbetrag von Postanweisungen und Postnachnahmen wird von 400 Mk. auf 800 Mk. erhöht. [illegible]

[illegible] formular ändern lassen. Nachträgliche Aenderungen in Betreff der Anlagen sind nicht zulässig.

Die Werthgrenze, bis zu der Sendungen durch die Eilboten bestellt werden und diejenige, bis zu welcher Sendungen mit Werthangabe den Landbriefträgern auf ihren Bestellgängen übergeben werden dürfen, wird von 400 auf 800 Mk. erhöht. Von den Landbriefträgern werden künftig auch Werthsendungen bis 800 Mk. bestellt werden. Auf der Außenseite einer Postsendung darf der Absender außer den die Beförderung betreffenden Angaben noch seinen Namen und seine Adresse vermerken. Bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben sind weitere Angaben, die nicht die Eigenschaft einer brieflichen Mittheilung haben, sowie Abbildungen unter der Bedingung zulässig, daß sie in keiner Weise die Deutlichkeit der Aufschrift, sowie die Anbringung der Stempelabdrücke und der postdienstlichen Vermerke beeinträchtigen. Postsendungen, deren Außenseite oder Inhalt, soweit er offensichtlich ist, gegen die Gesetze verstößt oder aus Rücksichten des öffentlichen Wohles oder der Sittlichkeit für unzulässig erachtet wird, werden von der Postbeförderung ausgeschlossen. Insbesondere gehören hierzu Postsendungen mit beleidigenden oder unsittlichen Angaben und Abbildungen. Auf Postkarten können der Empfänger und der Bestimmungsort auf der Vorderseite durch aufgeklebte kleine Zettel bezeichnet werden. Das Gleiche gilt für die Angabe des Namens und der Adresse des Absenders. Mit Ausnahme dieser Zettel und der zur Frankirung benützten Freimarken ist es nicht gestattet, irgend welche Gegenstände den Postkarten beizufügen oder an ihnen zu befestigen. Für unzureichend frankirte Postkarten wird dem Empfänger das Doppelte des Fehlbetrages angesetzt unter Abrundung auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme aufwärts. Postkarten, die den bezüglichen Bestimmungen nicht entsprechen oder die Aufschrift „Postkarte" nicht tragen, werden als Briefe behandelt. Unfrankirte Postkarten unterliegen dem Doppelten der Taxe für frankirte Postkarten (nicht mehr der Taxe für unfrankirte Briefe). Album mit Photographien können gegen die Drucksachentaxe befördert werden. Bei **Drucksachen** sind dieselben Zusätze wie im internationalen Verkehr zulässig, namentlich ist gestattet, auf gedruckten Visitenkarten die Adresse des Absenders, seinen Titel, sowie mit höchstens 5 Worten oder mittelst der üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Danksagungen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzuzufügen; Worte oder Theile des Textes, auf die man die Aufmerksamkeit zu lenken wünscht, durch Anstriche hervorzuheben oder zu unterstreichen; bei Preislisten, Börsenzetteln, Handelscircularen, Reise- und Ankündigungen ꝛc. gewisse handschriftliche Zusätze oder Abänderungen zu bewirken. Auf Büchern, Musikalien, Zeitungen ꝛc. eine Widmung hinzuzufügen und ihnen eine auf den Gegenstand bezügliche Rechnung beizulegen u. s. w.

*

In den Kreisen der Colonialfreunde hat, so wird uns aus unserem Berliner Bureau geschrieben, die **ungewöhnliche Auszeichnung**, die Herrn Dr. Esser durch die kürzlich gemeldete Verleihung des Kronenordens zweiter Classe zu Theil wurde, allgemeines Erstaunen erregt. Herr Dr. Esser ist in Berliner Clubkreisen als liebenswürdiger Lebemann und eifriger, wenn auch nicht immer glücklicher Börsenspeculant, bekannt. Er soll auch in dieser Hinsicht mit den Börsenorganen manche unangenehme Differenzen gehabt haben, wie andererseits Beziehungen, die er zu einer Schauspielerin hatte, in eingeweihten Kreisen seiner Zeit viel besprochen wurden. Die colonialen Kreise verhielten sich Herrn Dr. Esser gegenüber bis jetzt sehr reservirt, weil sie ihn, wie man so sagt, nicht recht ernst nehmen. Aus authentischer Quelle hören wir, daß Herr Esser zuerst versuchte, durch Vermittelung des Colonialdirectors Dr. v. Buchka eine Audienz beim Kaiser zu erlangen, doch der Leiter der Colonialabtheilung verhielt sich diesem Wunsch gegenüber entschieden ablehnend. Es ist Herrn Esser dann gelungen, durch andere Mittelsmänner, in erster Linie durch den an der Westafrikanischen Gesellschaft finanziell gleichfalls betheiligten Prinzen Löwenstein zum Kaiser zu gelangen. Herr Dr. Esser war übrigens so erfreut über die unerwartete Auszeichnung, daß er sich nicht nur noch an demselben Abend bei Dressel, im Hotel Bristol und im Lessing-Theater mit dem eben erhaltenen Orden zeigte, sondern daß er auch in einem hiesigen Blatte sofort alle Privatäußerungen veröffentlichte, die der Kaiser in jener Audienz zu ihm gethan haben soll. Danach soll der Kaiser angeblich auch geäußert haben, er wünschte, daß nicht lauter „niedergebrochene Existenzen" ihre letzte Zuflucht in den Colonien suchten. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß der Kaiser sich **nicht** in diesem Sinne ausgesprochen hat. Man hat es offenbar hier mit einer von Herrn Esser wohl selbst herrührenden Reclamenotiz zu thun, denn dem Kaiser liegt es selbstverständlich absolut fern, ehrliche, thatkräftige, arbeitsfrohe Männer, die nach Afrika gehen, nur deshalb als „niedergebrochene Existenzen" zu bezeichnen, weil sie zufällig nicht so reiche Väter haben wie andere Leute.

Im Uebrigen beweist der Vorfall wieder, wie wenig der Monarch gerade in Personalfragen den Beirath entbehren kann und welch centnerschwere Verantwortung gerade auf dem hierin zuständigen Beamten ruht.

*

Der Papst empfing gestern Mittag gleichzeitig acht Cardinäle und zahlreiche Bischöfe und Prälaten, deren Weihnachtswünsche der Cardinal Vicedecan Parocchi zum Ausdruck brachte. Der Papst, der in seiner Antwort auf diese Ansprache an die schmerzlichen Ereignisse des Jahres 1898 erinnerte, fügte hinzu, daß es nur zu gerechtfertigt sei, wenn die Regierungen des civilisirten Europa sich zusammenthun, um den unerhörten barbarischen Ausrottungstrieben einen Damm entgegenzusetzen, daß sich dies jedoch nicht völlig erreichen lasse, solange nicht in dem Bewußtsein der Völker und bei der Organisation der Staaten die Gottesfurcht wieder zur Geltung gelange, welche die Grundlage aller Moral sei. Bezüglich der **Lage der Kirche in Italien**, meinte der Papst, seien die Anzeichen für das kommende Jahr keineswegs günstige. Nicht allein daß dem Papste harte Bedingungen auferlegt werden, welche mit seiner Würde und seinen Rechten in Widerspruch stünden, sondern man verdächtige außerdem in der gehäßigsten Weise die Presse, welche mit großer Offenheit für die Vertheidigung der religiösen und moralischen Interessen eintrete. Die Stimme des Papstes war, so fügt der Gewährsmann des Wolff'schen Bureaus hinzu, kräftig, sein Aussehen vorzüglich.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Dec. Die Kaiserin Friedrich beabsichtigt den Winter in Bordighera, dem Kurorte der Riviera di Ponente, zwischen San Remo und Monte Carlo, zu verbringen und wird dort gegen den 10. Januar nächsten Jahres eintreffen.

— In der gestern unter Vorsitz des Finanzministers Dr. v. Miquel abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums erschien um 5 Uhr unerwartet der Kaiser und nahm etwa zwei Stunden an den Berathungen Theil. Die Sitzung dauerte von 2 bis $7\frac{1}{2}$ Uhr. Vorher hatte der Kaiser abermals eine Besprechung mit dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes v. Bülow.

Köln, 23. December. Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel vom 18. December: Anläßlich der Einweihung der katholisch-unirten-chaldäischen Kathedrale in Bagdad versandte der chaldäische Patriarch Abed Jesus Khajjat Einladungen an das Consulcorps und theilte dabei mit, der französische Viceconsul erhalte bei der Feier einen besonderen Platz auf einer Art Thron mit Gebetpult, während die übrigen Consuln gewöhnliche Sitze erhalten sollten. Daraufhin lehnte der **deutsche Consul Richarz** die Einladung ab und nahm an der Feier **nicht theil.**

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Dec. In hiesigen Regierungskreisen ist über eine angebliche Abberufung des **französischen Botschafters in Berlin Marquis de Noailles** absolut nichts bekannt.

Kreta. Suda, 23. Dec. Die Admirale der vier Mächte werden am 26. d. Mts. Kreta verlassen; je ein englisches, französisches, italienisches und russisches Schiff bleibt einstweilen hier. Einige Christen, welche am Mittwoch auf dem Marktplatz von Kanea Türken schmähten, sind zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Montenegro. Cetinje, 23. Dec. In Montenegro sind starke Schneefälle eingetreten; der Verkehr ist unterbrochen. Mehrere Hundert Soldaten, die auf dem Marsche von Wajojewitschi nach Podgorica waren, wurden in einer Schlucht vom Sturm überrascht. Seit zwei Tagen hat man keine Nachricht von denselben; zu ihnen zu gelangen ist unmöglich.

Transvaal. Pretoria, 23. Dec. Das mit der Firma Baerveldt u. Heyblom getroffene Abkommen wegen Uebernahme einer Anleihe ist, wie man hört, von der Regierung rückgängig gemacht worden. Es sind Verhandlungen mit anderen Gesellschaften im Gange.

Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist die abgelöste Besatzung S. M. S. „Hertha", Transportführer Lieut. z. S. Engels, auf dem fahrplanmäßigen Reichspostdampfer 21. Dec. in Antwerpen angekommen und am 23. nach Bremerhaven in See gegangen. S. M. S. „Geier", Comdt. Corv.-Capt. Jacobsen, ist am 22. Dec. in Rio de Janeiro angekommen und beabsichtigt am 2. Januar nach Montevideo in See zu gehen. S. M. S. „Moltke", Comdt. Fregatten-Capt. Schröder, ist am 22. Dec. in Kingston (Jamaica) angekommen und will am 28. Dec. nach New-Orleans gehen.

Neues vom Tage.

Mord.

Cottbus, 23. Dec. Der Arbeiter August **Kuritz**, geboren am 15. September 1848 zu Kussow, Kreis Kalau, hat in der vergangenen Nacht seine Ehefrau durch einen Messerstich hinter dem rechten Ohr im Schlafe ermordet. Das neunjährige Töchterchen, welches in demselben Zimmer schlief, hat von der Ausführung dieser That nichts wahrgenommen. Heute früh $\frac{1}{2}$6 Uhr hat Kuritz sich in der Richtung nach Strebitz entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Die hiesige Polizei, welche heute Vormittag von Hausbewohnern von dem Morde unterrichtet wurde, fand die Frau im Bett als Leiche vor. Einen Kampf scheint Kuritz mit seinem Opfer nicht gehabt zu haben. Kuritz, der dem Trunke ergeben war, hat die That wahrscheinlich in trunkenem Zustande ausgeführt. Die Polizei fahndet nach dem Thäter.

Theaterbrand.

London, 24. Dec. (W. T.-B. Tel.) Das im September erst eröffnete **Palacetheater in Plymouth brannte** vorige Nacht **nieder.**

Diebstahl im Eisenbahncoupee.

Zürich, 24. Dec. (W. T.-B. Tel.) An einer auf der Reise nach der Schweiz begriffenen Prinzessin ist im Eisenbahn-Coupee ein großer **Diebstahl von Kleinodien** im Werthe von 120 000 Francs begangen.

Massenerkrankung.

Kiel, 24. Dec. (W. T.-B. Tel.) Unter den Mannschaften des hier garnisonirenden 3. Bataillons des 85. Infanterie-Regiments ist **Scharlachfieber ausgebrochen.**

Ueberfällig.

V. Flensburg, 24. Dec. Der Schooner „Adolph", seit dem 2. d. Mts. mit Kohlen nach Wyk unterwegs, ist bisher nicht eingetroffen. Man hegt wegen seines Verbleibens die größten Besorgnisse.

Zu den Taubenschießen

in Monte Carlo, welche am Montag ihren Anfang nahmen, sind dem „Hann. Cour." zufolge auch in diesem Jahre wieder deutsche Schützen dort eingetroffen. Aus Deutschland gilt als „aussichtsvollster Favorit" Graf Voß-Schönau, der bereits im Vorjahre brillant abschnitt. Die Concurrenzen dürften ca. 3 Wochen in Anspruch nehmen.

Große Schneemassen

sind in ganz Montenegro gefallen. Alle Communicationen mit Cetinje sind unterbrochen; einige Hundert Soldaten aus Vasojevici, die zur Uebernahme der neuen Repetirgewehre nach Podgorica gingen, wurden im Torapasse vom Schneesturm überrascht. Seit zwei Tagen hat man keine Nachrichten von ihnen; da der Schneesturm fortdauert, ist es unmöglich, ihnen Hilfe zu senden.

200 Heirathen mit einem Urtheilsspruch annullirt

hat das Obergericht in Toronto zur großen Verzweiflung der Betroffenen, indem es jede von amerikanischen Geistlichen in Canada eingesegnete Ehe für ungesetzlich und also nicht zu Recht bestehend erklärt. Zwölf Kinder wurden gleichzeitig für illegitim erklärt. Ein besonderer Parlamentsact soll dieselben nun nachträglich legalisiren.

Eine furchtbare Bora

und heftiger Schneefall herrscht in der Adria. Der Schiffsverkehr stockt.

Ungebühr vor Gericht.

Während vor dem Schöffengericht zu Oppeln gegen einen Schaffner und Pferdeknecht aus einem benachbarten Orte verhandelt wurde, fiel es dem Gerichtshof auf, daß ein scharfer Stallgeruch das Gerichtszimmer erfüllte. Es wurde festgestellt, daß die beiden Angeklagten Wäsche und Kleider nicht gewechselt hatten, ehe sie vor Gericht erschienen. Das Gericht sah hierin eine Mißachtung des Gerichts und verurtheilte die beiden Leute wegen Ungebühr vor Gericht zu 5 Mark Geldstrafe.

Locales.

* **Witterung für Sonntag, 25. Dec.** Niederschläge, frostig und wolkig. S.-A. 8,13, S.-U. 3,48, M.-A. 1,41, M.-U. 6,5.

* **Witterung für Montag, 26. Dec.** Niederschläge, kalt, wolkig. S.-A. 8,13, S.-U. 3,49, M.-A. 2,27, M.-U. 7,[illegible]

* **Witterung für Dienstag, 27. Dec.** Nebel, wolkig mit Sonnenschein, nahe Null. S.-A. 8,13, S.-U. 3,23, M.-A. 3,50, M.-U. 7,51.

* **Personalien.** Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe **Dogs** bei dem Landgerichte in Konitz ist zum Secretär bei dem Amtsgerichte in Stuhm ernannt worden.

* **Personalien bei der Post.** Versetzt sind der Postsecretär **Führing** von Lemgo nach Dirschau, die Postassistenten **Brook** von Graudenz nach Thorn, **Felske** von Melno nach Elbing, **Winterfeld** von Dirschau nach Elbing, **Platz** von Pr. Holland nach Montigny (Bez. Metz). Entlassen sind die Postgehülfen **Schlagowski** in Praust und **Kruszynski** in Gottersfeld.

* **Auszeichnung.** Dem Hausvater a. D. **August Spenn** zu Oliva, bisher bei der Provinzial-Zwangs-Erziehungs-Anstalt zu Tempelburg im Kreise Danziger Höhe, ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

„Jck habe jefunden," philosophirte Malwe, indem sie die nackten, rothen Arme auf den Tisch stemmte und das Kinn in die Hand stützte, „daß die mit 'n Von schließlich janz vernünftige Leute sind. Viele woll'n nischt von Adel wissen, un bei 'n Socialdemokraten, da ist er erst recht unten durch .... aber ick habe bei ville Militärs jedient, und lauter Adel un blau Blut, un hab' jefunden, se sind ooch nich schlimmer als Andere — oft in 'n Jejentheil! Man macht so seine Erfahrungen, wenn einen nich mehr die Blüthe der Jahre drückt, sehn Se, kleenes Ernichen. Nu hübsch munter essen, und dann helf ick bei'm Koffer!"

„Dürfen Sie bei mir bleiben, Malwe, ja?"

„Wenn's Ihnen keene Schmerzen macht —"

„Schmerzen? Ach nein, mich freut's! Sie — Sie erinnern mich so an unsere Pauline!"

„Wer wird die Pauline sind?"

„Unser Zimmermädchen zu Hause, in Posen! Sie war früher meine Wärterin. Wissen Sie, Pauline sieht ganz anders aus wie Sie und spricht auch anders — aber sie ist auch immer so nett zu mir und macht Spaß, wenn wir allein sind — und hier — hier ist mir alles so fremd und — und so — sonderbar —" Erika nahm hastig einen Schluck Wein und behielt das Glas längere Zeit an den Lippen.

„Des will ick von Herzen gern jlooben!" fiel die Dicke nachdrücklich ein. „Un sehn Se, Ernichen, ick wäre ooch längstens wo anders — denn ick kann hin, wo ick will mit meine Zeugnisse von 'n hohen Adel — wenn das nich um meine Schwester wär', die is Garderobiere bei's Berliner Theater in die Charlottenstraße, wo der Barnay Director is — wissen Se was von dem?"

„Nein — ich bin ja noch niemals in Berlin gewesen!"

„Noch niemals in Berlin jewesen?" echote Malwe mitleidig. „Na, des is aber schade! Weil wir nu man bloß die beiden Schwestern sind — die dritte Schwester is nämlich 'n Bruder un sitzt in Amsterdam — da will ick ihr uf die Nähe sind, na, un darum bleibe ick schon hier."

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Abenteuer eines Kistenreisenden.

Unlängst haben wir mitgetheilt, daß in Lundenburg (Mähren) ein neuer Kistenreisender entdeckt und abgefaßt wurde, der die Absicht gehabt, auf diese wohlfeile Art nach St. Petersburg zu gelangen. Der junge Mann berichtet nun dem „N. W. T." über die Abenteuer, die er auf der kurzen Fahrt von seinem Heimathsort Hohenau nach Lundenburg zu bestehen gehabt, und sie sind amüsant genug, um hier wiedergegeben zu werden. Stefan Hofmeister, so heißt der Tourist, erzählt, daß er die Absicht gehabt habe, auf dem Thurm der römisch-katholischen Kirche zu — St. Petersburg am 2. d. Mts. anläßlich des Regierungsjubiläums des österreichischen Kaisers eine schwarzgelbe Fahne zu hissen. Er gebe heute gerne zu, die Idee sei „keine ganz gescheidte" gewesen, allein er habe sie einmal gefaßt und sie auch ausführen wollen. Da er das nöthige Geld nicht besaß, wollte er die Reise in einer Kiste nach bekanntem Muster zurücklegen. In dieser Idee sei er von einigen Freunden des Spaßes wegen unterstützt worden. Er habe sich eine viereckige, längliche Kiste verfertigt, in welcher er ganz ausgestreckt liegen konnte. In derselben habe er sich ein Lager aus Stroh gebettet, Decken zum Zudecken wegen der zu erwartenden Kälte mitgenommen, ferner geräuchertes Fleisch, Speck, Brot, zwei Flaschen Wein, eine Flasche Slibovitz, einen Plutzer Wasser und einen hermetisch verschließbaren leeren Topf. Alle diese Gegenstände habe er in Packete gebunden und an Nägeln, die an der Innenseite der Kiste eingeschlagen waren, befestigt, damit sie beim Transport der Kiste nicht „scheppern". Mehrere Personen in Lundenburg seien in sein Geheimniß eingeweiht gewesen und hätten die Ausführung gebilligt. Nachdem er alle Vorbereitungen zur Reise getroffen, habe er sich eines Tages zeitlich früh in die Kiste gelegt, die Freunde vernagelten diese und besorgten den Transport zur Bahn. Damit er „in seiner Lage" nicht gestört werde, versahen die Freunde die Kiste mit der Aufschrift: „Nicht stürzen! Nicht aufstellen!" Das Abenteuer sollte aber ein tragikomisches Ende nehmen. „Bis nach Lundenburg", so erzählt Hofmeister, „ging Alles gut, aber in Lundenburg hat sich die Geschichte „g'spießt!" Zwei Bahnbedienstete erfaßten mich (nämlich die Kiste) und schoben sie so unsanft in den Frachtwagen, daß mir Hören und Sehen verging und mir fast das Nasenbein entzweigeschlagen wurde. Im Waggon erfaßten sie die Kiste, um Platz für die anderen Colli zu schaffen und stellten sie der Länge nach, und zwar so unglücklich, daß ich mit dem Kopfe auf die Erde zu stehen kam. Stellen Sie sich meine furchtbare Situation vor! Daß so was möglich sein werde, hatte ich gar nicht gedacht. Das Stroh von meinem Lager, die Kotzen, alle diese vielen Packete und der Topf fielen mir auf den Kopf und ich hatte nur einen Gedanken: „Jetzt bin ich verloren!" Ich fühlte, daß ich dieses Stehen auf dem Kopfe kaum einige Minuten aushalten würde, und da fing ich, schon fast erstickt, aus Leibeskräften zu schreien an ... Ich hörte den Ruf: „Jesus Maria!" Dann wurde es still. Einer der Bahnträger war, wie ich später erfuhr, über den Hilferuf aus der Kiste so in Schreck gerathen, daß er eilends davonlief und den Bahnaufseher und Stationschef herbeirief. Ehe diese aber kamen, hatte ich schon das Bewußtsein verloren. Man glaubte nun in Lundenburg in meiner Person einen Anarchisten erwischt zu haben und Sie können sich lebhaft vorstellen, daß man mich sehr aufmerksam, aber nicht eben zärtlich behandelt hat. Ich sah aber auch ganz erbärmlich aus und es dauerte einige Stunden, ehe mich der herbeigerufene Arzt so weit gebracht hatte, daß ich den Herren unter Thränen mein trauriges Abenteuer schildern konnte." Hofmeister erhielt schließlich eine Arreststrafe von 48 Stunden und wurde nach siebzehntägiger Untersuchungshaft in Freiheit gesetzt.

Der Automobilsport zu Paris.

Aus Paris berichtet „Der deutsche Radfahrer": Die Großfürstin Wladimir von Rußland ist eine eifrige Anhängerin des Automobilensports. Man kann sie täglich in einem Victoria-Automobil im Bois de Boulogne spazieren fahren sehen. Wie es heißt, ist auch für die Kaiserin von Rußland in Paris ein Automobilwagen bestellt worden. Wie stark der Verkehr derartiger Fahrzeuge in Paris überhaupt ist, beweist die Thatsache, daß ein Redacteur des „Velo" in einer Stunde in der Avenue de Champs Elysées 29 Automobile und 42 Motocycles gegenüber 152 Radfahrern zählt. Uebrigens hat dieses rapide Anwachsen des Automobilismus in Frankreich die Pariser Polizei in eine fatale Situation gebracht. Sie steht vorläufig der Regelung des Motorwagenverkehrs ziemlich machtlos gegenüber. In Folge dessen hat sich das Polizeipräsidium entschlossen, eine eigene Automobilpolizei ins Leben zu rufen, wozu sie soeben einen Aufruf erläßt, um geeignete und geschickte Bewerber für diesen nicht ungefährlichen Dienst zu acquiriren.

* Personalveränderungen im 17. Armeecorps. Goerl, Pr.-Lt. von der Inf. 1 Aufgebots des Landwehr-Bezirks Deutsch-Krone, Achterberg, Sec.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Konitz, Mann, Pr.-Lt. von der Feldartillerie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Neustadt, Laskawy, Pr.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Osterode der Abschied bewilligt.

* Charakterverleihungen bei der Eisenbahn. Den Eisenbahn-Secretären Nawrotzki in Danzig und Backe in Stolp ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* **Elektrische Bahn über Brösen, Saspe, Glettkau und Conradshammer.** Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, haben im Amtsbezirk Saspe die Ortschaften Brösen, Saspe, Glettkau und Conradshammer gestern einen Vertrag mit der Elektricitäts-Gesellschaft Reitz u. Co.-Leipzig behufs Ausbau einer elektrischen Bahn abgeschlossen. Mit dem Bau soll bereits im Frühjahr begonnen werden.

* **Vor dem Seeamt** fand heute die Verhandlung wegen der beiden letzten an unserer Küste vorgekommenen Strandungen, nämlich der des deutschen Dampfers „Pomerania" und der der schwedischen Bark „Aron", statt.

Zunächst wurde über die Strandung der „Pomerania" verhandelt. Als Zeugen waren erschienen der Capitän des Dampfers Kollmann, der Steuermann William, der Maschinist Krause, der Mann, der zur Zeit des Unglücks am Ruder stand, Matrose Stewen, und der Ausguckgast Lippke. Die Vernehmung des Capitäns Kollmann ergab folgendes: Der deutsche Dampfer „Pomerania", Unterscheidungssignal J F P D, 1888 in Stettin erbaut und im letzten Winter dort um 30 Fuß verlängert, war in Stolpmünde beheimathet und gehörte der Stettin-Stolpmünder Dampfschiffahrtsgesellschaft Stettiner Correspondenzrheder sind die Herren Stenzel u. Rolke. Der Dampfer, der gewöhnliche Takelung führte, ist circa 170 Fuß lang und 21 Fuß breit, und hatte einen Rauminhalt von 639 cbm, war mit Wasserballast von Carlskrona nach Stolpmünde unterwegs, lag vorn 3 Fuß und hinten 5 Fuß 8 Zoll tief im Wasser und hatte 11 Mann Besatzung an Bord. Die Maschine hatte 220 indicirte Pferdekräfte. Das Schiff traf von Carlskrona am 9. Morgens vor Stolpmünde ein; die in Folge des starken Westwindes herrschende starke Dämmerung verhinderte das Einlaufen und der Capitän ging in Folge dessen unter Hela, um dort Anker zu werfen und besseren Wind abzuwarten, Abends 9 Uhr passirte er Hela und steuerte in die Bucht. Er peilte, Hela Feuer, Heisterneft Feuer und Oxhöft Feuer, später bezog sich der Himmel und die Feuer waren nicht mehr sichtbar. Der Capitän war bei Westwind in die Bucht gesteuert, er lag mit dem Schiffe nach Nordwesten und beabsichtigte nach Backbord herumzugehen, um unter dem Schutz von Hela aus der Bucht zukommen, als gegen 3/4 12 Uhr der Wind plötzlich umsprangend eine außerordentlich heftige Regenböe aus Westnordwest einsetzte. In Folge dessen wurde das Schiff herumgeworfen, und von vorn und hinten ging das Wasser über das Schiff. Der Capitän war nicht im Stande, mit der Maschine das Schiff gegen den Wind zu halten, alle Anstrengung der Maschine war vergebens, auch das vom Capitän befohlene Segelsetzen brachte keinen Erfolg, das Schiff wurde abgetrieben, es kam quer zu liegen und als der Capitän es herumlegen wollte, lief es etwa zwei Kilometer von Land zwischen Heisterneft Feuer und Dorf Heisterneft am kleinen Strande auf und saß bald so fest, daß der Capitän mit eigener Kraft nicht loskommen konnte. Am 15. d. Mts. wurde das Schiff dann von drei Dampfern der Actien-Gesellschaft „Weichsel" abgebracht, die Abbringungskosten betragen 7500 Mk. Das Schiff wurde auf Slip genommen, dabei stellte sich heraus, daß das Schiff vollkommen unversehrt geblieben ist, nur die Schraube war in Folge der Abbringungsarbeiten versandet. Das Schiff war mit 100000 Mk. versichert. Es geht morgen wieder in See.

Die Aussagen des Steuermanns, des Maschinisten und der beiden Matrosen deckten sich mit den Angaben des Capitäns, von allen wurde als Ursache des Unfalles der heftige Sturm und die dadurch hervorgerufene Machtlosigkeit der auch nach der Verlängerung des Schiffes sonst vollkommen leistungsfähigen Maschine bezeichnet.

Nach der nachträglichen Vereidigung des Capitäns, des Steuermanns und des Maschinisten nahm der Reichscommissar Capitän zur See Rodenacker das Wort. Er führte aus: Der Hergang bei dem Unfall sei ja völlig aufgeklärt. Was die Schuldfrage betreffe, so erscheine es ihm allerdings möglich und sehr wahrscheinlich, daß es bei rechtzeitigem Rückwärtsgehen dem Capitän gelungen wäre, vor dem Winde aus der Bucht in glattes Wasser zu kommen und dort Anker zu werfen. Aber auf ein solches Verfahren werde man nur bei einer feinen seemännischen Ueberlegung kommen, der Capitän konnte außerdem nicht mit Sicherheit wissen, ob dieses Manöver unbedingt Wirkung haben würde, er, der Reichscommissar, könne ihm keinen Tadel aussprechen. Im Gegentheil halte er die sonstigen seemännischen Entschließungen, die der Capitän in der kritischen Lage betroffen habe, für durchaus aufrichtigen Erwägungen beruhend und habe keinen Anlaß, in die seemännische Befähigung des Capitäns Zweifel zu setzen. Er schreibe die Schuld an dem Unfall elementaren Ereignissen zu. Anträge habe er nicht zu stellen.

Der Spruch des Seeamts lautete: Die in der Nacht vom 9. zum 10. December d. Js. bei Heisterneft erfolgte Strandung des deutschen Dampfers „Pomerania" ist darauf zurückzuführen, daß das Schiff in Folge des plötzlich einsetzenden Orkans dem Steuer nicht gehorchte.

In der Begründung führte der Vorsitzende Landgerichtsrath Wedekind aus: Die Verhandlung hat ergeben, daß die Führung des Schiffes an dem Unfall außer Schuld ist. Der Schiffer hatte, als er gegenüber dem sehr bösen Wetter in Gefahr war, drei Möglichkeiten: er mußte erstens entweder geitig vor Anker gehen, dann wäre es möglich aber nicht gewiß, daß der Anker das Schiff auch gegen den Sturm gehalten hätte. Zweitens konnte er mit der Schraube rückwärtsgehen, dann wäre der Bug des Schiffes, wie dem Capitän bekannt war, nach Steuerbord ausgeschlagen und das Schiff wäre abgekommen. Dies Manöver wäre unbedingt das richtige gewesen und hätte wahrscheinlich auch zu einem Erfolg geführt. Drittens konnte er das Schiff über Backbord legen und versuchen, aus der Bucht herauszukommen. Hätte er die Sachlage genau und klar übersehen können, so würde er das letzte Manöver nicht haben wählen dürfen, wenn er aber auch nur um ein weniges weiter vom Land war, als es in der That der Fall war, so war das von ihm eingeschlagene Verfahren durchaus zulässig und konnte zu einem Erfolg führen, daß er sich über die Entfernung des Schiffes vom Lande geirrt hat, ist kein Vorwurf, das stürmische Wetter, die zeitweise Verhüllung des Feuers, die gefährliche Küste, die Dunkelheit der Nacht, all das hat mitgewirkt, um ihn über die Entfernung vom Lande zu täuschen. Er hat das Seinige gethan, was er für zweckmäßig hielt. Mehr konnte von ihm nicht verlangt werden. Wenn er also auch vielleicht ein objectiv weniger richtiges Mittel ergriffen hat, so hat er doch das Mittel gewählt, daß er bei seiner Kenntniß der Sachlage wohl wählen durfte. Unter diesen Umständen ist es klar, daß ihn keine Schuld an dem Unfall trifft.

Die zweite Verhandlung betraf die am 21. d. Mts. auf der Fahrt von Sundswall nach Lübeck Neufahrwasser erfolgte Strandung der schwedischen Bark „Aron", über die wir bereits ausführliche Mittheilungen gebracht haben. Die Vernehmung des Capitäns Göransson, des Steuermannes und mehrerer Matrosen bestätigte, was wir über die Strandung gemeldet haben. Besonders zu erwähnen ist noch, daß das Schiff dem Vater des Capitäns gehört, der Capitän führt das Schiff erst seit dem 26. October dieses Jahres, an diesem Tage wurde sein Vater, der das Schiff bis dahin geführt hatte, krank, ging an Land und gab die Führung an Göransson Sohn ab. Capitän Göransson ist 28 Jahre alt und hat das Schifferpatent für kleine Fahrt. Ehe er das Schiff übernahm, fuhr er darauf als Steuermann. Der „Aron", der in Italien gebaut war, hatte ein Alter von 30 Jahren.

Aus den Mittheilungen des Schiffers sei noch mitgetheilt:

Nachdem das Schiff von Stolpmünde wegen seines für den dortigen flachen Hafen zu beträchtlichen Tiefganges abgewiesen war, ging Göransson am 20. d. M. um Hela herum. Da der Wind sehr stark war und die Groß-Raa des Großmastes gebrochen war, konnte das Schiff nur ungenügend Segel setzen, kam deshalb gegen den Wind nicht auf und konnte den Neufahrwasser Hafen nicht erreichen. Zwischen 10 und 12 Uhr Abends — die Strandung erfolgte um 1/2 1 Uhr — hätte man den „Aron" nach Ansicht Göranssons — der aber von 10 bis 12 Uhr überhaupt nicht an Deck war, sondern schlief, — von der Neufahrwasser Lootsenstation aus sehen müssen, umsomehr, da Bord Flackerfeuer abgebrannt worden seien. Capitän Göransson, der zwei Tage und Nächte nicht geschlafen zu haben erklärte, ging am Unglücksabend gegen 1/2 8 Uhr, als er Hela passirt hatte, zu Bett, indem er dem Steuermann Nielsson die Führung des Schiffes überließ. Er hoffte, das Schiff würde, während er schlief, so nahe an den Hafen herankommen, bis der Lootse herauskäme und es einbugsirte. Der Vorsitzende stellte fest, daß es wegen des Dazwischenliegen der Westerplatte kaum möglich sei, daß man das Schiff von der Lootsenstation aus sehen konnte. — Auch der Steuermann erklärte, nachdem das Schiff fortgefahren war, habe er die ganze Nacht hindurch in kurzen Abständen Flackerfeuer gezeigt, die jedesmaligen Dauer des Feuerszeichens gab er auf 5 bis 6 Minuten an. Dieses Nothsignal sei jedoch nicht bemerkt worden.

Der Jungmatrose Behnke gab an, das Schiff sei so dicht am Hafen gewesen, daß die Besatzung das rothe und grüne Licht des Hafeneingangs habe sehen können. Das Schiff habe unaufhörlich Flambeaux gezeigt. Ohne Lootsen in den Hafen zu gehen, sei dem Schiffe, das durch den Bruch der Großraa in seiner Manöverirfähigkeit gehindert worden sei, unmöglich gewesen. Um 12 Uhr ist Behnke zur Koje gegangen, als er gegen 1 Uhr geweckt wurde, war das Schiff schon fest. Behnke, der zur Steuermannswache gehörte, will das rothe und grüne Licht bereits während er den Ausguck hatte, von 10—11 Uhr, und zwar rechts vom electrischen Licht gesehen haben. Der Steuermann, der zur selben Zeit an Deck war, will nichts gesehen haben, obwohl er mit dem Glase Ausguck gehalten habe. Zeuge Behnke gab über die Richtung noch an, daß bereits um 9 Uhr früh eine große Menschenmenge am Hafen versammelt war, der Racetenapparat habe versagt, infolgedessen sei die Rettung mit dem Rettungsboot endlich Vormittags um 11 Uhr erfolgt. (Die Strandung hatte Nachts 12 1/2 Uhr stattgefunden.) Das Rettungsboot habe bei dem Wrack ruhiges Wasser gefunden, so daß das Einsteigen der Schiffbrüchigen ins Boot mit Schwierigkeiten nicht verbunden war.

Ebenso wie Behnke erklärte auch der Zimmermann Anderssen des Schiffes, er habe das rothe und grüne Feuer gesehen. Er ist der Mann, der vom Premierlieutenant Schellboß gerettet wurde. Der Steuermann, nochmals wegen des rothen und grünen Feuers befragt, gab an, nichts davon gesehen zu haben. Der Capitän, der das Schiff nach Ablösung der Steuermannswache, zu der Behnke und Anderssen gehörten, übernahm, hat ebensowenig etwas von diesen beiden Feuern gesehen wie Steuermann Nielson. Sämmtliche Zeugen werden vereidigt. Damit war die Zeugenvernehmung beendet.

Der Reichscommissar führte aus: Der Steuermann sowohl wie der Capitän seien seines Erachtens ihrer Stellung in keiner Weise gewachsen gewesen. Wenn auch zu sehen sei, daß der Capitän nicht von besonders kräftiger Statur sei, so hätte er doch trotz seiner Müdigkeit nicht zur Koje gehen dürfen. Wo es sich um das Schiff und das Leben mehrerer Menschen handelt, da schläft keiner in der Koje, ich kenne das nicht bei Seeleuten. Auch der Steuermann hat sich in seiner Navigation durchaus unfähig erwiesen. Er wußte nicht, ob hier Nachts Lootsen herauskommen, er mußte sich auch sagen, daß es sehr unwahrscheinlich ist, daß ein Lootse in der Nacht herauskommt. Er mußte in dieser Lage sich entscheiden solange es irgend ging das Schiff freizuhalten, statt so nahe an Land zu gehen. Hätte er eine oder eine halbe Stunde früher halsen lassen, so wäre es ihm vielleicht möglich gewesen, die Strandung zu vermeiden, jedenfalls hätte er sich ein Paar Stunden länger halten können. Ich halte also unter diesen Umständen den Schiffsverlust für herbeigeführt zum Theil durch das schwere Wetter und den Verlust des Mastes, zum Theil durch die schlechte Führung des Schiffes. Anträge habe ich, da es sich um fremdländische Leute handelt, nicht zu stellen.

Capitän Göransson und Steuermann Nielsson erwiderten auf die ihnen von dem Dolmetscher Consul Jürgensen übersetzten Ausführungen des Reichscommissars einiges zu ihrer Rechtfertigung; der Capitän gab an, er habe geglaubt, da er einen examinirten Steuermann an Bord hatte, ruhig zur Koje gehen zu können, er dachte, es würde ein Lootse herauskommen. Der Steuermann erklärte, er hätte nicht anders manövriren können, als er gethan habe.

„Der Untergang der schwedischen Bark „Aron" vor Weichselmünde in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Großraa gebrochen und das Schiff dadurch in seiner Manövrirfähigkeit behindert war, ferner in dem stürmischen Wetter. Es ist zu tadeln, daß der Schiffer die Zeit kurz vor der Strandung in der Koje zugebracht hat und daß das Material für geeignete Nothsignale nicht an Bord vorhanden war."

(Die Begründung des Spruches bringen wir in der nächsten Nummer. Red.)

Provinz.

* **Königsberg**, 23. Dec. Wiederum ist einer der namhaftesten Juristen unserer Stadt vom Tode ereilt worden. Gestern morgens ist Herr Geheimer Justizrath Landgerichtsdirector Schmauch nach längerem Leiden im Kreise der Seinigen verschieden. Herr Geheimrath Schmauch war der langjährige Vorsitzende der ersten Strafkammer und der dritten und vierten Civilkammer.

* **Witkowo**, 23. December. Die Ehefrau des Gasthofsbesitzers Nowacki und der Maurergeselle Kawecki aus Mieltschin sind unter dem Verdachte, den N. erdrosselt und aufgehängt zu haben, verhaftet worden. Vor kurzem wurde Nowacki erhängt gefunden. Da die Ehefrau mit K. ein sträfliches Verhältniß unterhalten haben soll, lenkte sich der Verdacht auf sie. K., welcher hier in Arbeit stand, will nachweisen können, daß er in der Nacht, um die es sich handelt, hier geschlafen habe. Thatsache ist, daß er sich Abends 10 Uhr niedergelegt hat und auch Morgens 5 Uhr angetroffen worden ist.

r **Schlochau**, 23. December. Im Wege der Zwangsversteigerung wurde gestern das Grundstück des Besitzers Pawlowski in Richnau bei Schlochau für den Preis von 44 500 Mk. an den Besitzer Koehn aus Henningsdorf verkauft. — Der Kaufmännische Verein hat beschlossen, bei 100 Mk. Strafe keine Geschenke zu Weihnachten zu verabfolgen und den Preis für 1 Liter Petroleum von 18 auf 20 Pfg., sowie für 1 Pfund Farin von 28 auf 30 Pfg. zu erhöhen.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 24. December.

Tendenz: geschäftslos. Basis 88° Mk. 9,45 Geld Transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg und Hamburg keine Börse.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 24. December.

Wetter: schön. Temperatur + 2° R. Wind: W.

Weizen in besserer Frage zu vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 750 Gr. Mk. 152, hellbunt 734 Gr. Mk. 159, 742 Gr. Mk. 161, 747 Gr. und 753 Gr. Mk. 162, 772 Gr. Mk. 163, hochbunt glasig 761 Gr. Mk. 165, weiß 761, 766 und 772 Gr. Mk. 165, fein weiß 780 Gr. Mk. 166, roth 756 und 769 Gr. Mk. 161 p. T.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 684 Gr., Mk. 139, 694 Gr. Mk. 141, 708, 726, 729, 732, 738, 744 Gr. Mk. 142, 726, 738 Mk. 142. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 821 Gr. Mk. 121, russische zum Transit kleine 621 Gr. Mk. 97 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 122, 124 1/2, 126, 126 1/2, weiß Mk. 127 1/2 per Tonne bezahlt.

Erbsen inländische weiße Koch- Mk. 136 per Tonne gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 3,85, extra grobe Mk. 4,00, mittel Mk. 3,65, feine Mk. 3,65 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,05 per 50 Kilo gehandelt.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco Mk. 58 3/4 Brief, nicht contingentirter loco Mk. 39 Brief, December-Mai Mk. 39 1/2 Brief, Mk. 39 Geld.

Berliner Börsen-Depesche.

	23.	24.		23.	24.
4% Reichsanl.	101.60	101.70	4% Russ. inn. 94.	100.60	—.—
3 1/2% „	101.40	101.50	5% Mexikaner	97.10	97.49
3% „	94.10	94.30	6% „	—.—	100.90
4% Pr. Cons.	101.40	101.50	Ostpr. Südb.-A.	93.60	93.70
3 1/2% „	101.70	101.70	Franzosen ult.	154.70	155.20
3% „	95.—	95.—	Marienb.-Mlw. St.-A.	82.25	82.10
3 1/2% Wp. „	100.—	100.25	Marienbg.-Mlw. St. Pr.	119.25	119.25
3 1/2% „ neul. „	99.60	99.60	Danziger Oelm. St.-A.	70.25	74.25
3% Westp. „ „	90.80	90.80	Danziger Oelm. St.-Pr.	90.—	89.75
3 1/2% Pommer. Pfandbriefe	99.75	99.40	Laurahütte	214.50	215.10
Berl. Hand.-Ges.	166.60	166.40	Warz. Papierf.	199.75	199.75
Darmst.-Bank	153.75	153.90	Oesterr. Noten	169.60	169.50
Danz. Privatb.	138.—	138.—	Russ. Noten	216.—	216.—
Deutsche Bank	203.70	203.90	London kurz	—.—	20.42
Disc.-Comm.	196.10	196.60	London lang	—.—	20.24
Dresd. Bank	161.50	160.75	Petersbg. kurz	—.—	215.70
Oest. Cred. ult.	225.25	226.20	„ lang	212.75	212.80
5% Ital. Rent.	93.10	92.70	Nordd. Credit-Actien	127.—	127.25
4% Oest. Gldr.	101.80	102.—	Privatdiscont.	5 3/8	5 3/8 %
4% Rumän. 94. Goldrente	92.30	92.30			
4% Ung. Gldr.	101.50	101.60			
1880er Russen	102.20	—.—			

Tendenz. Die Börse war wenig lebhaft, aber im Allgemeinen fest. Meinungskäufe steigerten Hütten- und Bergwerkspapiere, namentlich Bochumer, Laura und Gelsenkirchener. Auf Wiener Anregung österreichische Werthe besser. Von Fonds Spanien auf Paris schwächer, dagegen Italiener anziehend. Bahnen meist still. Ultimogeld ca. 8 Procent.

Berlin, 24. December. **Getreidemarkt.** (Telegramm der Danziger Neueste Nachrichten). Spiritus loco Mark 39,90. Die Depeschen aus Nordamerika lauten wiederum recht fest, und wenn auch in auswärtigen Berichten sonst keine Anregung zu finden war, ist hier die Stimmung für Getreide doch fest gewesen. Der Verkehr blieb allerdings recht beschränkt. Weizen gewann etwa 1/2 Mark im Werthe. Roggen ist nur auf Lieferung im Mai etwa 1/2 Mk. besser bezahlt worden. Hafer war still. Auch Rüböl war unbelebt. Für 70er Spiritus loco ohne Faß zahlte man 39.90 Mark, für 50er 59,20 Mark. Die Zufuhr war mäßig. Die Lieferungspreise stellten sich etwas niedriger, auf Maillieferung aber doch etwas billiger käuflich.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 21. Decbr. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3062 Rinder, 916 Kälber, 4170 Schafe, 5349 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62—65; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—61; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53—55; d. gering genährte jeden Alters 48—52. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—62; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—56; c. gering genährte 49—53. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —.—; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54—55; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52—53; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 50—53; e. gering genährte Kühe und Färsen 46—49.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 65—70; c. geringe Saugkälber 58—61; d. ältere gering genährte (Fresser) 46—52.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—63; b. ältere Masthammel 55—58; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48—53; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) —,—.

Schweine a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 55—56; b. Käser —.—; c. fleischige 53—54; d. gering entwickelte 50—52; e. Sauen 48—49.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder-Geschäft wickelte sich schleppend ab. Es wird ziemlich ausverkauft.

Kälber-Handel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Bei den Schafen war der Geschäftsgang ziemlich glatt, es wird wohl geräumt.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 23. Dec.
(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Christiansund	753	WSW	7	bedeckt	8	1
Kopenhagen	775	WSW	4	Dunst	2	
Petersburg	—	—		—	—	
Moskau	—	—		—	—	
Cherburg	772	SSO	2	halbbedeckt	0	2
Sylt	773	SW	4	heiter	3	
Hamburg	777	SO	1	halbbedeckt	—1	
Swinemünde	777	SSW	2	Nebel	—1	3
Neufahrwasser	776	SW	2	bedeckt	2	4
Memel	773	W	3	wolkig	2	5
Paris	774	SO	2	wolkenlos	—7	
Wiesbaden	777	NO	1	bedeckt	—3	6
München	777	O	2	Nebel	—8	
Berlin	778	SW	3	bedeckt	2	
Wien	779	N	1	wolkig	0	
Breslau	779	NW	1	bedeckt	—1	
Nizza	775	NO	4	wolkenlos	3	7
Triest	776	ONO	5	wolkig	3	

1) See unruhig. 2) See ruhig. 3) Reif, See schlicht. 4) Dunst. 5) See leicht bewegt. 6) Reif. 7) See ruhig.

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum über 780 Millimeter liegt über Siebenbürgen, gegenüber einem tiefen Minimum im hohen Norden, sodaß im Nord- und Ostseegebiete lebhafte südliche bis westliche Winde wehen. Ueber Nordeuropa ist das Barometer allenthalben gefallen, im Westen der britischen Inseln wieder gestiegen. In Deutschland ist das Wetter ruhig, neblig und außer im westlichen Binnenlande, kälter ohne meßbare Niederschläge. Nur die deutsche Küste ist frostfrei, in Süddeutschland liegt die Temperatur bis zu 8 Grad unter dem Gefrierpunkte.

Standesamt vom 24. December.

Geburten: Schneidergeselle Julius Szykowski, T. — Schiffbauer Heinrich Knoop, T. — Arbeiter Gottfried Tumolski, S. — Kaufmann Gustav Corindt, S. — Zimmergeselle Ferdinand Krieger, T. — Schlossergeselle Emil Sulewski, S. — Arbeiter August Bark, S. — Schneidergeselle August Labus, T. — Eigenthümer Bernhard Stellmacher, T. — Malergehilfe Walter Hellwig, T. — Schmiedegeselle Friedrich Hüfert, S. — Arbeiter Anton Hinzmann, S. — Schmiedegeselle Hermann Drews, S. — Maurergeselle Wilhelm Schindele, S. — Arbeiter Gottlieb Schulz, S. — Schausteller Carl Hundt, T. — Töpfergeselle Julius Claassen, T. — Zeugfeldwebel Emil Hager, T. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Militäranwärter Heinrich Franz Lindemann und Anna Kottiwicz, beide hier. — Arbeiter Bernhard Bazmirowski und Marianna Przybulski zu Schönsee.

Heirathen: Bureauvorsteher August Knebel und Marie Koebbel, beide hier. — Arbeiter Friedrich Schalk und Ida May geb. Puttkammer, beide hier.

Todesfälle: Malergehilfe Otto Friedrich Spieß, 30 J. — S. des Schlossergesellen Emil Sulewski, 1/2 St. — Hutmacher Anton Roßner, 76 J. — Arbeiter Ferdinand Stuebner, 58 J. — Kutscher Carl Mai, 24 J. 5 M. — Fabrikarbeiter Gotthard Schönwaldt, 72 J. — Wittwe Marie Woelke geb. Brauereisen, 59 J.

Drahtnachrichten.

Der Kaiser über den Schiffahrts-Weg Berlin—Stettin.

Berlin, 24. Dec. Den Morgenblättern zufolge habe der Kaiser bei der Audienz, welche der Protector und die Vorstandsmitglieder der Prüfungs-Commission für den Großschifffahrts-Weg von Berlin—Stettin jüngst im Potsdamer Stadtschloß hatten, geäußert, daß die östliche Linienführung in ihrer Strecke Berlin-Stettin sich als der Beginn der naturgemäßen Fortbildung des Mittelland-Canals bis zur Weichsel darstelle, und daß durch die Entwässerung des Oderbruches die Landesmelioration im großen Maßstabe herbeigeführt werden könne.

Die Eröffnung des Landtags.

J. **Berlin**, 24. Dec. Die erste Session des neu gewählten Landtages wird am 16. Januar durch den Kaiser persönlich eröffnet werden.

Berlin und Wien.

W. **Breslau**, 24. Dec. Ueber die deutsch-österreichische Verstimmung wird der „Schles. Ztg." aus Berlin geschrieben, jene Erklärung des österreichischen Ministerpräsidenten würde sehr ernst aufgefaßt und als unfreundlicher Act empfunden. Man glaube deshalb annehmen zu dürfen, daß, da die Erklärung des Grafen Thun in aller Offentlichkeit gethan worden ist, sie in eben solcher Oeffentlichkeit ihre Richtigstellung erfahren müsse. Von einer völlig befriedigenden Beseitigung des Mißverständnisses werde erst nach einer solchen, jeden Zweifel auch für die Oeffentlichkeit ausschließenden Richtigstellung die Rede sein können.

Das geheimnißvolle Dossier.

Paris, 24. Dec. (W. T.-B.) Der „Petit Republique" zufolge äußerte der Kriegsminister vor kurzem dem Senator Siegfried gegenüber, das geheime Dossier habe auf die Dreyfus-Angelegenheit keinerlei Bezug, sondern enthalte einige diplomatische Actenstücke sowie 2 oder 3 Berichte französischer in Deutschland thätiger Geheimagenten. Keines dieser Papiere hänge indeß irgendwie mit der Dreyfus-Angelegenheit zusammen.

Potsdam, 24. Dec. Das Weihnachtsdiner im Stadtschlosse findet Nachmittags 4 Uhr statt; die Bescheerung schließt sich daran an.

J. **Berlin**, 24. Dec. Zu den Ausweisungen aus Schleswig schreiben die „Berl. Polit. Nachr.": Die Ausweisungen dürften das preußische Abgeordnetenhaus alsbald nach seinem Zusammentritt beschäftigen. Abgesehen von einer bereits angekündigten Interpellation des Abgeordneten Hansen dürfte die Staatsregierung die erste sich darbietende Gelegenheit ergreifen, um über die Gründe und Verhältnisse, welche den Anstoß zu dem schärferen Vorgehen in Nord-Schleswig gegeben haben, vollen Aufschluß zu geben. Es erscheine nicht ausgeschlossen, daß Minister v. Miquel, der bei der Vorlegung des Etats Fragen der allgemeinen Politik zu berühren pflege, bei diesen Anlasse auch der Ausweisungen aus Nord-Schleswig gedenken werde.

Berlin, 24. Dec. (W. T.-B.) Der Dirigent der Bauabtheilung des Polizeipräsidiums, Regierungsrath Baltz, ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und an die Regierung in Breslau als Vertreter des Regierungspräsidiums gesandt worden.

J. **Berlin**, 24. Dec. Criminal-Commissar v. Tausch ist, wie der „Berl. Loc. Anz." mittheilt, durch den Spruch des Staatsministeriums mit 11/12 der ihm zustehenden Pension in den Ruhestand versetzt worden.

F **Hamburg**, 24. December. Wie die „Hamburger Nachrichten" mittheilen, soll in der nächsten Session des Landtages eine Entschädigung für diejenigen Richter beantragt werden, die ihres Alters wegen nicht mehr im Stande sind, sich mit dem im Jahre 1900 in Kraft tretenden Bürgerlichen Gesetzbuche vertraut zu machen und daher gezwungen sind, ihren Abschied zu nehmen. Die Altersgrenze ist auf das 70. Lebensjahr festgesetzt.

K. **München**, 24. Dec. Gegenüber den Angriffen der „Nordd. Allg. Ztg." theilt die „Münchener Allg. Ztg." mit, daß sie den von ihr veröffentlichten Etat weder von der bairischen Regierung noch von einem Mitgliede des Bundesrathes erhalten habe.

Wien, 24. Dec. (W. T.-B.) Die Gemahlin des Ministerpräsidenten Graf Thun ist heute früh gestorben.

London, 24. Dec. (W. T.-B.) Die „Times" melden ans Singapore von gestern, aus Bangkok wird berichtet, daß eine siamesische Abtheilung auf die unbewaffnete Eskorte eines französischen Beamten feuerte, welcher den Siamesen den Befehl gegeben hatte, die nach dem Vertrage von 93 festgesetzte 25 km Zone bei Luangprobang zu räumen.

Madrid, 24. Dec. (W. T.-B.) Der Gesundheitszustand Sagasta's flößt ernstliche Besorgniß ein.

Z **Lemberg**, 24. Dec. Nach Warschauer Meldungen waren für die Enthüllung des Mickiewicz-Denkmals außergewöhnliche Vorkehrungen getroffen worden. Gendarmen und Militär wurden reclamirt. Fürst Radziwill verzichtete in Folge dessen auf die Enthüllungsrede.

Petersburg, 24. Dec. Graf Murawiew hat dem Kaiser ein Project vorgelegt, betreffend die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Petersburg, wodurch alle kirchlichen Angelegenheiten des katholischen Rußland regulirt werden und die polnische Frage einen anderen Charakter erhalten würde. Seit dem Zar Paul I. hat keine Nuntiatur in Petersburg bestanden.

Washington, 24. Dec. (W. T.-B.) Die Regierung hat den Kreuzer Bennington beordert, Wake of Island im Anson-Archipel im Namen der Vereinigten Staaten in Besitz zu nehmen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, Gustav Fuchs. Für das Locale und Provinz Eduard Pietzcker. Für den Inseratentheil i. V. Paul Vogel. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie. Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

(Theater-Zettel siehe Seite 12.)

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Wieder-Eröffnung

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. December, Nachmittags 4 und Abends 7½ Uhr.

Große Fest-Vorstellungen

(Nachmittags zu halben Kassenpreisen, wie bekannt). Jeder Erwachsene hat 1 Kind frei.

Vollständig neues Personal

Mstr. Olopa Musical-Equilibrist.
Hegino-Truppe Parterre-Akrobaten.
La belle Sophie Excentrique-Tänzerin.
Margot Ellberg Costüm-Soubrette.
Mr. Ludwig Rogalla Mimiker.
Annita Viviane Internationale Soubrette.
Les Fredericos Doppeltrapez.
Tosea-Truppe 6 Damen und 2 Herren, Tableaux vivantes.
Dora Ebert Operetten-Sängerin.
Gebrüder Doureck die urkomisch. Excentriques.
Otto Nürnberg Bauchredner.
Miss Nikita mit ihren dressirt. Cacadus.
Carl Lechner Humorist.
Mr. Poule Reckturner.

Montag, 26. December (2. Weihnachtsfeiertag), nach beendeter Vorstellung,

Großer Festball.

Entree für Theaterbesucher: Damen 30, Herren 50 ₰. Nichttheaterbesucher: Damen 50, Herren 75 ₰.

Dienstag: Große Gala-Vorstellung.
Sonnabend, 31. December, nach beendeter Vorstellung: **Sylvester-Ball.**
Sonntag, 1. Januar, nach beendeter Vorstellung: **Neujahrs-Ball.**
Sonnabend, 7. Januar: **Erster Elite-Massenball.**

Vorläufige Anzeige.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Mittwoch, den 4. Januar 1899:

Einmaliges Gastspiel

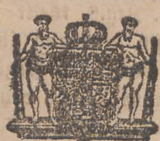
Mme. Yvette Guilbert.

Preise der Plätze:
Proscen.-Loge ℳ 6,00, 1. Rang-Loge 2—8 ℳ 5,00, 1. Rang-Loge 9—16 ℳ 4,00, Parquet-Loge ℳ 5,00, Sperrsitz 1. bis 4. Reihe ℳ 4,00, Sperrsitz ab 5. Reihe ℳ 3,00, Mittelloge ℳ 3,00, Parterre ℳ 1,50, 2. Rang-Loge 2,00, Gallerie 1,00.
Vom 27. December ab sind Billets im Vorverkauf bei Herrn **Ed. Kass**, Langgasse 41, zu haben.
Bons und Passepartouts ꝛc. haben an diesem Tage keine Giltigkeit.

In der Passage. Besuchtestes Kunst-Institut der Welt.

KAISER-PANORAMA
Palästina.

Bethlehem. Geburtsstätte des Heilands etc.
Entree 25 ₰, 5 Billets 1 ℳ, Kinder 15 ₰.
Geöffnet von 3—10 Uhr; des sehr starken Besuches halber in der Festwoche auch von 11—1 Uhr Vormittags.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:

Grosses Fest-Concert.

Direction: Herr **C. Theil**, Königl. Musik-Dirigent.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.

Sonnabend, den 31. December (Sylvester):

Grosses humoristisches Concert.

Prachtvoller Weihnachtsbaum.
Interessante Neujahrs-Ueberraschungen ꝛc.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 ₰ Logen 75 ₰

Carl Bodenburg,
Königl. Hoflieferant.
6994)

Rathskeller.

Heute

Grosses Concert

der Capelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1.
Direction: **R. Lehmann**, Königl. Musikdirigent.
Anfang 8 Uhr. (6818

Apollo-Saal

(Hôtel du Nord).
Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:

Grosses Fest-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn **Wilke.**
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Billets im Vorverkauf im Hotel und in der Musikalienhandlung des Herrn **Lau** a 30 ₰, Familien zu 4 Personen 1,00 ℳ, Abends an der Kasse a 40 ₰, Familien zu 3 Personen 1,00 ℳ. (6930

Freitag, den 6. Januar 1899.

Alfred von Fossard.

Lieder-Abend. (6998

Strandhotel Brösen.

Sonntag, am 1. Weihnachtsfeiertag

Großes Saal-Concert.

verbunden mit Gratisverlosung.
Anstecken eines großen Weihnachtsbaumes.
Entree 20 ₰.

Montag, den 2. Weihnachtsfeiertag

Grosses Concert

verbunden mit Gratisverloosung von **Präsenten und Marzipan.**
Nach dem Concert, großer Familien-Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree a Person 30 ₰.
Familien Fünferbillets **1,00** ℳ
Jeder Besucher erhält 2 Loose gratis.

Lindenhof Zoppot,

Pommersche Straße 5.
Am 2. Feiertag:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten Herrn **Adolf Krüger.** (6960
Anfang 7 Uhr. Entree 20 ₰.
Geschützte Einfahrt und große Stallungen.
Hochachtungsvoll
Adolf Weide.

Sängerheim.

Am I. Festtage:
Um 9 Uhr:

Knecht Ruprecht kommt!

Großes humoristisches Pantominen- und allgemeines Singspiel bei bengalischer effectvoller Beleuchtung:
Lebendes Bild: **Engel am Christbaum.**
Allgemeines „Stille Nacht, heilige Nacht".

Bescheerung meiner lieben Gäste

durch Knecht Ruprecht.
Concert der Hauscapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰.

Am 2. Feiertage:

Concert humoristischen Inhalts.

Neu! **Neu!**
Ein Viertelstündchen im Winter.
Schneegestöber, bengalisch beleuchtet.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Am 3. Feiertage:

Familien-Abend

Handwerkers Erholung.

Kaffee-Concert von 4 Uhr ab.

Besondere Ueberraschungen.
Entree frei.

Restaurant A. v. Niemierski

Brodbänkengasse 23.
Am ersten und zweiten Feiertag findet ein

Großes Gala-Frei-Streich-Concert

ausgeführt von der so beliebten Wiener Damencapelle.
Anfang 4 Uhr.
NB. Am zweiten Feiertag das so vielseitig gewünschte

Matinée-Concert

von 12—1½ Uhr Mittags.
Abends: Italienische Nacht im Schneegestöber.
Hochachtungsvoll **Albert v. Niemierski.**

Danziger Schlachthof

(Börsen-Saal).
Sonntag, den 25. December:
Kein Concert.
Montag, den 26. December:
Gr. Concert.
Dir. **R. Lehmann**, Kgl. Musikdir.
Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.
Stelle Sonnabends meinen Saal f. Gesellschaften u. Vereine unter günstigsten Bedingungen, evtl. gratis zur Verfügung.
8258b) **H. J. Pallasch.**

Link's Kaffeehaus

Olivaerthor 8.
Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag:
Grosses Concert
ausgeführt von der Capelle der Art.-Regts. Nr. 36, unt. Leitung d. Kgl. Musikdirig. Hrn. **A. Krüger.**
Anfang 5 Uhr. Entree 15 ₰.

Café Bürgerwiesen.

Am 2. Weihnachtsfeiertage
Gr. Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Abbrennen eines großen Weihnachtsbaumes.
Ergebenst ladet ein
C. Niclas.

Im Freundschaftlich. Garten

feiert am 27. December 3. Feiertag bei Herrn Hillmann der Männergesangverein „Friesia" sein
Weihnachts-Kränzchen,
bestehend in: Concert, Tanz und **Marzipan-Gratis-Verloosung.**
Freunde und Gönner ladet ergebenst ein (8286
Der Vorstand.
Anfang 6½ Uhr.
Billets an der Casse zu haben.

Bürgerliches Gasthaus,

2. Damm 19.
Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag:
Gr. Frei-Concert.
Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Restaurant W. Punschke,

Weidengasse 1a,
vis-à-vis der Straußgasse.
Ausstich von ff. Bockbier.
Außer dem Hause per Liter 40 ₰, im Hause Glas 10 ₰, wozu ergebenst einladet
W. Punschke.

Café Rosengarten

Schidlitz.
Am 2. Weihnachtsfeiertage von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen.
Gr. Militär-Musik.

Restaurant H. Prenzel,

Bischofsgasse 35/36.
Am 2. Feiertag:
Gemüthl. Marzipan auswürfeln
wozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet
Achtungsvoll **H. Prenzel.**

Neu! **Neu!**

Schier's Restaurant

Fleischergasse 6.
Heute Abend findet in meinem neu eingerichteten Restaurant d.
Eröffnungsfeier
verbunden mit **Frei-Concert** statt, wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst einlade.
Hochachtungsvoll **B. Schier.**
Warme u. kalte Speisen
bis 12 Uhr Nachts.

Penquitt's Etablissement

Langfuhr, Eschenweg 5.
Am 2. Feiertage
— von 4 Uhr Nachmittags —
Humoristisches Weihnachts-Kränzchen
bis zum frühen Morgen.
Obiges hiermit unseren Gästen zur Mittheilung.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
Das Vergnügungs-Curatorium.

Restaurant

zum
„Klein-Hammer-Bräu"
Vorst. Graben 16.
Heute, sowie am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag:
Grosses Frei-Concert
und
Marzipan-Verwürfelung.
Königsberger Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl, eigen gemachte Blut- und Leberwurst.
Gute Getränke vorhanden.
H. Schulz.

Danzig—Putzig.

Der Feiertage wegen fährt Dampfer Putzig nicht Montag, den 26. December, 10 Uhr Vormittags, sondern (7024
Dienstag, den 27. December, 10 Uhr Vormittags.
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz.

Zur Ostbahn in Ohra.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Grosses Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des Leib-Husaren-Regiments No. 1.

Tanz-Kränzchen.

Eisenbahn- und elektrische Bahnverbindung.
Anfang 4 Uhr.
Am 3. Weihnachtsfeiertage:
Familien-Kränzchen.
Anfang 6 Uhr.
Franz Mathesius.

Café und Restaurant Sandweg.

Montag, den zweiten Weihnachtsfeiertag, am 26. December cr., von Nachmittags 4 Uhr ab:

TANZ

bis früh Morgens bei vorzüglicher Militär-Musik.
Saal festlich mit Weihnachtsbaum pp. ausgeschmückt.
Zur Benutzung einer billigen Fahrt für den Preis von 15 ₰ pro Person nach meinem Local steht am Langgarterthor ein Omnibus des Herrn Bötzmeyer zur Verfügung.
Es ladet freundlichst ein **R. Behrendt.**

Hôtel de Stolp.

Sonntag d. 25., Montag d. 26. u. Dienstag d. 27. d. Mts.
Großes Doppel-Concert
Militär-Concert
verbunden mit
Tyroler Gesang- u. Zither-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Etablissement Zum Freischütz,

Strandgasse Nr. 1.
Am ersten Feiertage:
Großes Familien-Concert.
Am zweiten Feiertage:
Großes Familien-Concert
verbunden mit **Gesang- und komischen Vorträgen,**
hierzu ladet freundlichst alle Freunde und Bekannte ein
Albert v. Nimierski.

R. A. Neubeyser's Etablissment,

3 Nehrunger Weg 3.
Montag, 2. Feiertag:

Grosses Tanzkränzchen.

Militär-Musik mit verstärktem Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Achtungsvoll *R. A. Neubeyser.*

Richters Etablissement
I. Ranges
in Ohra.

Am 2. Weihnachts-Feiertage:
Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pfg. Kinder frei.
Grossartige Ueberraschungen.
Marzipan-Verloosung.
Ein jeder Gast erhält ein Loos gratis.
Otto Richter.

Brauershöhe.

Nach bedeutender Vergrößerung durch Anbau eines heizbaren Aussichtssaales zum angenehmen Winteraufenthalt bestens empfohlen. (7013

Moldenhauer's Etablissement.

Den 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:
Grosses Concert.
3. Feiertag:
Grosses Concert
und Plünderung des reichgeschmückten Baumes.
Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰.
M. Grabow.

Montag, den 26. December, 2. Weihnachtsfeiertag, im Locale **Café Nötzel:**

Grosse ausserordentliche Vorstellung,

arrangirt vom

Danziger Athleten-Club von 1890,

bestehend in **Concert, Kraftproductionen, humoristischen Vorträgen, Turnen, Zauberei** und nachfolgendem **Tanzkränzchen.** Auftreten sämmtlicher stärksten Mitglieder des Clubs, sowie des besten Humoristen der Gegenwart, Herrn **Gustav Lubnau.** Ferner: **Bernhard Lehmann**, z. Z. stärkster Mann Danzigs.
Anfang des Concerts 4½, der Vorstellung 7 Uhr.
Vorverkaufsbillets a 30 ₰ zu haben im Friseurgeschäft des Herrn **Domschinski**, 1. Damm 13, Restaurant **Barth**, Hohe Seigen 4, Restaurant **Steckler**, Kleine Berggasse 4, und im Clublocal Breitgasse 83. An der Abendkasse a 40 ₰.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein (8237b
Der Vorstand.

Fortsetzung auf Seite 8.

Locales.

* **Weihnachtsbäckerei.** Es geht ein Summen, ein Singen — Aufs neue heut durch die Welt. — Die Weihnachtsglocken klingen — Und es rollt das Geld. — Die Taschen leer, — voll die Schränke, — Der letzte Groschen muß raus; — Ein jeder will Weihnachts-Geschenke — Und kommt mit solchen nach Haus. — Im Saal wie im kleinen Stübchen — Herrscht Frohsinn und Freude heut; — Und über die alten Giebel — Da zieht es wie Festgeläut. — [illegible] und Lieder, — Hoch oben die Bläser ich seh' — Nun Weihnachtsgrüßen ruft hernieder, — „Ehre sei Gott in der Höh'! — Und Frieden auf Erd' [illegible] schallen — O herrliche Wundermär'! — Und den Menschen ein Wohlgefallen — Klingt's über das Häusermeer. — Nun bist Du endlich gekommen — Du lange ersehnter Tag — Der uns die Sorge genommen — Und Freuden uns bringen mag. — Was wär's für unsre Frauen — In jedem Familienhaus — Ein Backen, ein Sieden, ein Brauen — Zum fröhlichen Weihnachtsschmaus — Hier wurden gebacken Makronen — Und dorten gar Marzipan — Thut heut auch die Müh' nicht mehr lohnen — Man hat seine Freude doch dran. — Chocoladenplätzchen zerflossen — Im Ofen auf heißem Blech — Und Mama ist die Hausfrau verdrossen — Heut ist aller Aerger ja weg. — [illegible] Napfkuchen abgerieben — Die Stollen, sie gingen nicht auf — Drei sind gleich beim Bäcker geblieben — Und Butter zwei Pfund gingen drauf — Und gar die gebrannten Mandeln — Die waren in Wahrheit verbrannt — Und thaten in Kohle sich wandeln — Es ist eine Sünde und Schand — Und nun gar die Weihnachtsarbeiten — Das ging vom October schon an. — Mit so was beginnt man bei Zeiten — [illegible] — Die Lene hat jetzt schlimme Augen — Und ihre Finger sind wund — Nun will auch die Decke nichts taugen — Das Muster ist viel zu bunt. — Die Miepe, die hat [illegible] — Den Zeigefinger verbraucht — Und Fritz beim Wunschzettelschreiben — Zwei Liter Tinte verbraucht. — [illegible] — Und jetzt [illegible] — Papa gab für eine Collecte — Der Märkchen sieben vorher — [illegible] — O du selige, fröhliche Stunde — Das halte ein Anderer aus! — [illegible]

* **Die Westpreußische Herdbuch-Gesellschaft** hielt vorgestern in Marienburg eine stark besuchte, außerordentliche Hauptversammlung ab. Als Hauptberathungsgegenstand stand der von mehr als der Hälfte der Mitglieder eingebrachte Antrag betreffend die Oeffnung des Herdbuches auf der Tagesordnung. [illegible] 26 Stimmen abgelehnt [illegible]

Zunächst wies der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Grunau-Lindenau, [illegible] Von der Generalversammlung sei damals auf Antrag des Vorstandes die Schließung des Herdbuches beschlossen, es [illegible] die bisherigen Herd-

schaungen auf den Kopf stellen, wolle man das Buch jetzt wieder eröffnen. Der Vorstand schlage vor, andere Mittel und Wege zu finden, den Landwirthen, die heute noch nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, den Eintritt zu ermöglichen, aber nicht durch Oeffnung des Herdbuches.

Herr Lewandowski-Suckau, der den Antrag mit unterzeichnet hat, theilt mit, daß die Einbringung desselben nur in der Absicht geschehen sei, [illegible] darüber auszusprechen, welchen Standpunkt die Gesellschaft der Landwirthschaftskammer, von der sie in letzter Zeit sehr schroff behandelt worden sei, gegenüber künftig einnehmen soll. Er glaubt, man könne der Kammer für ihre Unterstützung entgegenkommen, vielleicht dadurch, daß man die [illegible] Schließung des Herdbuches einigermaßen einschränkt, gegen die völlige Schließung müsse man entschieden eintreten. Die Gesellschaft ist noch jung und bedarf der Unterstützung der Kammer. Auf den Einwand des Herrn Behrendt, daß kein Grund zur Wiedereröffnung des Herdbuches vorliege, erklärt Herr Lewandowski, seiner Meinung nach kann man sich nicht so schroff der Kammer gegenüber stellen. Dieselbe kann ihre Unterstützung zurückziehen und daran ist die Existenz der Gesellschaft ernstlich gefährdet.

Herr Bamberg-Stradem ist der Ansicht, daß der Vorstand der Kammer auf einem ganz objectiven Standpunkte steht und nicht unbedingt auf die Oeffnung des Herdbuches dringen wird. Dasselbe ist doch auch gar nicht eigentlich geschlossen, jeder Züchter, der sich herdbuchfähiges Vieh anschafft, kann Mitglied der Gesellschaft werden. Er ist unbedingt für Ablehnung des Antrages.

Herr Ziehm-Ließau tritt für den Antrag ein. Viele Besitzer hätten sich vorzügliches Vieh angeschafft, das vielleicht noch besser als Herdbuchvieh ist, und können doch nicht Mitglied der Gesellschaft werden. Er wie viele andere hätten den Wunsch, daß Besitzer mit gutem Vieh mit ihren ganzen Herden in das Herdbuch Aufnahme fänden. Dieses nur durch Kauf von Herdbuchvieh zu ermöglichen, sei ziemlich schwierig.

Herr Jacobson-Tragheim führt aus, daß von einer Schließung garnicht die Rede ist. Mitglieder, deren Vieh reinblütig gezogen ist, werden immer aufgenommen. Durch die Schließung habe man nur die Einführung von minderwerthigem Vieh durch unreelle Händler vorbeugen wollen. Diejenigen, die der Gesellschaft seit ihrer Gründung 1889 angehören, sind auch nicht gleich mit ihren ganzen Herden aufgenommen. Ohne den vorgeschriebenen Nachweis kann die Gesellschaft nicht auskommen.

Diesen Ausführungen trat Herr Wunderlich-Nogath entgegen. Jeder könne eintreten, was nützt es aber, wenn er nicht genug Geld hat, sich das sehr theure Herdbuch noch anzuschaffen. Auch dürfe man der Kammer nicht so schroff gegenübertreten, die jährlich ca. 100 Herdbuch-Bullen kauft. Er macht den Vorschlag, den Mitgliedern zu gestatten, die bisher noch nicht aufnahmefähig gewesenen, aber sonst guten Thiere aufnehmen zu lassen.

Herr Honrich-Kunzendorf schlug vor, den Landwirthen, die Mitglieder der Gesellschaft wurden, ohne daß sie Herdbuchvieh besaßen, Gelegenheit zu geben, ihr Vieh, soweit es herdbuchfähig ist, aufnehmen zu lassen. Dieses wäre ein großes Entgegenkommen den Mitglieder gegenüber. Solchen aber, die nicht Mitglieder sind und die erst abwarten wollten, wie es mit der Gesellschaft geht, dürfe man dieses Entgegenkommen nicht zeigen.

Herr Geschäftsführer Rasch theilt diesen Standpunkt nicht. Wenn überhaupt noch Thiere aufgenommen werden sollen, die beiderseits nicht von Herdbuchthieren abstammen, dann muß es bei allen hervorragenden Thieren geschehen, sonst wird die Gesellschaft das, was man ihr vorwirft, ein Syndikat.

Herr Grunau-Lindenau theilt anderen Behauptungen gegenüber mit, daß Herdbuchsterken doch noch zu kaufen sind. In Aussicht genommen ist, im nächsten Herbst in Marienburg eine Auction mit solchen zu veranstalten. Sollte diese Absicht in weiteren Kreisen Anklang finden, wird das Weitere veranlaßt werden. Den Preis, den auswärtige Händler für solche Thiere zahlen werden die westpreußischen Züchter doch auch wohl bezahlen können. Uebrigens giebt der Landwirthschaftsminister die Staatsunterstützung nur zur Zucht des holländischen Viehes.

Herr Bachmann-Gr. Lichtenau trat für den Antrag ein. Die Gesellschaft würde ihren Zweck noch besser erfüllen, wenn sie mehr Mitglieder erhielte, einen großen und guten Viehstand schaffe und Käufer heranziehe.

Herr Ziemens-Steinberg wies auf die Vortheile der jetzigen Mitglieder der Herdbuchgesellschaft hin. Dieselben könnten in jedem Frühjahr ihre Bullen zur Auction bringen. Von 1905 ab könnten dieses aber nur noch Diejenigen, die mit ihrem ganzen Viehbestande im Herdbuch sind. Vielen wird dieses zu erreichen sehr schwer oder ganz unmöglich sein und diese gehen dann der großen Vortheile der Auctionen bezw. Ausstellungen verloren. Er habe denselben Gedanken wie Herr Bachmann, der Bulle muß väterlicher und mütterlicherseits von Herdbuchthieren abstammen, bei der Sterke ist dieses nicht nöthig. Diese Methode würde doch nicht so schroff sein.

Als im Mai 1896, so führte Herr Rasch aus, die Schließung des Herdbuches beschlossen wurde, hatte man noch sieben Monate Zeit zur Aufnahme bezw. Nachkörung von Thieren, die nicht beiderseitig von Herdbuchthieren abstammten. Hätte Herr Bachmann damals rechtzeitig die Anmeldeformulare eingeschickt, dann wären dessen Thiere auch nachgekört worden. Ein später gestellter Antrag, Herren, die solches versäumt hätten, noch zuzulassen, wurde von der Hauptversammlung abgelehnt.

Die Herren Ehlert und Bamberg traten dem entschieden entgegen, daß keine Herdbuchthiere zu kaufen wären, und sprachen sich gegen die Oeffnung des Herdbuches aus.

Herr Ziemens zweifelte daran, daß man bei einer Auction, wie sie in Aussicht gestellt ist, auch gutes Material werde kaufen können. Kein Besitzer wird doch seine besten Thiere aus dem Stalle zur Auction geben. Was die Bestimmung wegen des Jahres 1905 betrifft, so ist die Zeit zu kurz, um, wenn man jetzt mit kleinen Beständen anfängt, dann schon mit allem Vieh im Herdbuch sein zu können. Ist dieses aber nicht der Fall, so geht man der Auctionsvortheile verlustig.

Herr Jacobson spricht sich gegen die Oeffnung des Herdbuches aus. Der Beschluß, betreffend das Jahr 1905, sei von der Hauptversammlung gefaßt. Wird dieser Beschluß aufgehoben, so ist es lange nicht so schlimm, die Auctionsberechtigung noch weitere 5 Jahre zuzulassen, als das Herdbuch zu öffnen.

Noch verschiedene Herren erklären sich zu dem Antrage auf Wiedereröffnung des Herdbuches, dann wurde derselbe mit 46 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Ueber einen Unterantrag des Herrn Wunderlich-Nogath: „Es dürfen von Mitgliedern weibliche Thiere, die nur väterlicherseits von Herdbuchhaltern abstammen, aufgenommen werden, derartige männliche Thiere aber nicht" wurde nach kurzer Discussion zur Tagesordnung übergegangen.

Ein Antrag des Herrn Rasch auf Stiftung eines Wanderehrenpreises wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

* **Stadtbibliothek.** Unsere Stadtbibliothek gehört zu denjenigen Bibliotheken, die als die ersten einen Theil ihrer Dubletten für die neue Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen zur Verfügung gestellt haben. Die ausgewählten Werke, an der Zahl gegen 380 Bände, sind von der Verwaltung unserer Bibliothek dieser Tage nach Posen abgesandt worden.

* **Der Stenographen-Verein „Velocitas"** hielt am 22. d. Mts. im „Luftdichten" seine December-Sitzung ab. Nach Aufnahme neuer Mitglieder theilte das Vergnügungs-Comitee mit, daß das Stiftungsfest am 7. Januar im Kaiserhof gefeiert werden soll. Eine sehr erregte Debatte rief der Haushaltungs-Voranschlag für 1899 hervor, der schließlich mit mehreren Aenderungen in der von dem Vorstande vorgelegten Form genehmigt wurde. Eine feuchtfröhliche Fidelitas hielt die Mitglieder nach Erledigung der Tagesordnung noch lange beisammen.

* **Repertoir des Stadttheaters** für die Zeit vom 25. December bis 1. Januar. Sonntag Nachmittag: „Barfüßchen", Abends: „Der Opernball". — Montag Nachmittag: „Barfüßchen", Abends: „Der Opernball". — Dienstag Nachmittag: „Barfüßchen", Abends: „a basso porto", „Schöne Galathee". — Mittwoch Nachmittag: „Barfüßchen", Abends: „Opernball". — Donnerstag Nachmittag: „Barfüßchen", Abends: „Das Erbe". — Freitag Nachmittag: „Barfüßchen", Abends: „Don Juan". — Sonnabend Nachmittag: „Barfüßchen", Abends: „Geisha". — Sonntag „Postillon von Lonjumeau", Abends: „Wunderquell".

* **Umwandlung.** Das Postamt III in Zewitz im Kreise Lauenburg ist in eine Postagentur umgewandelt worden.

* **Steuererklärungen.** Bekanntlich hat der Herr Finanzminister angeordnet, daß die Steuererklärungen in der Zeit vom 4. bis 20. Januar einzureichen sind. Eine frühere Abgabe der Steuererklärungen ist unzulässig. Vor dem erwähnten Termin eingehende Steuererklärungen werden auf Kosten der Absender zurückgeschickt.

* **Concerte im Apollo-Saale.** Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Concerte der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Wilke im Apollo-Saale von jetzt ab regelmäßig Sontags und Mittwochs stattfinden.

* **Von der Weichsel.** Der Strom hatte bei Graudenz am Freitag Mittag einen Wasserstand von 1,20 Meter und führte noch kein Grundeis. Gestern ist hier Thauwetter eingetreten.

* **Dockverholung.** Am Dienstag, den 27. d. Mts. wird das Schwimmdock der hiesigen Kaiserlichen Werft zum Ausdocken und am Donnerstag, den 29. d. Mts. zum Eindocken verholt werden. — Hierdurch wird der Verkehr auf der Weichsel an beiden Tagen, voraussichtlich in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, zeitweise eingeschränkt sein.

* **Der Lachsfang** der letzten Tage war ein recht ergiebiger. Heute und gestern wurden eine größere Anzahl Lachse hierher befördert. Dieselben sind bereits in Hela aufgekauft und werden, sobald sie hier angelangt sind, nach außerhalb versandt.

* **Der Verein für Armen- und Krankenpflege in Ohra-Stadtgebiet** veranstaltete gestern in Richters Etablissement eine Weihnachtsbescheerung für die Kinder und Armen der Gemeinde. Zunächst wurden die Kleinen vorschulpflichtigen Alters, dann die ärmeren Schulkinder und zuletzt die Großen beschenkt. Herr Pfarrer Kleefeld hielt die Ansprache.

* **Grundbesitz-Veränderungen. A. Durch Verkauf:** Langfuhr, Blatt 665 und 666 von dem Gutsbesitzer Gustav Piltz in Müggau und dem Rentier Hermann Saß an die Eisenbahnsecretär Richard Schummel'schen Eheleute für zusammen 13 000 Mk. **B. Durch Erbgang:** Stiftsgasse 7, nach dem Tode des Bahnhofsarbeiters Carl Kaiser, auf dessen Wittwe Frau Elisabeth Müller, geb. Lindemann, früher verwittwe Kaiser übergegangen. Grundstückswerth 30 000 Mk.

* **Heilsarmee.** Ueber die Feiertage finden in der Halle der Heilsarmee Vorstädtischen Graben 16, 1 Treppe, folgende Gottesdienstliche Versammlungen und Feste statt: Sonntag, 1. Feiertag, Vormittags 10 Uhr Heiligungs-Versammlung, Nachmittags 3 Uhr Hosianna-Versammlung, Abends 7½ Uhr Heils-Versammlung. Montag, 2. Feiertag, Vormittags 10 Uhr Heiligungs-Versammlung, Nachmittags 3 Uhr Hosianna-Versammlung, Abends 7½ Uhr Heils-Versammlung. Dienstag, 3. Feiertag, Abends 8 Uhr Heils-Armee.

* **Wilhelmtheater.** Während der kurzen Ruhezeit haben im Innern des Wilhelmtheaters verschiedene bauliche und decorative Veränderungen stattgefunden. Das ganze Theater hat eine neue Wandbekleidung erhalten, in den Logen hängen Blumenampeln, auf besonderem elektrischen Beleuchtungseffect ist gleichfalls große Sorgfalt verwendet worden, so daß der Aufenthalt in den Festtagen dort ein ganz besonders behaglicher sein wird. Das neue treffliche Personal wird sich Morgen zum ersten Male präsentiren. Für den 4. Januar steht den Besuchern eine ganz besondere Ueberraschung bevor. Mme. Yvette Guilbert, die bedeutendste Chansonette der Gegenwart, die in der Reichshauptstadt mit fabelhaftem Erfolge auftritt, wird am genannten Abend einmal im Wilhelmtheater auftreten. Herr Director Meyer hat trotz der bedeutenden Kosten, die ihm durch das Auftreten dieser in ihrer Art einzigen Chansonette erwachsen, den Theaterbesuchern diesen „Star" nicht vorenthalten wollen. — Dieser Hinweis genüge für heute.

Für unseren Wandkalender,

den wir heute unserer Gesammtauflage beifügen, haben wir diesmal zwei neue Abbildungen herstellen lassen. Die eine zeigt die Ausgabe unseres Stellenmarktes — ein Separatabdruck der offenen Stellen —, welche jeden Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr die Mehrzahl der stellenlosen Leute nach unserer Expedition führt, wo sie durch unser Blatt eine geeignete Beschäftigung zu finden hoffen. Wie stark das Angebot, namentlich an jungen kräftigen Leuten, in der jetzigen Jahreszeit ist, lässt der tägliche Andrang zu dieser Ausgabe am besten erkennen. Das zweite Bild zeigt unseren Maschinensaal, in welchem zwei achtseitige Rotationsmaschinen gegenwärtig regelmässig eine Auflage von über 32000 Exempl. herstellen und dabei in jeder Stunde 16000 achtseitige Bogen druckfertig liefern. Der Verbrauch für eine Nummer von 28 Seiten, wie wir sie an den beiden letzten Sonnabenden zur Ausgabe gebracht haben, beläuft sich an Papier auf rund 90 Centner, ca. 18 der unseren Lesern wohlbekannten grossen Rollen. — Möchte der schlichte Wandkalender recht allgemeine Benutzung finden und unseren Freunden in Stadt und Land nur frohe Tage zeigen!

Wir überreichen denselben mit herzlichen Wünschen für ein glückliches

Neues Jahr!

* **Christlicher Familienabend.** Am Dienstag, den 27. d. M., wird im großen Saale des Schützenhauses zur Nachfeier der Weihnachten ein Christlicher Familienabend stattfinden, an welchem Herr Consistorial-Rath D. Franck und Herr Archidiaconus Blech Ansprachen halten werden.

* **Cursus zur Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen.** Der am Mittwoch, den 4. Januar 1899 beginnende, von dem Herrn Generalarzt a. D. Dr. Boretius abzuhaltende Cursus zur Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen findet in der Victoriaschule hier, Holzgasse 24/25, statt.

* **Rothe Kreuz-Lotterie.** In der Schlußziehung am 23. d. Mts. fielen laut Bericht des Herrn Carl Feller junior folgende größere Gewinne: 1 Gewinn von 1000 Mk. auf Nr. 7231. 6 a 500 Mk. auf Nr. 8432 115856 169629 204302 239143 396031. 12 a 100 Mk. auf Nr. 41886 75056 111918 161658 219170 227418 227747 298343 298554 301988 303182 337201. (Ohne Gewähr) Die amtliche Gewinnliste und die Auszahlung der Gewinne erfolgt binnen Kurzem bei Herrn Carl Feller junior.

* **Titelverleihung.** Herr Provinzialschulsecretär Riedel ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* **Reichsbank-Nebenstelle.** Am 2. Januar n. J. wird in Apenrade eine von der Reichsbankstelle in Flensburg abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* **Neue Erwerbungen der Stadtbibliothek.** Goethes Werke. Weimarer Ausgabe. Bd. 35. 491. — Liber pontificalis ed. Mommsen I. (Monum. German. historica). — Priebatsch, Polit. Correspondenz des Kurf. Albracht Achilles. Bd. 3 (Publ. aus den K. Preuß. Staatsarchiven Bd. 71). — Anzengruber, Gesammelte Werke. 7. 8. — v. Below, das ältere deutsche Städtewesen und Bürgerthum (Monographien z. Weltgesch. 6). — Quellen und Studien zur Geschichte der Hexenprozesse (Beiträge zur Culturgesch. Heft 2). — R. Koser, Briefwechsel Friedrichs des Großen mit Grumbkow und Maupertius (Publ. aus den K. Preuß. Staatsarchiven Bd. 72). — v. Bismarck, Gedanken und Erinnerungen 1. 2. — Grünhagen, Geschichte des 1. Schlesischen Krieges 1. 2. — (Graf York v. Wartenburg) Weltgeschichte in Umrissen. — Th. Lindner, die deutsche Hanse. — A. Kleinschmidt, drei Jahrhunderte russischer Geschichte 1598—1898. — G. Brandes, Aus dem Reiche des Absolutismus. Charakterbilder aus Rußland. — Nicolai-on, die Volkswirthschaft in Rußland nach der Bauern-Emancipation I. — Bismarckreden 1847—1895, Hrsg. v. Horst Kohl. — Holm, Geschichte Siciliens im Alterthum Bd. 1—3. — F. v. Demelitsch, Metternich und seine auswärtige Politik I. — Riezler, Geschichte Bayerns Bd. 4. — Heinr. Abeken, Ein schlichtes Leben in bewegter Zeit. — Poschinger, Fürst Bismarck und der Bundesrath Bd. 4, 2. Aufl. — Der Kampf der 38. Inf.-Brigade und des linken deutschen Flügels in der Schlacht bei Vionville-Mars la Tour am 16. Aug. 1870. (Kriegsgeschichtl. Einzelschriften, hrsg. v. Großen Generalstabe Heft 25). — Rich. Schröder, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte. 3. Aufl. — Lex Salica herausg. u. erläut. v. H. Geffcken. — Deutsche Privatbriefe des Mittelalters hrsg. v. Steinhausen I. — Dernburg, Das bürgerliche Recht des Deutschen Reichs und Preußens. Bd. 3: Sachenrecht. — Zeuthen, Geschichte der Mathematik im Alterthum und Mittelalter. — Th. Ziegler, Die geistigen und socialen Strömungen des 19. Jahrhunderts. — Hillebrand, Zeiten, Völker und Menschen. Bd. 1, 4. Aufl. — Plüddemann, Der Krieg um Cuba. Lieferung 1. — Hermes, Wismar, Ein Stadtbild von der Ostsee. — Jonquière, Musikalische Akustik. — Riemann, Geschichte der Musiktheorie im 9.—19. Jahrhundert. — Briefe Rich. Wagners an Emil Heckel. — Franz Liszt, Gesammelte Schriften. Bd. 1—6. — Hans v. Bülow, Briefe und Schriften. Bd. 4. — Brunn, Geschichte der griechischen Künstler. 1. 2. — Denio, Nicolas Poussin. — Burckhardt, Erinnerungen aus Rubens. — Burckhardt, Griech. Culturgeschichte. 1. 2. — Berühmte Kunststätten. Bd. 1—4. (1. E. Petersen, Vom alten Rom; 2. G. Pauli, Venedig; 3. E. Steinmann, Rom in der Renaissance; 4. R. Engelmann, Pompeji). — W. Deecke, Italien (Bibliothek der Länderkunde 3/4.) — Mich. Bernay's Schriften zur Kritik und Literaturgeschichte. Bd. 3. — Ibsen, Sämmtliche Werke. 3. — Wiese und Percopo, Geschichte der italienischen Literatur. Lfg. 1. — R. v. Gottschall, Aus meiner Jugend. — J. Friedrich, Ignaz v. Döllinger Th. 1. — Philippi, Die Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts in Deutschland und den Niederlanden. — Müllenhoff, Deutsche Alterthumskunde IV 1. — Radde, Wissenschaftl. Ergebnisse der im J. 1886 Allerhöchst befohlenen Expedition nach Transkaspien und Nord-Chorassan (Petermanns Mittheilungen. Ergänzungsheft 126.) — v. Hesse-Wartegg, Schantung und Deutsch-China. — Joh. Baumgarten, Ostafrika, der Sudan und das Seeengebiet. — F. O. Adams, Geschichte von Japan I. — Kollmann, Der Nordwesten unserer Ostafrikanischen Colonie. — K. Dove, Vom Kap zum Nil. 2. Aufl. — Boyé, Stanislas Leszczynski et le troisième traité de Vienne. — Frischbier, Hexenspruch und Zauberbann. Ein Beitr. zur Gesch. des Aberglaubens in der Prov. Preußen. — K. v. Schlözer, Verfall und Untergang der Hansa und des deutschen Ordens in den Ostseeländern. — M. Schön, Das Mennonitenthum in Westpreußen. — Voßberg, Banderia Prutenorum oder die Fahnen des deutschen Ordens. — Thilo, Die Körperformen der Fische und Seesäugethiere. Die Größenverhältnisse zwischen Männchen und Weibchen im Thierreiche (Sammlung gemeinverst. wiss. Vorträge 301). — Itzleib, Moritz von Sachsen als protestant. Fürst (desgl. 302). — Decker, Die Schutz- und Kampfmittel des Organismus gegen die Infectionskrankheiten (desgl. 303). — Ermattinger, Meleagros von Gadara, ein Dichter der griech. Decadence (desgl. 304). — L. Schmidt, Joseph Haydn (Berühmte Musiker III.) — Justi, Winckelmann. 2. Aufl. Bd. 3. — Baasch, Die Börtfahrt zwischen Hamburg, Bremen und Holland (Forschungen zur Hamburg. Handelsgeschichte 2). — Kemke, Patricius Junius. Mittheilungen aus seinem Briefwechsel (Sammlung bibliothekswiss. Arbeiten 12). — Carlyle, Einst und Jetzt (Socialpolit. Schriften 3). — Waliszewski, Peter der Große 1. 2. (Geisteshelden 30. 31.) — Gerdes, Geschichte der Maria Stuart I. — Agricola, Polens Untergang und Wiederherstellung. — Boetticher, Bau- und Kunstdenkmäler des Samlandes. 2. Aufl. — Max Müller, Beiträge zu einer wissenschaftlichen Mythologie Bd. 1. — Handwörterbuch der Staatswissenschaften. Hrsg. von J. Conrad &c. 2. Aufl. Lfg. 1. — Heiland, Die Lutherdrucke der Erlanger Univ.-Bibliothek 1518—1523 (Beihefte zum Centralbl. f. Bibliothekswesen XXI.) — Freudenthal, Die Lebensgeschichte Spinozas in Quellenschriften. — M. Busch, Die Berliner Märztage von 1848 (Histor. Bibliothek Bd. 7). — Als Geschenke gingen unter anderen ein: Dorr, Kurze Geschichte der Elbinger Alterthumsgesellschaft (1873—1898). — Dorr, Die Gräberfelder a. d. Silberberge bei Lenzen und bei Sergin. — Beckherrn, Die Wappen der Städte Altpreußens. Ein lehrreiches Gespräch für alle Naturforscher, welche populäre Bücher schreiben wollen. — Lohmeyer, Voigt, Bibliographie. — Walter, Prähistorische Funde in Pommern zwischen Oder und Rega. — de Resée, Wegeblüthen. Gedichte 1. — Jurschkat, Litauische Märchen und Erzählungen 1. — Adamy, Die ehemalige frühromantische Centralkirche des Stiftes St. Peter zu Wimpfen im Thal. Mittheilungen der literarischen Gesellschaft Masovia 1—3. — Mikoley Rej, Kupiec, wydal Z. Celichowski. — Mikolay Rej, Przeslo ze zwierzynca. — Beckherrn, Geschichte der Befestigungen Königsberg. — Kiewning u. Lukat, Urkunden zur Geschichte des ehemaligen Hauptamts Insterburg. — E. Sommerbrodt, Afrika auf der Ebstorfer Weltkarte. — Codex diplomaticus Silesiae. Band X—XVIII. — Samfundet för Nordiska Museets framjande. Meddelanden utg. af A. Hazelius. 1881—1896. — L. v. Schröder, Griech. Götter und Heroen. Heft 1. — Jung, Entwickelung des deutschen Post- und Telegraphenwesens in den letzten 25 Jahren. — Napiersky, Die Quellen des Rigischen Stadtrechts bis zum Jahre 1673. — A. Hazelius, Bilder fram Skansen. — Tschudi, Das Thierleben der Alpenwelt. — Weikusat, Die Errichtung des Kaiser- und Kriegerdenkmals zu Neustadt Westpr.

* **Einlager Schleuse** vom 23. Decbr. **Stromab:** D. „Jul. Born" von Elbing, leer, nach Danzig.

* **Polizei-Bericht** vom 24. December. **Verhaftet:** 9 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 2 Obdachlose. Obdachlos: 2. **Gefunden:** 1 Krankenkassen-Quittungsbuch des Otto Knopp, 1 polnisches Gebetbuch, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direction, 1 Pincenez, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau zu Langfuhr. **Verloren:** 1 20-Markstück, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Provinz.

f. Zoppot, 23. December. Eine sehr rege Thätigkeit entfaltet der hiesige Vaterländische Frauenverein. Nachdem vor kurzem erst die Kochschule auf Kosten dieses Vereins hergerichtet und in Betrieb gesetzt worden ist, werden dieser Tage 60 Schulkinder vollständig eingekleidet. Selbst die Altersschwachen im Altenheim haben ihre Weihnachtsbescheerung gehabt. Im Hinblick auf die segensreiche Thätigkeit des Vereins ist nur zu wünschen, daß auch weitere Kreise demselben ihre Sympathie durch Beitritt oder Zuwendung von Gaben bekunden. Die Vorsitzende des Vereins ist Frau Oberstlieutenant v. Dewitz gen. v. Krebs.

k. Thorn, 23. Dec. Nicht weniger als 35 Jahre hat der „Arbeiter" Johann Gensel aus Mocker im Zuchthause wegen verschiedener Diebstähle pp. zugebracht. Kaum hatte er Ende August die letzte Strafe verbüßt, so stahl er gleich wieder in Turzno ein Schwein. Die Strafkammer erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus.

Eingesandt.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

In Ihrer geschätzten Zeitung von heute las ich einen Artikel über die von den Heubuder Badegästen zum Besten armer Heubuder Kinder gestern im Saale des Herrn Manteuffel veranstaltete Weihnachtsbescheerung. Auch ich hatte Gelegenheit, dieser Bescheerung beizuwohnen und die Opferfreudigkeit aller Derer zu bewundern, die mit so reichen Gaben zur Veranstaltung dieses Festes beigetragen haben. Da mußte es ganz besonders auffallen, und dieses wurde von allen Betheiligten mißbilligend bemerkt, daß von den Vertretern der Kirche und Schule trotz der ergangenen Einladung Niemand bei dem schönen Feste erschienen war. Dabei waren die Herren Lehrer noch besonders persönlich gebeten worden, mit den zu bescheerenden Kindern einige Weihnachtslieder einzuüben. Sollte in Heubude so wenig Verständniß für die Liebesthätigkeit Fremder vorhanden sein?

Danzig, 23. December. X.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 23. December.

Angekommen: „Adlershorst," SD., Capt. Permien, von Carlskrona mit Steinen. „Maja," SD., Capt. Lorentzen, von Hamburg via Kopenhagen mit Gütern. „Minerva," SD., Capt. de Jonge, von Amsterdam via Kopenhagen mit Gütern. „Carl," SD., Capt. Pettersson, von St. Olafsholm mit Kalksteinen.

Gesegelt: „Egeria," SD., Capt. Hinrichs, nach Köln mit Gütern. „Gauß," SD., Capt. Jülss, nach Bremen mit Gütern. „Bernhard," SD., Capt. Arp, nach Hamburg via Kiel mit Gütern.

Provinz.

n. **Marienburg**, 22. Dec. Im Laufe des nächsten Jahres wird hier eine Stadt-Fernsprech-Einrichtung hergestellt werden, welche zugleich Fernsprech-Verbindung mit Insterburg, Memel, Königsberg, Tilsit, Osterode, Allenstein, Elbing, Dirschau, Pr. Stargard, Marienwerder, Graudenz, Culmsee, Thorn, Danzig, Neufahrwasser, Bromberg, Posen, Gnesen, Inowrazlaw und Berlin haben wird.

h. **Putzig**, 22. Dec. Der Kreisphysikus Dr. Alsnuske hat innerhalb eines Jahres 10 Schulen des Kreises Putzig auf ansteckende Augenkrankheiten untersucht. Es sind bei 970 Schülern 55 Fälle von granulöser Bindehaut-Entzündung und 159 Fälle von granulösem Bindehaut-Katarrh constatirt worden. 30 Erkrankungen der ersten Art sind durch operative Behandlung in der hiesigen provisorischen Augenklinik seitens des Herrn Kreisphysikus geheilt worden.

k. **Thorn**, 22. Dec. Seit einigen Jahren ist hierselbst in zwei großen Schuppen am finsteren Thore eine große Menge Materials zu Pontonierübungen untergebracht. Dasselbe hat bei den letzten Uebungen im Brückenschlagen über die Weichsel sowohl hier, wie auch in weiterer Entfernung Verwendung gefunden. Dabei gestaltete sich der Transport von den Schuppen zur Weichsel und zurück ziemlich schwierig. Sämmtliches Material, darunter auch die sehr schweren metallenen Pontonboote mußten durch Militärmannschaften von den Schuppen nach der Weichsel getragen werden. Diesem Uebelstande wird jetzt abgeholfen. Die Militärbehörde läßt durch das finstere Thor von den Schuppen nach dem Weichselufer Transportgeleise in Eisenbahnnormalspurweite legen, welche sich vor den Schuppen so verzweigen, daß jeder Eingang ein besonderes Geleise erhält. Am Weichselufer bekommt das Geleise Anschluß an die Uferbahn, so daß also eine Beförderung von Pontons und anderem Material zur Beförderung auf der Eisenbahn künftig sehr bequem und schnell vor sich gehen wird. Von besonderer Bedeutung ist dies auch für den Fall, daß Pionier-Commandos in vom Hochwasser bedrängte Gegenden plötzlich gesandt werden müssen. — Gestern und heute fanden auf der Straßenbahn Probefahrten durch elektrische Kraft statt, die gut ausfielen. Der Beginn des elektrischen Betriebes wird in einigen Tagen erwartet. — Auf der Weichsel wurde heute das Grundeistreiben schon so stark, daß die Trajectdampferfahrten eingestellt werden mußten. Den Verkehr zum Hauptbahnhofe vermitteln jetzt sog. „Pendelzüge."

* **Königsberg**, 22. Dec. Auf Vorschlag des Herrn Landeshauptmanns v. Brandt hat der Provinzial-Ausschuß die Beschaffung eines Bildnisses des Fürsten Bismarck für das Landeshaus beschlossen und zu dem Zweck einen Betrag bis zur Höhe von 2000 Mark aus dem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt. Die Ausführung des Gemäldes ist von dem Herrn Landeshauptmann in die bewährte Hand des Herrn Professor Neide gelegt.

* **Stettin**, 22. Dec. Die Beleuchtung der Schifffahrtsstraße von Stettin nach der Ostsee soll infolge der Vertiefung des Fahrwassers besonders auf den durch das Papenwasser und das Haff führenden Strecken verbessert resp. erweitert werden. Die neuen Anlagen sind nach denselben Grundsätzen vorgeschlagen, welche sich bei der jetzt vorhandenen Befeuerung dieser Schifffahrtsstraße als zweckmäßig erwiesen haben. Amtlich verlautet darüber: 1. Zur Bezeichnung der Haffrinne soll außer dem bei Kaseburg stehenden Leitfeuer, welches zu verbessern ist, ein zweites Leitfeuer am Südende der annähernd 19 plus 6 gleich 25 Kilometer langen Rinne errichtet werden. Hierzu sollen zwei Lichter auf zwei neu zu erbauenden eisernen Baken aufgestellt werden. 2. Die Stelle, an welcher die gerade 19 Kilometer lange Haffrinne in die gekrümmte Rinne bei Swantewitz übergeht, soll besonders bezeichnet werden und zwar durch ein kleineres Leitfeuer, dessen Richtung die Achse der Haffrinne — also die Richtung des unter 1 genannten großen Leitfeuers — annähernd im Tangentenpunkt der Abzweigungskurve schneidet. Dasselbe soll auf zwei sicheren Pfosten, von denen je eins an dem Nord- und Südkopfe der am Swantewitzer Haken herzustellenden neuen Insel aufzustellen ist. Diese Insel wird die Lage der gekrümmten Fahrstraße besonders scharf bezeichnen und den Uebergang aus dem Haff ins Papenwasser und umgekehrt sehr erleichtern. Auf der Insel kann die Nebelsignal-Station untergebracht werden. 3. Endlich sollen die drei geraden, durch Kurven miteinander verbundenen Strecken der Fahrrinne im Papenwasser durch drei an den Schifffahrtsstraßen bezeichnet werden. Diese sind ebenfalls auf Baken aufzustellen. Alle unter 1 und 3 zur Ueberbringung der Lichter vorgeschlagenen Baken sind außerdem noch als Tagesmarken, besonders zur Bezeichnung der Schifffahrtsrinne im Eise zur Andeutung der Richtung beim Wiederauslegen der Tonnen nach Abgang des Eises unentbehrlich. Die alten hölzernen Baken im Papenwasser gehen nach Errichtung der neuen ein. Außer dieser Bezeichnung werden noch Tonnen im Haff und im Papenwasser ausgelegt sein. Diese sind vorläufig aus den vorhandenen zum Theil zur Reserve beschafften Beständen zu entnehmen. Eine weitere Ausbildung der Betonnung wird erst in Frage kommen, wenn nach Ausführung der vorgeschlagenen das Nothwendige berücksichtigenden Bezeichnung beurtheilt werden kann, ob zur Ergänzung derselben noch Leuchttonnen an einzelnen Stellen ausgelegt werden müssen.

* **Stettin**, 22. Dec. Vor ca. 3 Jahren gerieth der Schooner „Hulda", Capitän Falk, aus Ziegenort, mit Ladung von Rönne nach Stettin bestimmt, beim Ruden auf Grund, kam jedoch wieder flott und sank auf tieferem Wasser. Hierbei ertranken der Capitän und ein zweiter Schiffsmann, während die dritte Schiffsperson, ein Junge, sich in den Topp des einen Mastes rettete und später abgeborgen wurde. Das Schiff war beim „Rügenschen Schiffs-Versicherungsverein" versichert. Dieser sah in der Handlungsweise des Schiffsführers ein persönliches Verschulden an dem Unfall und verweigerte aus diesem Grunde die Auszahlung der Versicherungssumme. Der von den Hinterbliebenen des Capitäns deswegen angestrebte Proceß ist nunmehr in höherer Instanz zu ihren Gunsten ausgefallen. In die Länge zog sich der Proceß hauptsächlich deshalb, weil der Hauptzeuge, der einzig gerettete Schiffsjunge, zur See war und daher nicht vorgeladen werden konnte. Genannter Verein hatte an Proceßkosten etwa 1000 Mk. zu tragen.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

23. December 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	157—158	145—146	151	129
Stolp	166	138	—	128
Danzig	156—167	143—144	128—140	124—129
Thorn	158—160	136—144	—	126—132
Königsberg i. Pr.	153—167	140-42½	114—137	120
Allenstein	160—170	141—150	114-17½	125—130
Breslau	149—166	136—146	136—156	120—127
Posen	158—168	134—139	136—148	127—134
Bromberg	160	141—143	132	130
Lissa	155—162	134—140	136—145	120—124
Nach privater Ermittelung:	755gr.p.l.	712gr.p.l.	573gr.p.l.	450 gr.p.l.
Berlin	168½	151½	—	147
Stettin Stadt	158	145	151	129
Königsberg i. Pr.	159¼	143½	—	127
Breslau	166	146	156	127
Posen	168	139	148	134

Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				23./12.	22./12.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	78¼ Cts.	180,25	179,55
Chicago	Berlin	Weizen	December	66⅜ Cts	169,50	169,75
Liverpool	Berlin	Weizen	December	5 sh. 9⅞ d.	177,50	176,00
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	86 Kop.	169,75	169,75
Riga	Berlin	Weizen	do.	96 Kop.	174,25	174,25
Paris		Weizen	December	20,60 Fr.	166,50	167,50
Amsterdam	Köln	Weizen	März	181 hl. fl.	169,00	168,25
New-York	Berlin	Roggen	Loco	62¾ Cts.	163,25	161,25
Odessa	Berlin	Roggen	do.	76 Kop.	156,50	156,50
Riga	Berlin	Roggen	do.	85 Kop.	159,75	159,75
Amsterdam	Köln	Roggen	März	148 hl. fl.	160,50	159,00

New-York 23. Dec., Abends 6 Uhr (Kabel-Telegramm.)

	22./12.	23./12.		22./12.	23./12.
Can. Pacific-Actien	84	84½	Zucker Fair ref. Musc.	3⅞	3⅞
North Pacific-Pref	76⅝	76⅜	Weizen ...		
Refined Petroleum	8.25	8.25	per December	74¾	75½
Stand. white i. N.-Y.	7.50	7.50	per März	75½	76¼
Cred.Bal. at Oil City Februar	119	119	per Mai	72¾	73¼
Schmalz West Steam	5.42½	5.50	Kaffee pr. Decbr.	5.85	5.75
do. Rohe u. Brothers	5.50	5.65	per Februar	6.05	5.95

Chicago 23. Dec. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.

	22./12.	23./12.		22./12.	23./12.
Weizen ... per December	65⅜	66⅞	per Mai	68¼	68⅞
per März	—	—	Porc per Decbr.	9.75½	9.85
			Speck short cl.	5.00	5.00

Kalisyndicat. In der Ausschuß-Sitzung des Kalisyndicats am 22. d. Mts. in Magdeburg handelte es sich um die Festsetzung der ferneren Kalisalz-Lieferungen an die landwirthschaftlichen Vereine Deutschlands. Wie verlautet, sollen die Bezugsbedingungen im Großen und Ganzen gegen das Vorjahr keine Veränderungen erfahren haben.

Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Vom 16. December bis 23. December wurden geschlachtet: 45 Bullen, 42 Ochsen, 82 Kühe, 191 Kälber, 290 Schafe, 906 Schweine, 7 Ziegen, 12 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 219 Rinderviertel, 153 Kälber, 39 Schafe, 7 Ziege, 200 ganze Schweine, 12 halbe Schweine.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Börsenordnung vom 24. December 1896 machen wir hierdurch in Betreff der **Börsenbeiträge für das Jahr 1899** Folgendes bekannt:

1. **Selbstständigen hiesigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden** ist der Besuch der Börse nur gegen Lösung einer Börsenkarte gestattet, eine Ausnahme hiervon machen diejenigen, welche das Recht des Börsenbesuches auf Lebenszeit erworben haben.

Die Börsenkarte auf das Jahr kostet:
a. für Mitglieder unserer Corporation M. 36,—,
b. für Kaufleute, welche nicht Mitglieder unserer Corporation sind .... „ 72,—,
c. für gewerbetreibende Nichtkaufleute . „ 36,—.

Wenn der Börsenbesuch erst in der zweiten Hälfte des Jahres beginnt, so ermäßigt sich der Beitrag auf zwei Drittel des Jahresbeitrages.

2. Von den **Mitgliedern unserer Corporation**, welche nicht ausdrücklich angezeigt haben oder bis Ende dieses Jahres noch anzeigen, daß sie die Börse **nicht** besuchen wollen, lassen wir **in den ersten Wochen** des neuen Jahres gegen die Börsenkarte für 1899 die Beiträge einziehen.
3. Diejenigen **nicht corporirten Kaufleute**, welche die Börse besuchen wollen, haben die Ausfertigung einer Börsenkarte brieflich oder auf unserem Amtszimmer durch Eintragung in die ausliegende Liste zu beantragen und die ausgefertigte Börsenkarte alsdann ungesäumt einzulösen.
4. Will ein hier nicht ansässiger Kaufmann oder Gewerbetreibender im Laufe eines Monats mehr als drei Mal die Börse besuchen, so hat er entweder eine Tageskarte zum Preise von M. 0,50 oder eine Monatskarte zum Preise von 6 M. zu lösen.
5. Der Börsenkastellan hat gemessene Weisung, streng darauf zu achten, daß nur solchen Personen, welche zum Börsenbesuch berechtigt sind, während der Börsenzeit der Aufenthalt in der Börse gestattet wird.
6. Für das **Ausstellen von Waarenproben in der Börse** gelten folgende Bestimmungen:
   a) Die Proben dürfen nur durch Mitglieder unserer Corporation auf den dazu bestimmten Tischen ausgestellt werden.
   b) Die Schüsselvierecke müssen auf den bei uns erhältlichen Formularen bestellt werden. Den Bestellern wird diejenige von unseren Commissarien festzusetzende Zahl von Schüsselvierecken zugetheilt, welche ihrem Geschäftsbetrieb im verflossenen Jahre entspricht.
   Einspruch gegen diese Festsetzung ist spätestens am 8. Januar 1899 bei uns mit Begründung anzubringen, widrigenfalls sie als anerkannt gilt. Die auf erhobenen Einspruch durch uns geschehene Festsetzung der Zahl ist endgiltig und der danach sich ergebende Miethsbetrag der für 1899 bestimmte. Es wird bei der Zutheilung der Vierecke auf die Wünsche der Besteller nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden. Die Zutheilung erfolgt vom **27. December d. Js.** ab und die Bestellungen sind bis dahin einzureichen.
   c) die Bestellung spricht die Verpflichtung des Bestellers aus, für jeden auf die Speicherbahn überführten Wagen 70 ₰ an die Corporationscasse zu entrichten.
   d) für jedes Viereck sind auf das Kalenderjahr 10 M. Miethe im Voraus zu bezahlen.

Danzig, den 22. December 1898. (7020

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.
Damme.

Auctionen

Concurs-Auction
1. Damm 22|23.

Mittwoch, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr und folgende Tage werde ich im Auftrage das **Louis Löwensohn Nachfl.** Concurs-Lager bestehend in: **Lederwaaren, Damentaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Contobüchern, Schreibmaterialien, Spielwaaren, eine große Partie Nippes-Sachen, die vollständige Ladeneinrichtung** gegen baare Zahlung a tout prix versteigern wozu einlade.

Louis Hirschfeld, Auctionator.

NB. Wiederverkäufer mache besonders darauf aufmerksam. (7014

Familien-Nachrichten

Die Verlobung ihrer Tochter **Betty** mit dem Ingenieur Herrn **Carl Weis** beehrt sich anzuzeigen

Frau Cathinka Landwehr,
geb. **Hoffmann.**

Berlin, Weihnachten 1898.

Betty Landwehr
Carl Weis.
Verlobte.

Vegesack. Gut Weide bei Vegesack.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Literat

Meyer Bäcker

im 77. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Berlin, New-York, Danzig, den 23. December 1898.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. December, Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes zu Stolzenberg aus statt.

Heute Nachm. 2¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Onkel, Groß- und Schwiegervater, der frühere Mühlenbesitzer

Alexander Jaegel

im fast vollendeten 85sten Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Christburg Wpr., den 22. December 1898.
P. Fast und Frau
geb. **Jaegel.** (7022

Heute Mittag 11 Uhr starb nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der Sattlermeister

Ferdinand Buwensee

im 77. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Heubude, den 23. Dec. 1898.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Morgen um 2½ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe

Christine Lehmann
geb. **Kobitzki,**

Neufahrwasser, den 23. December 1898.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 26. December Nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Durch die glückliche Geburt eines
strammen Jungen
wurden hocherfreut
Langfuhr, den 23. December 1898.
O. Voigt
und Frau **Bertha,**
geb. **Klabs.**

Div. Miethgesuche

Gesucht:
Laden nebst Werkstatt mit Feuerungsanlage u. Wohnung per 1. April oder früher zu miethen gesucht. Möglichst Rechtstadt oder in der Nähe. Offerten mit Preisangabe unter L 700 an d. Exp. erb. (7822b

Ein kleines Haus mit etwas Land wird per 1. Januar oder später in der Umgebung Danzigs evtl. Zoppot zu miethen gesucht. Off. unter M 598 an die Exp. d. Bl.

In der Nähe von Langgarten wird e. Pferdestall mit Wagenremise gesucht. Offerten unt. M 603 an die Exp. d. Bl. (8296b

Ein Ladenlocal in der Nähe des Holz- oder Kohlenmarkts zu miethen gesucht. Offerten unter M 608 an die Exp.

Zimmer-Gesuche

Gesucht möbl. Zimmer nebst voll. Pension v. sofort für einen jung. Beamten gesucht. Offerten mit Preisa. u. M 600 an die Exp. d. Bl.

Im anst. Hause für eine ältere Dame gleich ein gut möblirtes Zimmer gesucht. Offerten unter M 597 an die Exped. d. Bl. erb.

Wohnungs-Gesuche

Zoppot.
Zum April warme trockene **Wohnung** im Centrum gelegen, von 6 bis 7 Zimmern, zu kleinem feinen Pensionat geeignet, zu miethen gesucht. Offert. unter 06935 an die Exp. dieses Blattes erb. (6935

Gesucht eine Stube, helle Küche nebst Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter M 567 an die Exp. d. Bl. (8257b

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern oder 3 Zimmern und Cabinet und allem Zubehör (wo möglichst mit Badeeinrichtung) wird per 1. April 99 zu miethen gesucht. Offerten unter M 586 an die Expedition dies. Blattes. (8284b

Kinderl. Ehep. sucht z. April Woh. 2 Zimm. u. Zubeh. a. d. Niederst. Off. mit Pr. u. M 594 an die Exp.

Wohn. von 3 Zimmer u. Zubeh. von e. Beamten z. 1. Ap. k. Js. ges. Off. m. Prs. u. M 605 an die Exp.

Freundliche, gesunde (7015
Wohnung von 3-4 Zimmern p. 15. Januar n. Js. von jungem Ehepaar gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter R 3639 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe 1 B., umgehend erbeten.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig. (8797

Liste der Wohnungs-Anzeigen, welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

- M 1100,— 5 Z., Bd., Mädch., Gart., rchl. Zub., Schw. Meer 6,2.
- 800,— 3 Z., Bdz., Zb., p. 1. Apr. 99, H. Geistg. 131,3.
- 800,— 4 Z., reichl. Zub., p. 1. April, 2. Etg., Holzmarkt 5.
- 900,— [illegible] 3.29,pt.
- 800,— [illegible] Näh. pt.
- 475,— 3 Z., Veranda, Zub., Vorgart., n. Langf., Hermanns- [illegible] 4—6.
- 240,— [illegible] rstr. 63.
- 800,— [illegible] 34. Näh.
- 800,— 4 Z., Küche, u. 400 M 3 Z., Küche, Brodbänkeng. 14,1
- 850,— 4 Z., Bade-, Mdchst., Zub., Thornsch. Weg 14, hochpt.
- 700,— 4 Zimmer, Zub., sofort, Holzschneidegasse 8, 3 Etg.
- 1200,— 6 Zimmer, Zub., 1. Jan. od. 1. Apr., Hundegasse 112,3.
- 1200,— 5 g. hrsch. Z., 2 Blc., rchl. Z., Thrnschw. 11, Sch.-Apoth.
- 1500,— 9 heizb. Z., rchl. Zub., Altst. Grab. 92,1. Näh. im Comt.
- 1000,— 6 Z., Badest. Mdchst., G., L. Bes. 12-2 U. Langgrt. 101,2
- 800 bzw. 900 M 5 Z., h. Wohn., n. dec., Langf., Hauptstr. 1b, hpt.
- 1400,— 1 Laden m. Wohn. v. 3 Zimm., Zub. Heil. Geistg. 21, pt.
- 950,— 6 Z., Balc., Grt., Zb. Poggenpf. 24/25, Gartenh. 3 Tr.
- 1550,— 7 Z., Balc., Gart., Badez., Zub. Poggenpf. 22/23, 2.
- 550,— 4 gr. u. helle Z., Zub. sof. Langf., Brunshöferw. 39,2.
- 300,— 1 Zimmer z. **Comtoir** sof. Poggenpfuhl 22/23, pt.
- 360,— bzw. 400 2 Zimmer, Küche, Zub. Sandgrube 53, pt.
- 360,— 2 Zim. ohne Küche, Grt. f. ält. Leute Langf. Bahnhst. 3.
- 950,— 4 Zimmer, Cab., Zub., z. 1. April, Altst. Grab. 108,1.
- 950,— 5 Zimmer, Gart., Zub., Heumarkt 8. } Näh. Vorst.
- 300,— 3ständ. Pferdestall, Zub., Logengang 8. } Graben 47.
- 1000 u. 1200, hochherrsch. W., 4 Z., Zub., 1. u. 2. Etg., Holzmkt. 7.
- 600 bezw. 750, 3 bezw. 4 Zimm., Zub., Weidengasse 14/15, pt.
- 500,— 3 Zimmer, Mädchst., Zub., 2. Etg., } Mausegasse 4,
- 480,— 3 Zimmer, Mädchst., Zub., 3. Etg., } bei **Fey.**
- 600,— 3 Z., Kell., Zub., Hundeg. 96. Näh. Poggenpf. 79.
- 500,— 3 Z., Zb., z. 1. Apr., Haueng. 1. Etg. N. Münchg. 12, pt.
- 1200,— 5 Z., Ver., Bd., Mdchst., Zb., Langf., Jäschkenthw. 2.
- 760,— 4 Z., Mdchst., reichl. Zub., z. 1. Apr., Faulgrab. 2/3.
- 800,— 4 Zimmer, reichl. Zubeh. Heil. Geistgasse 106, 1. Etg.
- 1200,— hochherrsch. Woh. 6. Z., Badez., rchl. Zb. Straußg. 1,1
- 550,— 3 gr. Zim., Balc., Speisek. rchl. Zub. Bischofsberg 5,2.

4 Z., Gart., Badz., Balc., ev. Pferdest., Petersh. neb. d. Kirche 10.
Wohnung v. 2—6 Zimmern, Badez., Balc., Gart., Pferdestall, reichl. Zub., Langfuhr, Johannisthal. Näh. das. Nr. 4, 3. Etg.
Geschäftsloc. m. Wohn. v. 2 Z., Blc., Gt., Langf., Brunshöfw. 43,2.
2 kl. Wohnungen in gr. Plehnendorf zu vm. Näh. Langgart. 86/87.
3, 4 u. 8 Z., viel Zub. z. Apr. (4 u. 8 Z. auch sogl.) N. Hirschgasse 15,1.
6 Zimmer, Zub., sofort zu verm. Poggenpfuhl 42. Näh. part.
9 Zimmer, 2 Säle, Garten pp. Große Allee, **F. Rzekonski.**
4 u. 5 Zimmer, hochpt., Weidengasse 4a. Näh. das. im Souterrain.
Der gr. Geschäftskeller Langenmkt. 7 zu vm. N. Hundegasse 46.
Hochherrsch. Wohn., neu dec., Langenmkt. 7,1. N. Hundegasse 46.
Pferdestall f. 1-3 Pf., Rem., Kutscherwhn. u. Wh. v. 3 Z. Mauseg. 9.

In unserm Bureau sind ein Paar gefütterte Glacé-Handschuhe liegen geblieben.

Wohnung i. Pr. v. 13-17 M i. d. N. d. Kais. Werst ges. Off. u. M 602.

Wohnungen.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet, Küche, Boden, Keller und Stall ist von gleich zu vermiethen bei **Schilling**, Gr. Plehnendrf. (8194b

Versetzungshalber ist die Wohnung des Herrn Major **Granert, Halbe Allee 30,** bestehend aus acht Zimmer 2c., Garten, von sogleich oder 1. April zu verm. **B. Schoenicke,** Lindenstr. 2. (6059

Langgasse 51 fr. Wohn. z. v. (3989

Holzmarkt 5, 2. Etage, herrschaftl. Wohn., 4 Zimmer, zum 1. April zu vrm. Prs. 1000 M. Besichtig. Vorm. von 11—2 Uhr. Näh. daselbst 3 Treppen. (4631

Zum 1. April 1899 ist eine **herrsch. Wohnung** von 4 Zimm., Küche, Mädchenstube 2c. in der 2. Etage, nach der Portchaisengasse geleg., zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr Vormittags. Näher. bei **F. Puttkammer,** Langgasse 67, 3. (6189

Wohnungen in Neufahrwasser. Zum 1. April sind Fischerstraße Nr. 9 herrschaftliche Wohnungen in jeder Größe — von 3 Zimmern an — zu vermiethen. Aborte im Hause. Canalisation u. Wasserleitung. Auf Wunsch Pferdeställe. Besichtigung zu jeder Tageszeit. *Kuhr,* Architekt und Baugewerksmeister. (6572 Fischerstraße 8, parterre.

Unmöblirte Garçon-Wohnung 2 Stuben, Entree, ohn. Küche zu vermieth. Kohlenmarkt Nr. 1. Näh. im Laden. (8222b

Langgasse 51, freundliche Wohnung, 500 M, zu vermieth. Näheres im Laden. (3351

1 Wohn. v. 3 Zimmern, 1. Etage, v. Jan. z. v. Heil. Geistg. 5, L. (8245b

Langfuhr, Hauptstr. 72, ist eine kl. Hofwohnung vom 1. Januar zu vermiethen. A. Kluth. (8230b

Langgasse 51 fr. Wohn. z. v. (3989

Reitergasse 14,1, sind 2 gr. freundl. Stub. u. Zubeh. v. sogl. od. spät. zu verm. Näheres part. (8162b

Zoppot Seestraße. Ein Laden mit Wohnung vom 1. April zu vermiethen. Offert. unter M 531 an die Exped. d. Bl. erb.

1 freundliche helle Wohnung in Langfuhr vom 1. Januar zu vm. Näh. Langgarten 61, part. Hinth.

Ochsengasse 2, Stub., Cab., Küche [illegible] an [illegible] Einwohn. [illegible] zu vermiethen.

1 Wohn. [illegible] ntr., Kch., [illegible] Leute v. gleich zu verm. Fischmarkt 23.

Eine kleine Wohnung im herrschaftl. Hause, zum 1. Jan. an 1 Paar Damen oder Herrn zu verm. Faulgraben 22, 3 Treppen.

Schidlitz sind kl. Wohn. v. Stube, Cabinet, Küche, Keller, gr. Hof zu verm. Näh. Töpfergasse 13, 1 Tr.

Neufahrwasser, Kleine Straße 9. 2 Wohnungen von je 5 Zimmern und Zubehör mit Veranden, Garten, Pferdestall 2c. sind zum 1. A. zu verm. **Marschalk.** (8297b

Eschenweg 6, Langf., sind p. 1. Jan. Mittelwohnungen zu vermieth.

2 geräumige Oberstuben, helle große Küche nebst Zubehör sind sofort in Neufahrwasser zu vermiethen. Zu erfr. unt. M 596 an die Exp. d. Bl. (8294b

Neuschottland 19 c sind 2 Wohnungen zu verm. eine für 15 M monatl. e. f. 10 M v. 1. Jan.

Schidlitz, Unterstraße 76, Stube mit Cabinet zum 1. Jan. zu vrm.

Gr. Hosennäherg. ist e. Wohnung f. 14 M v. Januar ab zu vermiethen. Näh. Drehergasse 22.

Zoppot Seestraße. Zwei Wohnungen, drei und vier Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Offert. unter B 100 postlagernd Zoppot.

Zimmer.

1 kl. möbl. Zim. m. Pens. sof. zu vm. Vorstädt. Graben 7, 1. (8031b

1 freundl. möblirtes Zimmer mit separat. Eing. für 1-2 Herren von gleich od. 1. Januar zu vermieth. Milchkannengasse 15, 3. (8253b

Langgarten 9,1, gut möblirtes Zimmer billig zu verm. (8083b

Melzergasse 10, 1, ist ein gut möbl. Zimmer vom 1. Jan. zu vermiethen. (6794

Möblirte Zimmer mit gut. Pens. f. 40-50 M zu v. Tobiasg. 11. (8136b

Hundegasse 80, 2, gut möbl. Vorderzimm., separ. Eing., mit auch ohne Pens. zu verm. (8260b

Ein mbl. Stübchen sep. Eing. ist an einen jg. Mann bill. zu verm. Gr. Mühlengasse 20, Kell. (8281b

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Altst. Graben 13, 2 Tr., Ecke Junkergasse. (8275b

Brodbänkeng. 31, 2 Tr., eleg. möbl. Zimmer u. Cab. zu verm. (8269b

Breitg. 53,1, mbl. Zm. z. vm. (8267b

Ein Vorderstübchen für 15 M mit Kaffee zu verm. Schneidemühle 3.

Ein heizb. möbl. Vorderz. f. 8 M v. 1. Jan. z. verm. Altst. Graben 60, 2.

Neugarten 31, 1 Tr., ist ein Zimmer mit und ohne Pension zu haben. (8292b

Frauengasse Nr. 22 ist ein möbl. Part.-Vorderzimmer per 1. Januar zu verm. (8293b

Möbl. Parterre-Vorderzimmer billig zu verm. Fleischergasse 43.

Breitgasse 123, 2 Tr. sind 2 mbl. Zimmer separ. dicht am Holzm. an 1-2 Hrn. von gleich z. verm. (8295b

Ein gut möbl. Zim. ist sof. zu vm. Weidengasse 20 A, 2. Etg. (8229b

Ein klein möbl. Zimmer an der Straße gelegen von gleich zu verm. Faulgraben 15, pt. (8287b

Lastadie Nr. 29 ist ein möbl. Parterre-Zimmer mit sep. Eing. zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

1 gut möbl. Vorderzimmer zu vermieth. Goldschmiedeg. 11, 3.

1 g. möbl. Vorderzimm. u. Cab. mit Clavierbenutz. zu v. Röperg. 20, 2.

Ein gut möbl. Vorderzimmer mit separatem Eing. ist z. 1. Jan. zu verm. Paradiesgasse 20, 1 Tr.

1 kl. Stube sof. an e. anst. Frau zu vrm. Fleischergasse 64, 1. Th., 2 Tr.

1 möbl. Zimmer z. 1. Jan. an 1 od. 2 Herren zu vm. Röperg. 13, 2 Tr.

Möbl. Zimmer zu verm. Näh. Poggenpfuhl 92, im Speiselocal.

Ein möbl. Zimm. 1. Januar an 1—2 Hrn. mit od. ohne Pension zu verm. Frauengasse 44, part.

Ein mbl. Zim. ist Tischlergasse 48, part. v. 1. Januar zu vermieth.

Altstädt. Graben 57, 2, möbl. Zimmer mit sep. Eg. zu vrm.

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu vermiethen Poggenpfuhl 26 part.

Poggenpfuhl 73, 2, ein hübsch möbl. Zimmer mit sehr guter Pension zu verm.

Möblirtes Zimmer mit guter Pension vom 1. Jan. zu verm. Poggenpfuhl 73, 1 Tr.

1 frdl. möbl. Zimmer, nach v., ist an e. Hrn. od. Dame zum 1. Jan. zu vermieth. Tobiasgasse 3, 1 Tr.

Breitg. 33, 1. Et., gr. g. mbl. Vordz. an 1. oder 2 Herren z. 1. zu verm.

Ein möbl. Vorderzimmer mit Pension zu haben Mattenbuden 8.

Paradiesg. 2, 2, ein anst. möblirt. Vordzm. (sep.) i. sof. od. 1. Jan. z. v.

Zum 1. Januar 1899 großes, fein möblirtes Zimmer, nach vorne, mit Clavierbenutzung an 1—2 Herren mit Pension zu vermiethen 1. Damm 17, 1 Tr.

Langgart. 9,4., ist e. gut möbl., sep. Vrdrzim. z. 1. Jan. z. vm. Damrau.

Breitgasse 2, 1 Tr. freundl. möbl. Vorderz. u. Cab. g. sep. Eg. m. a. o. Pens. an 1-2 Herrn z. 1. Jan. zu vm.

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Schmucksachen in allen Genres
empfehle in wirklich großer Auswahl, guter Qualität und billigsten Preisen. (6560
Corallenschnüre
sowie Corallen-Armbänder, Bouton, Broches 2c. empfehle in allen gangbaren Farben und Stärken in großer Auswahl zu so billigen Preisen, wie solche bisher noch nicht dagewesen sein dürften.
G. Plaschke, Danzig, Goldschmiedeg. 5.

Kohlenmarkt 10, 1 Tr., eleg. möbl. Zimmer zu vm. (8299b

Ein freundliches Cabinet zu verm. Bastion Aussprung 1, 1 Tr.

G. möbl. Vorderzm. z. 1. Jan. oder spät. bill. z. vrm. Z. erfr. Langfuhr, Hauptstr. 56, Friseurgesch. (7011b

2 anst. junge Leute finden gute Schlafstelle Hühnerberg Nr. 4.

Jg. Mann fd. Log. Poggenpf. 21, 2. (8280b

Ein anst. jung. Mann find. gut. Logis Todtengasse 1 a, 1 Tr.

Logis im eig. Zimm. m. g. Bet. ist p. Woche f. 9 M sof. zu v. Lastadie 10, 2.

1 anst. junger Mann findet gutes Logis Böttchergasse 12, Hof 1 Tr.

Anst. jg. Leute finden im freundl. Zimmer Logis Junkergasse 8, 3.

2 anst. jg. Lt. find. gut. Logis i. eign. Cab. Breitg. 66, 3, E. Bootsmnsg.

Junge Leute finden gutes Logis Gr. Oelmühlengasse 11, 2, links.

Pension

Gute Pension für Kinder und Erwachsene 8081b) Frau **Kling,** Pfefferstadt 42, 2 Tr.

Div. Vermiethungen

Laden Matzkauschegasse, z. Z. Walter's Schirmgeschäft, vom 1. 4. 99 ab zu vermiethen. Umbau beabsichtigt wie Nachbarladen. Näheres Langgasse 11, 1 Tr. (4022

Winterplatz 15 ist eine Comtoir-Gelegenheit, bestehend aus 2 Zimmern, zum 1. October d. Js. zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr. hoch. (708

Langfuhr, Eschenweg 16, Laden nebst Wohnung, für Colonialwaaren-Geschäft, pass., per Januar 1899 oder später zu vermiethen. (8198b

2 Höfe von je ca. 300 Quadratmeter Fläche, einer davon am Wasser gelegen, sind vom Januar 1899 ab zu vermiethen. (8155b **Johannes Wiederhold,** Comtoir Hopfengasse 86/87.

Neufahrwasser, Hasperstraße, Laden mit Wohnung und trockenen hohen Kellern zum 1. April zu vermiethen. *Kuhr,* Architekt und Baugewerksmeister. (6574 Fischerstraße Nr. 8.

Neufahrwasser, Fischerstraße 9, großer Eckladen mit trockenen hohen Kellerräumen nebst Wohnung zum 1. April zu vermiethen. (6573 *Kuhr,* Architekt und Baugewerksmeister. Fischerstraße Nr. 8.

Laden-Local. Langenmarkt Nr. 7 ist ein Laden-Local, passend zu elegantem Wiener Café oder Restaurant, mit daranschließend. Wohnungsräumen per sofort oder später zu vermiethen. Off. unter M 579 an die Exp. (8271b

Poggenpfuhl Nr. 83 Laden, Geschäftr., Wohn. zu vm.

Offene Stellen.

Vermittelungs-Bureau Ed. Martin, Heil. Geistgasse 97 vermittelt sämmtliches Hotel- und Restaurations-Personal.

Männlich.

Wer Stelle sucht, verlange uns. „Allgemeine Vacanz-Liste" W. Hirsch Verlag Mannheim (6079

Tüchtige Materialisten suche i. Auftr. v. sof. u. sp. Marke beil. Preuss, Danz., Drehrg. 10 (5129

Tüchtige **Holzpantoffelmacher** finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **B. Herzberg,** Gardschau Westpr. (6968

Für mein Kohlengeschäft suche einen cautionsfähigen **Hofverwalter** welcher bereits im Kohlengeschäft thätig gewesen ist. **Rud. Freymuth,** Hundegasse 90. (6997

Vertreter-Gesuch! Leistungsfähige Mannheimer Cigarren-Fabrik, Preislage M 20 bis M 150 sucht tüchtige Vertreter. Offert. unt. Z 4343 an Heinr. Eisler, Berlin, Charlottenstr 65. (5404

Gesucht!!! Für unsere vorzügl. eingeführte Arbeiter-Versicherung (Lebens-Versicherung mit Wochen-Beiträgen suchen wir noch einige **Reise-Agenten und Inspectoren.** Redegewandte, durchaus unbescholtene und solide Herren, auch solche, welche diesen Geschäftszweig noch nicht kennen und sich einführen wollen, belieben unter Darlegung ihrer Verhältnisse schriftliche Meldungen zu richten an das Bureau der **Friedrich Wilhelm - Gesellschaft,** in Danzig, Jopengasse 67. (6034

Einen tücht. Reisenden sucht per sofort (6948 **Tayler,** Breitgasse Nr. 4, Kaffee-Special-Geschäft.

Avis für gebildete, thatkräftige, junge Leute! Die Generalagentur einer alten Versicherungs-Gesellschaft für Leben, Unfall und Volk sucht Vermittler für Versicherungen bei hoher Provision. Nach genügender Leistung findet in Kürze feste Anstellung statt. Meldungen unter M 517 an die Exped. d. Blattes erbeten. (8239b

Reisender, tüchtige Kraft, von gleich für eine Sack- und Planfabrik gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter M 589 an die Exp. d. Blattes. (8291b

Tüchtiger Maschinenschlosser zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen bei Rudolf Steimming, Hundegasse 64.

Jg. Materialisten mit guten Zeugnissen per 1. u. 15. Jan. gesucht Preuss, Drehergasse 10.

Gepr. Heizer wird gesucht **Wilhelm Jantzens Erben,** Stadtgebiet 24. (7003

Buchhalter, durchaus tüchtige Kraft, gesucht. Off. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen u. M 606 an die Exp.

Von einer Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Actiengesellschaft 1. Ranges wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger **Reisebeamter für Westpreußen** gegen festes Gehalt, Spesenvergütung und Provisionsantheil zu engagiren gesucht. Offerten unter J. W. 7791 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten. (6938m



Großes Lager in 7653b
Uhren, Gold-, Silber-, Alfenid- und Nickelwaaren
zu äusserst billigen Preisen.
Reparaturen an Uhren u. Schmucksachen werden billig, sauber und unter Garantie ausgeführt.
Altes Gold und Silber nimmt in Zahlung
Eugen Wegner,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Danzig, Fischmarkt 20/21, Ecke Häkerg.

Buffetier, Materialist bevorzugt, sucht zur Uebernahme eines Buffets mit 300 M Caution per sofort **B. Seybold,** Breitgasse 60. Fernsprecher Nr. 604.

Ordentl. Kutscher können sich melden Ketterhagergasse Nr. 9.

Laufbursche nicht unt. 20 Jahr., wird für ein fein. Geschäft gesucht. Meldung. unter M 607 an die Exp. d. Bl.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung, welcher **Bautechniker** werden will, findet Beschäftigung bei der (7004 **Kreisbauinspection Danzig,** Große Berggasse Nr. 23.

Für ein Getreidegeschäft wird **ein Lehrling** per 1. Januar gesucht. Gefl. Offerten unter M 467 an die Exped. d. Bl. erbeten. (8205b

Ein Sohn anst. Eltern, der das Barbier- u. Friseurgesch. gut erl. will, find. e. angenehm. Lehrst. b. A Strebizki, Stadtgebt. 141 (8265b

Kellner-Lehrlinge für Hotels, Restaurants und Bahnhöfe sucht (8270b **B. Seybold,** Breitgasse 60. Fernsprecher 604.

Ein ordentlicher Sohn achtbarer Eltern findet in einem Agentur- und Commissionsgeschäft zum Jan. Stellung gegen monatliche Remuneration. Offerten unter M 592 an die Expedit. (8289b

Ein Schuhmacher-Lehrling kann sich melden Dienergasse 13.

1 Lehrling kann sich melden bei **Klass,** Schneidermstr., Breitgasse 115.

Suche für das Comtoir meines Colonialw.-Engros-Geschäftes per sofort oder 1. Januar 1899 **einen Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. **Robert Ziehm,** Breitgasse 43.

Ein kräftiger Lehrling kann sich melden *Paul Neubäcker,* Kupferschmiede und Apparate-Bauanstalt.

Weiblich.

Eine Köchin findet vom 1. Januar k. Js. Stellung im Stadtlazareth am Olivaerthor. (6982

Bernstein-Klewerinn. könn. sich meld. Breitgasse 61, 2 Tr. (8266b

Lehrmädch. f. e. Bernst.-Geschäft k. sich meld. Breitgasse 61, 2. (8285b

Suche sb. Dnstmdch., d. koch. k. u. i. f. H. ged. h. A. Weinacht, Brodbg. 51.

Suche zum 1. Januar ein gewandtes Stubenmädchen und ein Kellnerlehrling für ein Hot. **P. Usswaldt,** 1. Damm 15.

Kinderfräulein, Stützen der Hausfrau, Stubenmädchen, Kinderpfleg., Jungf. bildet die Fröbelschule, Berlin, Wilhelmstraße 105, in 2—6 monatlichem Cursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung. Auswärtigen billige Pension. Prospecte gratis. Herrschaften können ohne Vermittlungskosten jederzeit engagiren. (4458 Vorsteherin **Klara Krohmann.**

Mädchen find. bei hoh. Gehalt sof. Stell. K. Anz. Bei Anf. Rückp. beif. „Reell" Centr.-Stell.-Instit. f. weibl. u. männl. Person. jed. Berufsart. Berlin, Möckernstr. 71. (6395

Kindergärtnerin II. Classe wird von sogleich gesucht. Zeugn.-Abschriften und Gehaltsanspr. unt. 06897 an d. Exp. d. Bl. (6897

Eine junge Wittwe ohne Kinder, mit einer kleinen Caution, wird bei einem alleinst. Herrn als Wirthschafterin für Wirthschaft und Geschäft gesucht. Off. unt. M 565 an die Exp. (8262b

Aeltere Frau für die Morgenstunden zum Reinmachen zum 1. Januar 1899 verlangt. Offert. unter M 587 in der Filial-Expedit. dies. Blattes, Langfuhr, Hauptstraße 58 erbeten (8146b.

Jg. Mädchen könn. d. Schneiderei nach akademischem Schnitt erlern. Baumgartscheg. 18, pt. lks. (8298b

1 Mädch. v. 13 J. zu Kind. f. Nachm. k. sich mld. Baumgartschg. 18, pt. l.

Aelt. erfahr. Aufwärt. für d. ganz. melde sich Brodbänkengasse 11,4.

Suche von sof. ein Mädchen von außerh. für d. Wirthsch., das auch etw. zu koch. versteht. Off. u. M 610.

Junges, anständiges Mädchen, v. angenehm. Aeußern, wird als **Buffetfräulein** zur gleichzeitigen Bedienung der Gäste vom 1. Januar k. J. nach außerhalb gesucht. Angenehme Stellung. Offert. mit Zeugnißabschriften (Photographie erw.) u. 07012 an die Exp. e. (7012

Eine Plätterin kann sofort eintreten Langfuhr, Hauptstraße 7. (7010

Stellengesuche

Männlich.

Kaufmann, cautionsfähig, sucht Stellung als Kassirer oder ähnliche Vertrauensstellung, gleich welcher Branche. Off. M 599 a. d. Exp. d. Bl.

Unterricht

Zither-Unterricht ertheilt gründlich **Otto Lutz,** Hausthor 2. (2864

Clavierunterricht ertheilt Frau F. Schliwa, Jopengasse 5, 2. Et., h.

Sichere Existenz
Buchführung und Comtoirfächer lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten Handels - Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg, Jakobsstr. 37. Prospecte und Probebriefe gratis und frei. (6976m Hohes Gehalt.

Gepr. Lehr. erth. Unter. u. Nachh. i. all. Fäch. Off. u. M 601 an die Exp.

Gepr. erf. Lehrerin erth. gründl. Privat- u. Nachhilfe-Unterricht, a. im Lateinischen Heil. Geistg. 126, 3.

The Berlitz school of languages
Conversation — Correspondenz.
(Tages- u. Abendcirkel für Damen u. Herren.)
Meldungen für Französisch, Englisch und Russisch können nunmehr wieder täglich entgegengenommen werden
6876) **Hundegasse 26.**

Tanz-Unterricht!
Mein Unterricht in Preuß. Stargard im Wolff'schen Saale beginnt am Freitag, d. 6. Januar 1899, Abends 7 Uhr. Anmeldungen werden dortselbst entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
G. Konrad,
Tanzlehrer in Danzig. (6086

Tanz-Unterricht.
Beginn der neuen Curse Sonntags (für Kaufleute) und Wochentags Anfangs Januar 1899. — Anmeldungen jeden Sonntag und Montag von 10—3 Uhr Brodbänkengasse 33, 1 Treppe. (6732
G. Konrad, Tanzlehrer.

Guitarre-Zither

Patentstreit.

Meinhold c/a Warenhaus A. Wertheim

Dem Warenhause A. Wertheim in Berlin ist durch Beschluß des Landgerichts I. zu Berlin vom 15. December 1898 bei hoher Strafe verboten, Zithern mit unterlegbaren Noten oder unterlegbare Noten für Zithern zu verkaufen.

Guitarre-Zithern mit Noten zum mechanischen Abspielen sind wir allein berechtigt zu verkaufen. Vermittelst dieser patentirten Noten ist jedes Lernen ausgeschlossen und ein Kind im Stande, sofort spielen zu können.

Der Preis dieses beliebten Instrumentes ist incl. 6 Notenblätter, Notenschule, Ring 2c. Mk. 20,00 und ist dasselbe nur zu beziehen durch

United States Guitar Zither Co. (6965

Friedrich Menzenhauer & Co.,
C. Berlin, Spittelmarkt 2.

Filiale: Danzig, Hundegasse Nr. 102, hochparterre.

Ostern wahrscheinl. zurückbleibende Schüler können nur, wenn sie jetzt herausgenomm. w., ihre Kamerad. Ostern 1900 einhol. Warum sagt d. Prospect d. Pred. Grunert'schen Alumnats Allenburg

Capitalien

Gelddarlehen

erhalt. Personen jeden Standes zu 4, 5 und 6 Procent von fl. 100 aufwärts bei annehmbarer Quartalsrückzahlung durch die protocollirte und concessionirte Geldagentur (6942

Budapest,
Kecskemetergasse 4.
Retourmarken erbeten.

Darlehen schnell u. discr. an alle sich. Leut. d. C. Krause, Berlin, Gitschinerstr. 38. (6690m

3000 Mark werden auf ein Grundstück (Rechtstadt) zur 2. Stelle gesucht. Offerten unter **M 530** an die Exped. (8234b

Gesucht 3000 M. zur sich. Stelle auf mehrere Häus. bei Danzig. Off. unter M 524 an die Exp. (8242b

Aelterer Beamter sucht 600 M. gegen Sicherh., hohe Zinsen, Vergütigung 50 M. auf 1/2 Jahr. Off. u. M 578 a. d. Exp. d. Bl. erb. (8274b

Suche auf mein neues Haus in Langfuhr, Hauptstraße, zur 2. Stelle zu 5 Procent

20000 Mk.

hinter 55000 M. Bankgeld, Taxe 111000 M., Vers. 84000 M., Miethe 7000 M. Off. u. M 591 an die Exp.

Suche auf meine beid. umgebaut. Häus., durchgeh. n. 2 Straß. in d. Stadt zur 2. Stelle 13-14000 M. hinter 13000 M. Stiftsgeld, Taxe 56570 M., versich. mit 36000 M., Miethe 4000 M., Zins. n. Uebereink. Off. unt. M 560 an die Exp. d. Bl.

Geld auf Schuldsch. od. Wechsel, sow. Hypoth. od. Cautionsuchende erh. Prosp. verschl. u. gr. C. Wittenberg, Stettin, Taubenstr. 7. (8290b

Hypotheken-Capitalien
für städtische und ländliche Grundstücke offeriren zu günstigen Bedingungen
J. Jakoby & Sohn,
Königsberg Pr.,
Münz-Platz 4. (4018)

Bankgelder

offer. für Zoppot, Oliva, Danzig und Vorstädte Danzig.
Thurau, Holzgasse Nr. 23.

3, 10, 12 und 28000 Mk., von gleich zu vergeben Thurau, Holzgasse Nr. 23.

Verloren u. Gefunden

Gesindebuch verloren. Abzugeb. Neufahrw., Olivaerstr. 56. (8264b

Verlaufen

Hund, Rücken und Seiten rischgrau, Seiten des Schädels Fleck, Halsband mit gelbem Ring. Nachrichten erbeten (6981) **Hoffmann, Legan.**

Inv.-Krt. a. d. N. Martha Bartsch, verl. Professrg. 4, H. Hess E. Nonnh.

gold. Pincenez Langgss. verloren eg. G. Bel. abzg. Jungstdtschg. 8, 1

Gelbe Brieftasche

verloren. Abzug. Rähm 20, 2 Tr.

Eine Korallennadel ist verloren. (Andenk.) Gegen 2 M. Belohn. abzugeben Schmiedegasse 10, 4.

Ein Arbeitsbuch a. d. N. Wilhelm Julius Ludwig Waschilewski verl. Abzug. Vorst. Graben 37.

Gr. Jagdhund, braun, w. Brust, H. Allee mitgel., abz. Heiligenbr. 4.

Vermischte Anzeigen

Verreist bis 2. Januar.

Dr. Kubacz,
Frauenarzt, (7021
Specialarzt für Chirurgie.

Künstl. Zähne
Plomben (6147
unter Anwendung der
neuesten elektr. Apparate
schmerzlos. Zahnziehen
Conrad Steinberg,
american dentist.
Holzmarkt 16, 2. Etg.

R. A. M.

Viele Grüße D.

Heirath.

Rittergutsbesitzer in der Provinz Brandenburg, 40 Jahre alt, Hauptm. d. R., Wittwer, 3 Kinder, sucht sich mit vermögend. Dame zu verheirathen, Wittwe oder Fräul. Discretion Ehrensache. Off. unter E 364 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr., Kneip. Langgasse 23/24 I.** zur Weiterbeförderung erbeiten. (6988

Heirath!

Fräulein, Waise, gebildet und schön, 150000 M. Vermögen und 2 Frl., 60000 M. und 80000 M., suchen sich zu verehelich. Näh. durch **P. Clees, Diekirch, Luxemburg.** Briefe f. 20 Pf. (7018

Herrenwäsche wird gewaschen und geplättet Schüsseldamm 9, pt.

Bauschutt und Erde

kann abgeladen werden
Große Allee 6a
am kleinen Exercierplatz. Wir vergüten pro große Fuhre 30 Pf. Meldungen bei **G. Daniel** daselbst oder **Hodam & Ressler,** Hopfengasse. (7006

Klagen,

Reclamat. in Steuer- u. Milit.-Angelegenheiten, Bitt- und Gnadengesuche, Testamente, Verträge, sowie Schreiben jed. Art in ge- und außergerichtlichen Angelegenheiten fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisgasse 13, parterre,** Ecke Priestergasse.
Sonntags bis 4 Uhr.

Diej., w. Geld od. Mobilien 2c., z. B. 1 gld. werthv. Uhrkette, w. e. Andenk. a. m. leid. verst. Ehefrau ist, von Fr. Adler, Grün. Weg 4, b. **Droescher** in Schlafstelle u. im Zweiggesch. ihr. Brud. **A. Schmidt** (Zoppot), h. Jopeng. 56, thät. ist, in Verw. od. gek. h., w. u. w. Adr. g. Off. **Hrm. Adler,** Frankf. a. O. (6973

20 Mark Belohnung.
Am 21., des Nachts, wurde in meinem Garten, Parkweg, Jäschkenthal eine Weimutskiefer, wahrsch. als Weihnachtsb. dienend, gestohl. Derjen., welch. mird. frech. Dieb vermitt., erhält obige Belohnung. **Fr. Henkenhaf,** Mirch. Promenadenw. 20. (6986

W. Frl. W. ihr Kld. n. binn. 3 Tagen abh., betrachte ich es als m. Eigenthum. **O. Trittin,** Modistin. (8244b

Elegante Fracks
und (8131b
Frack-Anzüge
werden stets verliehen
Breitgasse 36.

Heilung (7019
Schwächezustände, all. Haut- u. geheime Krankheiten, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen, sow. Blasen- u. Nierenleiden auch alle Frauenkrankheiten in kürzester Zeit ohne Berufsstörung. Auswärts mit gleichem Erfolg brieflich.
Schultze, Berlin,
Wasserthorstraße 1-2.
Sprechst. von 9-2 u 6-9.

Schnapp
Wer ein lustiges Spiel wünscht, das in Gesellschaften bei Alt und Jung — stürmische Heiterkeit — hervorruft, versehe sich mit „Schnapp". Preis M. 1.50 bei:
J. Fabian, Holzm. 19
(6318

Preislisten

über Neuheiten versendet gegen 20 Pf. das **Bandagen- und Gummiwaaren-Versandt-Geschäft J. Schoeppner I, Berlin W 57.** (5077

Prima Himbeer- und Kirschsaft mit u. ohne Zucker und ohne Spriet empfiehlt **Carl Volkmann,** Heilige Geistgasse Nr. 104.

Heirath, 230 Dam. m. gr. Verm. w. Heirath Prosp. ums. Journal, Charlottenburg 2. (7513b

Dank.

23 Jahre lang quälte mich bis zur Verzweiflung die unerträglichste **Migräne** (einseitiger nervöser **Kopfschmerz** mit heftigem Fieber und Herzklopfen Zittern der Arme und Beine, Apetitlosigkeit, sehr schwachem Magen, großer Gedächtnißschwäche 2c.) Früher 24 Stunden anhaltend und mit Erbrechen von Galle endigend, steigerte sich das Leiden in letzter Zeit derart, daß es beim geringsten Erschrecken, bei Tabakgeruch oder dergl. auftrat. 8—12 Tage ununterbrochen anhaltend und starkem Haarausfall und Ergrauen des Haares hervorrufend. Ich war so elend, daß alle Bekannten mich für lungenkrank hielten. Alles Erdenkliche hatte ich schon vergeblich angewandt und ich glaubte nicht mehr an Hilfe für mich. Als ich durch die Zeitung zu der Adresse des Herrn **Gust. Herm. Braun, Breslau I, Schweidnitzerstraße, Ecke Hummerei** kam, machte ich daher nur zaghaft den Versuch, dort noch Hilfe zu finden. Meine unaussprechliche Freude und meinen innigsten Dank, nach kürzester Zeit, sorgsamer **brieflicher Behandlung** durch Herrn **Braun** von meinen unsäglichen Qualen vollkommen erlöst zu sein, wird nur verstehen, wer selbst so leidend ist. Ich empfehle allen Nervenleidenden Herrn **Braun** nur allein. Gott segne und belohne ihn. (6992

Frau *F. J. Marx,*
in Ars an der Mosel, Großestr. 39.

---

100 Neujahrskarten mit Namen 1 Mark

bis zu den elegantesten in großer Auswahl. Fertige dieselben auch zu 50 und 25 Stck. an. **Neujahrskarten ohne Namen,** das Dtzd. von 10 Pf. an. **Einzelverkauf eleg. Neujahrs- und Gratulationskarten.**

Xaver's Buch- u. Steindruckerei,
6974) 16 Ketterhagergasse 16.

Nur noch wenige Tage

Ausverkauf

von

Tapisserie-Waaren.

Da der Laden zum 1. Januar geräumt werden muß, werden **die Restbestände des Lagers** zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft

Hedw. Kulemann,
Dominikswall Nr. 13.

Neusser Molkerei,
Neusser Blume
Markthalle 94. (6843

W. Krone & Sohn,
Holzmarkt Nr. 21,
empfehlen in sehr reichhaltiger Auswahl:

Taschenmesser (ordinäre bis feinste),	Damen- und Stickscheeren,
Tischmesser und Gabeln,	Knopflochscheeren,
Dessertmesser und Gabeln,	Nagelscheeren und -Zangen,
Brodmesser,	Papierscheeren,
Koch- und Gemüsemesser,	Taschenscheeren,
Schinken- und Speckmesser,	Cigarrenscheeren.
Schlachtmesser,	Fesselscheeren,
Garten- und Okulirmesser,	Viehzeichenscheeren,
Rasirmesser (vorzügl. Qualität),	Viehscheeren (auch Reparatur spec. Schleifen solcher),
Jagd- und Dolchmesser,	Lampenscheeren,
Hühneraugenmesser,	Haarscheeren,
Radirmesser, Kerbschnitzmesser 2c. 2c.,	Rasirmesserstreichriemen,
Schneiderscheeren,	Fleischerstähle 2c.
	Brillen, Pince-nez

empfehlen billigst
W. Krone & Sohn,
Holzmarkt Nr. 21.

Gespickte Hasen!!!
Prima Waare, stets vorräthig, — auch in den Feiertagen —
C. Koch, Wildhandlung, Gr. Wollwebergasse 26.

Hohlkehl-Schraubstollen
bis zur Abnutzung scharfbleibend a 3,50, 4, 4.50 per 100 Stück offerirt (6066
Louis Konrad,
Große Wollwebergasse Nr. 1.

Rasir-Salon Böttchergasse 4
Inh.: **Carl Pommer.**

Dank!

Voll aufrichtigen Dankes theile ich meine Heilung allen ähnlich Leidenden mit. Vierzehn lange Jahre hatte ich mit den heftigsten Magenbeschwerden, Druck im Hals, Aufstoßen, Appetitmangel, Angstgefühl, hartnäckiger Verstopfung zu leiden; der Magen war so schwach, daß ich Weißbrot und Milch nicht mehr vertragen konnte. Kein Arzt konnte mein Leiden ergründen u. mir helfen. Endlich wandte ich mich auf Empfehlung schriftlich an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Leipzigerstraße 134, 1.** Bald besserte sich mein Leiden und heut bin ich geheilt und kann alles essen und trinken, was ich kaum noch für möglich gehalten habe. Für die liebevolle Behandlung meinen Dank freiwillig auszusprechen, fühle ich mich verpflichtet und ich wünschte nur, ich könnte noch beredter mein inniges Dankgefühlt ausdrücken dafür, daß ich von diesem entsetzlichen Leiden geheilt bin. (6991
Franz Krüger, Friedland (Ostpr.)

Vergnügungs-Anzeiger

Neu! Neu!
Altenburger Hof
Kassubischer Markt 14.
Am 1., 2. und 3. Weihnachts-Feiertage. von Abds. 6 Uhr ab:
Große musikalische
Abend-Unterhaltung
mit Ueberraschungen 2c.
Vorzügliche kalte und warme Küche, gute Getränke.
Es ladet freundlichst ein
G. Zarucha.

Café Behrs
Am Olivaerthor 7.
Am 2. Weihnachts Feiertag
Großes Militär-Concert
Anfang 5 Uhr. Entree 15 Pf.
Kinder frei. **H. H. Behrs.**
P. S. Jeden Mittwoch: fr. Waffeln. (7009

Restaurant Röpergasse 23.
Heute die beliebte
Königsberg. Rinderfleck,
Eisbein mit Sauerkohl,
Vorzügl. Nürnberger
(J. G. Reif)
und hiesige Biere.
Rudolf Krause.

Westpreuß. Provinzial-Fecht-Verein.
Dienstag, den 27. d. Mts., Abends 6 Uhr:
Weihnachts-Bescheerung hilfsbedürftiger Waisenkinder
im Bildungsvereinshause
7025) Hintergasse 16.
Der Vorstand.

Gesangverein „Gedania"
feiert am 25. Decemb., Abends 7 Uhr, Niedere Seigen 8 sein
Weihnachtsfest,
verbunden mit Baumabbrennen, Gesang, Concert, Theater, kom. Vorträgen u. von 12 Uhr Tanz.
Der Vorstand.
Gäste d. Mitgl. eingef. hab. Zutr.

Männergesang-Verein „Sängerkreis"
Sylvesterfeier
in der
Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse.
Der Vorstand.

Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen
feiert sein
Weihnachts-Fest
am 1. Feiertage, Abends 6 Uhr in Café Behrs, Olivaerthor, bestehend in
Concert, Kinderbescheerung.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Eintrittskarten sind vorher für Mitglieder à 10 Pfg. bei sämmtlichen Ausschußmitglieder zu haben.
Der Ausschuß.

Versammlung der Schuhmacher-Innung zu Danzig.
Montag, den 2. Januar 1899, Nachmittags 5 Uhr.

Die Tagesordnung hierzu liegt im Gewerkshause zur Einsicht der Mitglieder aus. Um 1½ Uhr Einschreiben der Lehrlinge. 3½ Uhr Schlußprüfung der Gesellen-Aspiranten. Anmeldungen hierzu müssen bis **zum 27. December** bei mir erfolgt sein. Empfangnahme von Quartalsbeiträgen. Den außer der Innung selbstständigen Schuhmachern zur Kenntniß, daß ihre Aufnahme in die Innung zu den bisherigen Bedingungen nur noch bis **1. April 1899** erfolgen kann.

8 Uhr Abends:
Feier des 514-jährigen Stiftungsfestes
(Herren-Abend).

Den 26. December 1898, Abends 6 Uhr, findet die **Weihnachtsbescheerung**
nur für Kinder der Mitglieder
statt, wozu die Collegen nebst Familien einladet (6902
Rudolf Huse, Obermeister.

Café Wittke, Café Wittke,
Jäschkenthal.
2. Weihnachtsfeiertag, den 26. December, feiert der
Danziger Männer-Athleten-Club „Gigantea" sein
2. Wintervergnügen,
verbunden mit **Kraftproductionen, Turnen, Jonglirkünsten** und nachfolgendem **Tanzkränzchen.** — U. A. Auftreten des **Giganten-Trio,** selbige zahlen eine Prämie von **500 Mk.** Demjenigen, der ihre Leistungen nachmacht. — Gleichzeitig fordern wir alle starken Männer **Langfuhrs und Umgegend** zu einem *Ringkampf* heraus. — Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr. — Billets im Vorverkauf a 30 Pf bei Herrn Friseur **Ahrens,** Langfuhr, und **Jacob Janzen,** Poggenpfuhl 66, an der Kasse a 40 Pf.
Alle Freunde, Bekannte und Sportsgenossen ladet ein
Der Vorstand.

Dilettanten-Verein Germania.
feiert am 2. Weihnachtsfeiertage, den 26. December 1898, sein
3. Winter-Vergnügen
im St. Josephshause, Töpfergasse,
verbunden mit Concert, Theater und Tanzkränzchen.
Auftreten geschätzter Dilettanten.
Anfang 6 Uhr.
Alle Freunde und Gönner des Vereins werden höflichst eingeladen. Der Vorstand.
NB. Billets im Vorverkauf a 25 Pf im Friseurgeschäft bei Frau **A. Beeskow,** Tobiasgasse 5 u. 23, bei Herrn **W. Schreiber,** Friseurgeschäft, Breitgasse 37, Herrn **Panzer,** Tobiasgasse 18, Herrn Restaurateur **Schmich,** Schloßgasse 2, Herrn Schneidermeister **Hantel,** Schwarzes Meer 1 uns bei Herrn Restaurateur **Wenzel,** Goldschmiedegasse 14.

Freundschaftlicher Garten.
Theater-Verein „Edelweiß"
feiert am zweiten Feiertag sein
Weihnachts-Fest
bestehend in
Concert, Theater und Tanz-Kränzchen,
wozu wir Freunde und Gäste höflichst einladen.
Der Vorstand.
Anfang des Concerts 6 Uhr, des Theaters 7 Uhr Abends.
NB. Billets im Vorverkauf a 30 Pf 2. Damm 18 und Weidengasse 28 zu haben, an der Casse a 40 Pf.

Am 1. Feiertag
begeht der
Gesangverein „Sängergruß"
im Etablissement „Danziger Bürgergarten", Schidlitz, seine
Weihnachts-Feier.
Unter anderem: Concert, Gesangs- und humoristische Vorträge, Theateraufführung und lebende Bilder 2c.
Eintrittskarten nur vorher im Vereinslocal Brodbänkengasse 11.
Herren 50 Pf. Damen 30 Pf.
Der Vorstand.

Theater-Verein Eugenia zu Danzig
feiert
am 26. December 1898 (Weihnachten 2. Feiertag)
sein diesjähriges
Weihnachtsfest
im Saale des **Gesellschaftshauses** Hl. Geistgasse 107,
bestehend in
Theateraufführungen mit nachfolgendem Tanzkränzchen,
wozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet **Der Vorstand.**
Anfang 7 Uhr Abends.
Billets im Vorverkauf à 25 Pf sind zu haben bei Hrn. **Specht,** Häkergasse 17 und Herrn **Engler,** 2 Damm 11, Friseurgeschäft.

Allgemeiner Bildungs-Verein.
Weihnachts-Feier
Montag, den 26. Decbr. cr. (2. Feiertag), Abends 7 Uhr:
im Vereinshause Hintergasse 16.
Gemischte Chor.
Probe: 2. Feiertag, 11½ Uhr Vormittags.
Das reichhaltige Programm setzt sich zusammen aus musikalischen und declamatorischen Vorträgen, Frauen-Chören, Solis, gemischten Chören, Kinderbescheerung und Tanz.
Auch gelangt zur Aufführung: „Der Stein der Weisen", Weihnachtsmärchen in 3 Bildern.
Numerirter Platz 40 Pf, Kinder frei. Gäste haben Zutritt.
Kassenöffnung Abends 6 Uhr.
Vorverkauf der Billets am 2. Feiertage von 11—1 Uhr im Vereinslocale. (6978
Der Vorstand.

Christlicher Familienabend
zur Nachfeier der Weihnachten
am 27. December cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses:
Herr Consistorial-Rath D. Franck:
„Der Christbaum".
Herr Archidiaconus Blech:
„Bethlehem, die Weihnachtsstadt, einst und jetzt."
Entree à Person 10 Pf.
6996) **D. Franck.**

Aus Hof und Gesellschaft.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Die Hauptsaison, welche mit Neujahr beginnt, wird nach alter guter Gewohnheit durch eine Vorsaison in der Weihnachtszeit eingeleitet, in der sozusagen sich die Kräfte messen und verschiedene festliche Veranstaltungen gleich Versuchsstationen, das Terrain zu sondiren, erscheinen. Man hat auch dieses Jahr an der Gewohnheit festgehalten.

Dem ersten Ballfest des Winters 1898—99, bei dem prinzlichen Paare Aribert von Anhalt, widmeten wir in unserem vorigen Brief schon einige Worte. Nach ihm zeigten sich auf der Bildfläche die ersten Minister-Bierabende, bei Excellenz Thielen und Excellenz Bosse. Es ist, als ob über solchen Abenden noch immer der Geist des Alt-Reichskanzlers schwebte, der z. Z. die bekannte „Cultur-Mission des Echten" in den collegialen und parlamentarischen Cirkeln besonders protegirt hat. Zu einer ersten größeren Tafel lud Graf Lanza ein, er sah neben sich seine italienischen Landsmänninnen, Frau von Bülow und deren Mutter, die Frau Minghetti, nebst dem Gemahl der Ersteren, den Staatssecretär v. Bülow, aber auch seinen englischen Collegen, den Botschafter Sir Frank Lascelles, nebst Tochter und Schwägerin u. A. m. Der Abgesandte des Hofes von St. James gab selbst auch schon in seinem Palais in der Wilhelmstraße ein schönes Fest, eine „intime Soirée", wie es in der Einladung hieß. Jn erster Reihe der 50 Geladenen befanden sich seine erlauchte englische Landsmännin, Prinzeß Aribert von Anhalt mit ihrem Gemahl, der belgische Gesandte Baron Greindl mit Gattin und Töchtern, der Wirkl. Geh. Rath Graf Kanitz mit Tochter, Comtesse Irma. Das Officier-Corps des 1. Garde-Dragoner-Regiments, dessen Chef bekanntlich des Gastgebers hohe Gebieterin, Königin Victoria von England ist, ferner jüngere Herren des Auswärtigen Amts, der Botschaften und Gesandtschaften, sowie eine Gruppe jüngerer Damen der Gesellschaft.

Jüngst brachte der Londoner „Truth" — allerdings ein Blatt, das nicht ohne Fühlung mit dem Hofe von St. James ist — die Meldung, die Königin-Mutter der Niederlande habe der Königin Victoria mitgetheilt, daß ihre Tochter, die junge Königin Wilhelmine, ihren Vetter im zweiten Grade, den Prinzen Wilhelm von Wied, als Bräutigam erkoren, und die Hochzeit solle schon im nächsten Frühjahr stattfinden. Prinz Wilhelm von Wied wäre der Voreingenommenheit des holländischen Volkes in der That wohl der genehmste. Einen „echten Oranier" nennt es ihn und findet voll Vergnügen große Aehnlichkeit zwischen ihm und seinem Großvater, dem Prinzen Friedrich der Niederlande, dessen Beliebtheit und Volksthümlichkeit man im Haag noch nicht vergessen. Doch will man vernünftiger Weise ihn lediglich, wie den Prinzen Albert in England, zum Prinz-Gemahl machen, und nicht zum König d. h. einen Schein-König, wie es unter Isabella in Spanien und auch in Portugal unter Maria da Gloria der Fall war.

Schließlich noch einmal zurück zu unseren Berliner Saison-Erscheinungen und Ereignissen. Das erste parlamentarische Diner gab der neue Reichstagspräsident, Graf Ballestrem, er hatte die Mitglieder des Vorstandes geladen. Ein früherer Reichstags-Präsident, Excellenz v. Levetzow, hatte einer Familientafel im Kaiserhofe zu präsidiren, zu welcher sich die Angehörigen des v. Levetzow'schen Familienverbandes mit ihren Damen vereinigten. Die officiellen zwei Toaste galten dem Kaiser und dem jugendlichen (bekanntlich noch minorennen) Großherzog von Mecklenburg-Schwerin als Landesherrn. Nicht officiell wurde u. a. auch die jüngste Vermählte, Frau Axel v. Levetzow, geb. Gräfin v. Harrach, mit einem Willkommen bedacht.

Pariser Theater.

Von unserem Pariser J-Mitarbeiter.

Wenn die Boulevards sich mit den Neujahrsbuden füllen, herrscht die Hochsaison für die Theater. Darum gibt es eben der Generalproben der Premieren täglich zwei bis drei. Schon in der vergangenen Woche zählte man deren 13, was bei der großen Zahl Theater umso natürlicher ist, als die „Cyrano de Bergerac" und die „Schlafwagenschaffner" mit ihren 300 ununterbrochenen Vorstellungen zu den Seltenheiten gehören. Es herrscht in diesem Winter ein wahrer Ueberfluß an Mangel zugkräftiger Stücke.

Nun kommen noch rasch vor den Feiertagen dutzendweise die verschiedenartigsten Werke heraus, pillenbittere Ehebruchsdramen für die große und feenhaften, Ausstattungsstücke für die kleine Welt, schwer verdauliche Opern und leicht genießbare Operetten; satyrische Einacter und melancholische Monologe. Was gefällig, gnä' Frau . . . Brauchen's nur zu wählen! und der Kutscher führt sie nach der rue de Richelieu oder nach der rue Boudreau.

Welche Kluft zwischen jenem alten und diesem jüngsten Theater! Dort am Ende der Opernavenue, in der seit Jahrhunderten ehrwürdigen Comédie française, kam gestern „Die Wiege", die neueste Novität des fruchtbaren Brieux heraus, gestern „Rennergebniß" erst vor wenigen Tagen die Erstaufführung bei Antoine erlebte. Hier, hinter der Madeleine-Kirche, in dem morgen einzuweihenden kleinen Theater Comédie Parisienne, dürfte es weniger gediegen zugehen.

Diese winzigen Bühnen sind jetzt „der letzte Schrei der Mode", seit die obscönen Cabarets von Montmartre sich zu überleben anfingen. Im Laufe des Jahres sind eine ganze Reihe mehr oder minder vornehmer, mehr oder minder freier Miniatur-Theater ad usum der blasirten Pariser Lebewelt erstanden. Vornehm und frei reimt hier prächtig zusammen. Gerade in diesen feineren Cabaret-Theatern — welche die kleinen Werke theils ausgezeichneter Autoren vor einem kaum 2—300 Köpfe zählenden Elitepublicum spielen — wird mit Eleganz und Grazie die gewagteste Unanständigkeit gesagt, gesungen. Das ausgesuchte Publicum der hiesigen Vergnügungsstätten, in denen ja die Schlüpfrigkeit der Vorträge mit den Zoten der Gesänge wetteifern und die „Kleider" der Damen schon aufhören, ehe sie kaum anfingen, nimmt die Zweideutigkeiten der Sprache und das nicht gerade züchtige Spiel der Geberden als selbstverständlich hin. „Ils en voulent" würde der ausgefeierte Scala-Komiker Claudius sagen. Ja, sie — die Pariser wie die Fremden — wollen dergleichen hören, so gewürzt als möglich, nur nicht immer mit Pfeffer, wie im „Himmel", der „Hölle", dem „Nichts", der „Toten Ratte" und wie die reizenden Montmartre-Cabarets alle heißen, sondern auch manchmal mit Ingwer oder gar mit Muskaten.

Während so gegenwärtig in der Großen Oper mit „Vargonda", im Chatelet mit dem alten aufgefrischten Mirakel „Martin-mpins Pußer", im Vaudeville mit „Georgette Lemancier", im Palais Royal mit der Posse „Chéri", in den Variétés mit dem lustigen Beracter „Die Reise um das Gesetzbuch herum", in den Bouffes mit „Veronika" u. s. w. u. s. w. das Programm wechselt; während in den gewöhnlichen Specialitätentheatern Scala, Cigale, Trianon, Eldorado, Parisiana 2c. die unvermeidlichen Jahresrevuen anrücken, erneuern auch die Klein-Theater ihre Repertoire. Jn den Mathurins ist auf heute die Premiere eines pikanten Schwankes „Der Dichterfürst" von Francis de Croisset angesetzt. Jn den Funambules wird der ausgezeichnete Severin seine ewige Kleiderhändler-Pantomime auf den tragischen Act abkürzen und daneben zu einer Pierrot-Farce mit continentalen Mimen. Am Carillon spielt die köstliche Diwette Paulette die tolle commère einer Revue; im Grand Guignol wurden soeben zu den zwei fidelen Einactern eine amüsante Sauvitte und ein schauriges Drama eingefügt; in den Capucines, im Treteau de Tabarin u. s. f. giebt es, wie immer, zwei, drei, vier kleine Lustspiele zu sehen und als interessante Vorträge der besten Dichter-Sänger, von Jules Moy dem Neveu zu Paul Delmet zu Neu-Ernsten zu hören.

Weihnachten und Neujahr können erscheinen.

Landwirthschaft.

Eismilch.

Bei der Beförderung der Milch, insbesondere zur Versorgung der Städte, hat man verschiedene Verfahren zur Vermeidung der Zersetzungen, der Säuerung der Milch in Anwendung gebracht. Guten Erfolg scheint die von einem dänischen Jngenieur eingeführte und bereits erprobte Methode zu haben, bei der man die Milch während des Transports der Kälte aussetzt. Jm Zwecke wird die Milch auf dem Gute oder in der Sammelorte zunächst pasteurisirt, dann bringt man einen Theil der Milch in Stücken von etwa 12 Kilogr. zum Gefrieren und setzt diese Eisblöcke der nicht gefrorenen Milch im Verhältnisse von 1 : 4 in besonderen großen Behältern bringt, die während der Beförderung bis oben mit Milch gefüllt und geschlossen gehalten werden müssen.

Durch die von dem schmelzenden Eise abgegebene Kälte erhält sich die Temperatur der Milch beständig auf 0° wodurch Umsetzungen in der Milch nicht eintreten können. Am Bestimmungsorte kann man das Aufthauen des Eises schneller oder langsamer vor sich gehen lassen, je nachdem man die Gefäße öffnet oder sie geschlossen hält, oder auch ihrem Inhalte Wärme zuführt. Jn geschlossenen Gefäßen kann sich die Milch bis zu 20 Tagen süß erhalten.

Die Vortheile dieses Verfahrens sind für die Landwirthe wie für die Milchhändler sehr erheblich. Vor allem kommt es bei der Eismilch, wie man sie nennt, auf den Zeitraum kaum an, der zwischen Erzeugung und Verwerthung der Milch liegt. Je nachdem man es mit dem Aufthauen schneller oder langsamer wirken läßt, hat man es in der Hand, dieselbe schon oder später, unter Umständen erst nach Verlauf von 14—20 Tagen wieder in den flüssigen, verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Es wird nicht mehr, wie bisher der Fall ist, nöthig sein, daß die für den Verkauf bestimmte frische Milch auch kurz vorher gemolken ist, weil, wie bereits gesagt, die Eismilch eine Haltbarkeit von sehr langer Dauer hat, sondern es kann das Melken schon längere Zeit vorher stattgefunden haben; die Landwirthe würden nicht mehr gezwungen sein, in der Nacht zu melken, um die Milch in frischem Zustande noch Vormittags in die Stadt gelangen zu lassen. Der Milchhändler ferner hätte den Vortheil, den zeitweilig vorhandenen Ueberschuß an Milch für geeignete Zeit aufbewahren zu können, da er nur soviel Milch aufthauen lassen wird, wie dem zeitigen Bedürfnisse entspricht. Auch kann die Versendung der Milch auf noch weitere Strecken als bisher erfolgen, weil die Gefahr einer Säuerung, durch die bisher der Entfernung des Erzeugungsplatzes vom Absatzorte, mit Rücksicht auf diese Umsetzung, eine bestimmte Grenze gezogen war, ausgeschlossen ist.

In Kopenhagen (Dänemark) besteht ein Unternehmen, das täglich 18 000 Liter Eismilch handelt. Es ist oft nicht im Stande, die Nachfrage zu decken, deswegen ist zeitweise schon andere Milch zugekauft worden; das Publicum lehnt jedoch diese Milch ab und verlangt Eismilch geliefert, weil dieselbe infolge der kurz nach der Gewinnung erfolgenden tiefen Abkühlung ihr ursprünglich schönes Aroma behält, was bei der wie üblich behandelten Milch durch die lange Einwirkung der Verunreinigung vernichtet wird. Dieses Unternehmen ist ein rein kaufmännisches, die Milch wird grundsätzlich mit einem hohen Procentsatz von Milcheis versetzt, um sie lange Zeit lagern und dadurch die Conjunctur des Marktes voll ausnutzen zu können. — Für unsere Verhältnisse ist es nicht nöthig, die Milch wie in Kopenhagen bis zu 50 Procent mit Milcheis zu versetzen, sondern man braucht dieselbe nur tief abzukühlen und soviel Milcheis zuzusetzen, daß sie sich, in der Stadt angekommen, noch einige Tage hält; im übrigen müßte ein Ausgleich zwischen Production und Consum durch Lagern der Milch an den Productionsstätten geschaffen werden.

Es ist inzwischen dem Ingenieur Helm in Berlin gelungen, die für die Herstellung der Eismilch nöthigen Einrichtungen derart zu verbilligen, daß jeder bereits bestehende Molkereibetrieb unter Benutzung der vorhandenen Dampfmaschine und Räume Eismilch herzustellen in der Lage ist, so daß es beispielsweise mit einem 4—6 pferdigen-Motor möglich ist, 4000 Liter Eismilch täglich zu produciren. Da nun unsere Molkereien im Jahresdurchschnitt 3 procentige Milch mit Anrechnung der Magermilch netto kaum höher als zu 8 Pfg. verwerthen, während das an den jetzigen Milchproductionskreis anschließende Gebiet selbst bei den jetzigen niedrigen Preisen die Milch netto doch noch zu etwa 9—10 Pfennige verwerthen würde, so liegt also für die Molkereien durch diese sichere Erhöhung ihrer Einnahmen um fast 20 Procent ein großer Anreiz vor, zur Eismilchfabrikation überzugehen, und zwar um so mehr, als die Einführung der Kühlanlagen zur tiefen Kühlung des Rahms, wie zur Lagerung und Festigung der Butter mit dienen könnte. Es würden ferner die Milchpreise überhaupt steigen, weil die Milchhändler vor den unvermeidlichen Verlusten des jetzigen Handels bewahrt bleiben und stets mit voller Sicherheit über die ihnen gelieferte Milch verfügen können; außerdem würde der Consum durch das stete Vorhandensein guter Milch sicher zunehmen.

r. Schlochau, 22. Decbr. Jn der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins hielt Herr Rittergutsbesitzer Haase-Ziethen zunächst einen längeren Vortrag über die vor Kurzem stattgefundene Sitzung der Landwirthschaftskammer für Westpreußen in Danzig, erörterte die Frage der ländlichen Arbeiternoth in den Ostprovinzen, besprach die Ausführungen des Herrn Verbandsanwalts Heller über den hohen Bankdiscont und kam dabei zu dem Schluß, daß auch durch ihn die Landwirthschaft auf Kosten der Industrie leiden müsse. Ueber die Auswahl der Hengste referirte Herr Rittergutsbesitzer Loescher-Friedrichshof. Er theilte mit, wie schwierig es für die Commission sei, passende Hengste für unsere Stationen zu finden, betonte, daß das Material in Marienwerder im Ganzen besser sei, als früher in Labes. Der Vorsitzende ließ sich über den gemeinsamen Bezug gequetschten Leinsamens aus und theilte dabei mit, daß der Preis desselben in diesem Jahre auf 11,25 Mark pro Centner erhöht sei. Ein Antrag des Vereins Prechlau um Gewährung einer neuen Viehwaage für die dort verbrannte wurde genehmigt, eine Kleesäemaschine dagegen abgelehnt. Ein Antrag Forstenau's betreffend die Reparatur der dortigen Getreide-Reinigungsmaschine und ein Antrag Mossin's auf Lieferung und Aufstellung einer neuen Korn-Reinigungsmaschine bei dem Lehrer Herrn Neumann wurde angenommen.

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift und ohne beigefügte Abonnements-Quittung werden nicht berücksichtigt.

Bitte keine Gedichte!

A. R. hier. Jhr Sohn ist zum vollen Ersatze des seinem Chef zugefügten Schadens dann verpflichtet, wenn ihm irgend eine Fahrlässigkeit, irgend ein Verschulden zur Last fällt. Dies scheinen Sie selbst anzunehmen, da Sie diesen Punkt garnicht erwähnen. Unter dieser Voraussetzung kann der Chef seine Forderung gerichtlich einklagen und auch Abzüge an der wöchentlichen Vergütung machen. Jhr Sohn muß so lange in der Lehre bleiben, als es in dem in Jhrem Briefe nicht bezeichneten Geschäftszweige hier üblich ist. Aber da Sie keinen schriftlichen Lehrvertrag gemacht haben, kann der Lehrherr im Falle unberechtigten Verlassens der Lehre keinerlei Ansprüche gerichtlich geltend machen. Sie persönlich sind für den verursachten Schaden nicht haftbar. 844.

Rose. Der Bauherr ist nicht verpflichtet, Jhnen Lohn und Kurgeld zu zahlen, denn er hat wohl keine Schuld an Jhrer Krankheit. Wohl aber muß die Krankenkasse Krankengeld geben. Wenden Sie sich dieserhalb an die Kasse. 846.

S. N. Der Vater muß zwar seinen minderjährigen Sohn, dessen Einkommen zu seinem Unterhalte nicht reicht, unterhalten, ist aber gesetzlich nicht verpflichtet, auch einem von dem Sohne geschwängerten Mädchen oder für das uneheliche Kind seines Sohnes Alimente zu zahlen. 848.

A. W. 100. Die gesetzliche Kündigungsfrist für die Wohnungsmiethe beträgt drei Monate. Da Jhr Miether aber schon zur Zeit Jhres Eigenthumserwerbes im Hause wohnte und derselbe einen schriftlichen Vertrag mit dem Vorbesitzer gemacht hat, so bleibt dieser Vertrag in Kraft. Denn nach dem Landrecht gilt der Grundsatz: Kauf bricht nicht Miethe. Der Vorbesitzer ist verpflichtet, Jhnen den Vertrag herauszugeben; daraus werden Sie die Kündigungsfrist ersehen. 852.

F. F. Die Neffen und Nichten der Tante scheinen das Bürgerliche Gesetzbuch noch nie in der Hand gehabt zu haben, sonst würden sie wissen, daß sie ein Pflichttheilsrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (§ 2303) ebensowenig haben wie nach preußischem Landrecht. 853.

C. Sch. Jhren Arbeitgeber können Sie wegen Bezahlung von Arzt und Arznei nicht verklagen, sondern die Krankenkasse muß Jhnen beides gewähren. Erkundigen Sie sich auf dem Rathhause, zu welcher Krankenkasse Sie gehören; dieselbe wird dann schon Jhren Arbeitgeber herankriegen. Gegen die Berufsgenossenschaft haben Sie keinen Anspruch, weil kein „Unfall" vorliegt. 855

J. F. L. Die Mutter braucht Jhnen nur Miethe und Kostgeld zu zahlen. Ueber ihr Vermögen kann sie zu ihren Lebzeiten verfügen ganz wie sie will. Sie thun am klügsten, sich recht freundlich mit der Mutter zu stellen, denn Rechte haben Sie nicht, sondern nur im Wege der Güte können Sie überhaupt etwas erreichen. 857.

A. 100. Eine Bestimmung, wie lange ein Handwerker Sachen, die ihm zur Reparatur übergeben sind, aufbewahren muß, giebt es leider nicht. Streng genommen dürfen Sie auch die nicht abgeholten Sachen nicht eigenmächtig verkaufen, sondern müssen erst die Forderung für Reparatur- und Lagerkosten ausklagen und dann von einem Gerichts-Vollzieher die Sachen verkaufen lassen. Mit dem 1. Januar 1900 werden Sie ohne vorherige Klage zur öffentlichen Versteigerung nach vorhergehender Androhung berechtigt. 870.

H. S. Jn Bremen und Lübeck sind Land- und Amtsgerichte, in Bremerhaven nur ein Amtsgericht. Die Voraussetzungen für das Gerichtsschreiberexamen in den Hansastädten sind uns nicht bekannt. Schreiben Sie an den Ersten Gerichtsschreiber beim Landgerichte in Bremen und Lübeck. 871.

G. F. Logis- und Kostgeld verjährt, einerlei wie oft gemahnt ist, in vier Jahren, gerechnet vom letzten December des Jahres, in welchem die Forderung entstanden ist. 872.

Provinz.

= **Elbing**, 22. Dec. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute wegen Diebstahls im Rückfalle der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Tetzlaff (auch Kosching genannt) aus Schöneberg a. W. zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus verurtheilt. Mit seinem Bruder, der dieserhalb schon abgeurtheilt ist, stahl derselbe zunächst einen Kahn und einen Dungkarren, den sie in den Kahn legten. Mit dem Kahne fuhren sie dann nach Petershagen, woselbst sie einem Besitzer ein Ferkel und einem anderen zwei Ferkel stahlen. Auf dem Kahne wurde die Beute nach Platenhof gebracht. — Von einem bedauerlichen Unfall wurde gestern Herr Rector Brettschneider von der vierten Knabenschule betroffen. Bei der großen Glätte kam er zu Fall und zog sich einen Beinbruch zu. — Jn der heutigen Sitzung des Landwirthschaftlichen Localvereins Elbing wurden die Sitzungen für das nächste Jahr auf folgende Tage anberaumt: 26. Januar, 23. Februar, 23. März, 27. April, 25. Mai, 22. Juni, 21. September, 26. October, 23. November und 21. December. Herr Voigd-Eichfelde berichtete darauf über den Vortrag des Herrn Dr. Dade über Landwirthschaft und Handelspolitik. Schließlich wurde auch beschlossen, am 14. Januar n. J. dem Pelpliner Kornhause einen Besuch abzustatten. — Unter sehr reger Betheiligung seitens der Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten wie auch zahlreicher Angehöriger und Freunde wurde heute der vor einigen Tagen so plötzlich verstorbene Herr Stadtrath Sallbach auf dem reformirten Kirchhofe beerdigt. Kränze hatten u. A. gespendet die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten, die kaufmännischen Vereine von Elbing, Danzig, Königsberg und Berlin 2c. Die Grabrede hielt Herr Prediger Dr. Maywald, während die Liedertafel dem scheidenden Mitgliede innige letzte Abschiedsgesänge widmete.

n. **Tiegenhof**, 22. Dec. Bei dem durch den letzten Sturm hervorgerufenen starken Haffstau erwiesen sich Staudeiche der am frischen Haff belegenen Polder und Kampen als nicht widerstandsfähig genug, dem hohen Wasserstande und Wellenschlag Stand zu halten. Die Deiche wurden an vielen Stellen durch-

brochen und das dahinter liegende Gelände überschwemmt. Unter Wasser stehen: der Polder Klein Stobbendorf, die Blockhauskämpe, Heckerskämpe, der große Weidenhaken, Mittelhaken, Norderhaken, Hinterhutthof und Kase. Das Wasser strömt durch die Bruchstellen noch immer in das Ueberschwemmungsgebiet, ein Schließen der Deichbrüche ist in Folge des eingetretenen Frostes zur Zeit nicht möglich. Der Schaden an Gebäuden, mit so vieler Mühe und großen Kosten dem Haffe abgewonnenen Gelände ist bedeutend. Die Geschädigten sind fast vorwiegend kleine Besitzer.

* Culm, 22. Dec. Die Molkereigenossenschaft Gr. Lunau hielt heute eine Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht betrug die Betriebseinnahme vom Januar bis December 16760,35 Mk. und die Ausgabe 8803,42 Mk. Der Gewinn beläuft sich also auf 7956,94 Mk. Zu Verbesserungen an Gebäuden und Geräthen sind 2080,35 Mk., für Gebäude 173,71 Mk. ausgeworfen. — In der letzten Schöffensitzung fand die Beleidigung des ländlichen Wahlvorstandes durch einen Polen ihre Sühne. Der Arbeiter Czichawski aus Adamsdorf kam in's Wahllocal in Ruda und wollte dort seinen Wahlzettel abgeben, um seinen Czarnecki zu wählen, wie er sagte, obwohl er in Adamsdorf im Kreise Graudenz wahlberechtigt ist. Der Protokollführer, Herr Lehrer Ohm, der ihm sein unbilliges Verlangen klar machte, wurde von dem Polen schwer beleidigt, auch weigerte sich derselbe, das Local zu verlassen, bis er von einem handfesten deutschen Wähler an die Luft befördert wurde. Zum ersten Termine war der Angeklagte erschienen, verließ aber sogleich das Gerichtsgebäude, als nicht zur anberaumten Stunde gegen ihn verhandelt wurde. Er war durch die Polizei vorgeführt. Der Gerichtshof ging über das beantragte Strafmaß hinaus und verurtheilte ihn zu 4 Monaten Gefängniß.

* Graudenz, 22. Dec. Der Bau einer elektrischen Centrale in Graudenz ist soweit gefördert, daß mit der Lichtabgabe, soweit die Masten der Leitung aufgestellt sind, nach den Feiertagen begonnen werden kann.

Handel und Industrie.

Wochenbericht über den Getreidehandel.

Berlin, 23. Dec. Die auffallende Thatsache, daß trotz der vor den Feiertagen gewohnheitsgemäß eintretenden Abneigung gegen größere Unternehmungen der feste Ton an den maßgebenden Getreidemärkten sich erhalten hat, läßt darauf schließen, daß man von der reichen letzten Ernte für die Zeit keine ernstliche Gefährdung des Preisstandes der Brotfrüchte erwartet, diesem vielmehr eine gewisse Dauerhaftigkeit zuerkennt. In New-York und Chicago haben die Weizenpreise nach anfänglichen Schwankungen schließlich eine wohl nicht ganz ohne stärkere speculative Beeinflussung zu Stande gekommene Besserung erfahren. Berichte über Ernteschäden in Argentinien stimmten in den ersten Tagen der Berichtswoche die Erwartungen des argentinischen Ueberschusses an Weizen für den Export nach Europa herab. Jedenfalls sind diesmal die überseeischen Ablademengen nach Westeuropa wieder erheblich kleiner als in der Vorwoche gewesen. Bei eingeschränkt gebliebener Kaufthätigkeit hat sich an den Inlandsmärkten die Haltung speciell für Weizen wesentlich befestigt, namentlich Decemberlieferung war hier um mehr als 3 Mk. im Preise gesteigert, während Lieferung per Mai sich mit ungefähr der Hälfte dieser Werthsteigerung begnügen mußte. Roggen wie in Weizen ist das Angebot mäßig, was sich aus seitens landwirthschaftlicher Genossenschaften bewirkten erheblichen Einlagerungen erklärt. Man konnte aber vom Effectivwaare auch nicht viel sagen. Für fälligem Hafer blieb die Haltung wieder behauptet, trotz des ... stärker ... Käufe ... Spiritus ... von 38,80 auf 40,03 Mk., per Mai von 58,20 auf 59,60 Mk.

Berliner Börsenwoche.

Die bevorstehende Monatsabwicklung und die Nähe der Feiertage haben der Unternehmungslust ziemlich enge Schranken gezogen. Die Bewegung der speculativen Thätigkeit ist vermindert durch die seit Monaten gebliebenen Geldverhältnisse, deren Erleichterung erst mit dem Wiedereintritt ermäßigter Zinssätze Platz machen. Ein Zug ... wie man ... zu verzeichnen ... des ... Im Allgemeinen richtet sich auf allen Gebieten des Effectenmarktes zuversichtliche Stimmung, am entschiedensten in Eisen- und Kohlenactien zum Ausdruck kommend. Die feste Tendenz für diese und andere Werthe findet nach wie vor ihre Stütze in den unausgesetzt günstig lautenden Berichten über den Beschäftigungsgrad der weitaus größten Zweige der industriellen Production. Besonders anregend wirkten die Nachrichten von der Düsseldorfer Montanbörse, der Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats, die zur Ausführung kommende Preiserhöhung der oberschlesischen Walzwerke, und die (vordem in Zweifel gezogene) Thatsache, daß die deutschen Eisenwerke auf lange Zeit hinaus so angespannt beschäftigt sind, daß sie die Aufträge für die russische Schienenlieferung anderen überlassen müssen. Es geschieht dies ohne Bedauern, da die russische Staatsbahnverwaltung ... Ansprüche stellt ... im neuen Jahre, im Hinblick auf erwartete willigere Geldverhältnisse, die ungewöhnlich große Zahl der bei der Berliner Zulassungsstelle eingereichten Prospecte. Hierzu kommen die umfangreichen Anleiheabsichten Rußlands, Spaniens, Bulgariens, Argentiniens u. s. w. Die Ausländer haben ... stark ... Coursen ... Der Credit dieses Staates soll aufgefrischt werden. Für den festen Grundton der Börsen ist es bezeichnend, daß die Meldung, die Bank von Frankreich gedenke bei Discontirung von Finanzwechseln Einschränkungen walten zu lassen, fast eindruckslos auf die Course der leitenden Papiere blieb.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 18. December bis 24. December 1898. Kartoffeln 100 Kilo höchster Preis 5.40 Mk., niedrigster Preis — Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., — Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.20 Mk., — Mk., Rinder-Brust 1.10 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.10 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.60 Mk., 1.40 Mk., Kalbsbrust 1.20 Mk., — Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.20 Mk., — Mk., Hammelkeule und Rücken 1,30 Mk., — Mk., Hammelbrust und Bauch 1.20 Mk., — Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.40 Mk., — Mk., Schweineschinken 1.30 Mk., — Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.20 Mk., — Mk., Schweineschmalz 1.40 Mk., 1.20 Mk., Speck, geräuchert 1.60 Mk., 1.40 Mk., Schinken, geräuchert 1 60 Mk., 1.40 Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.00 Mk., 1.80 Mk., Butter 1 Kilo 2.40 Mk., 1.80 Mk., Margarine 1.10 Mk., 0.78 Mk., Eier 1 Mandel 1.20 Mk., — Mk., Rehziemer 12,00 Mk., 8.00 Mk., Rehkeule 6.00 Mk., 4.00 Mk., Hase 3.50 Mk., 2.75 Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn 10.00 Mk., 7.00 Mk., Capaun 3.00 Mk., 2.00 Mk., Suppenhuhn 1.75 Mk., 1.00 Mk., Brathuhn 1.25 Mk., 0.70 Mk., Gans 6.00 Mk., 3.00 Mk., Ente 3.00 Mk., 1.75 Mk., 2 Tauben 0.80 Mk., 0.70 Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., — Pfg, Karpfen, 1 Kilo 1.80 Mk., 1.20 Mk., Aale 2.20 Mk., 2.00 Mk., Zander, 1.40 Mk., 0.80 Mk., Hechte 1.20 Mk., 0.80 Mk., Barsche 0.80 Mk., — Mk., Schleie 2.00 Mk., 1.80 Mk., Bleie 1.00 Mk., 0.70 Mk., Krebse 1 Schock — Mk., — Mk., Mohrrüben, 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 3 Bund — Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Kopf 10 Pfg., 5 Pfg. Erbsen, gelbe zum Kochen, pr. Kilo 36 Pf., 24 Pf, Speisebohnen (weiße) 1 Kilo 28 Pfg., — Pfg., Linsen 50 Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines 36 Pfg., 28 Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines 24 Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen 40 Pfg., 36 Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine 40 Pfg., 36 Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze 50 Pfg., 40 Pfg., Hafergrütze 36 Pfg., — Pfg., Reis 60 Pfg., 30 Pfg., Fadennudeln 50 Pfg., — Pfg, Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 23 Pfg.

Stettin, 23. Dec. Spiritus loco 39,50 Gd.

Bremen, 23. Dec. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 7,05 Br.

Hamburg, 23. Dec. Kaffee good average Santos per December 31¾, per Mai 32¾. Ruhig.

Hamburg, 23. Dec. Petroleum ruhig, Standard loco white 6,90.

Paris, 23. Dec. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 20,60, per Januar 20,70, per Januar-April 20,95, per März-Juni 21,20. Roggen ruhig, per December 14,85, per März-Juni 14.55. Mehl ruhig, per December 45,10, per Januar 44,85, per Januar-April 45,00, per März-Juni 45,20. Rüböl behauptet, per December 50¾, per Januar 50½, per Januar-April 50¾, Mai-August 51½. Spiritus fest, per December 44¾, per Januar 44½, per Januar-April 44¾, per Mai-August 44½. Wetter: Kalt.

Paris, 23. Dec. Rohzucker ruhig, 88% loco 28¼ à 29¼. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, für 100 Kilogr., per December 29⅝, per Januar 29⅞, per März-Juni 30⅝, per Mai-August 31⅛.

Havre, 23. Dec. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 12000 Sack, Santos 26000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 23. Dec. Kaffee good average Santos per December 39,00, per März 39,50, per Mai 40,25. Ruhig.

Antwerpen, 23. Dec. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 19⅝ bez. u. Br., per December 19⅝ Br., per Januar 19⅝ Br., per März 19¾ Br. Fest. — Schmalz per December 68½.

Pest, 23. Dec. Productenmarkt. Weizen loco fest, per März 9,69 Gd., 9,70 Br., per April 9,50 Gd., 9,52 Br. Roggen per März 8.20 Gd., 8,22 Br. Hafer per März 5,86 Gd. 5.88 Br. Mais per Mai 4,91 Gd., 4.92 Br. Kohlraps per August 12,35 Gd., 12,45 Br. Wetter: Schön.

New-York, 22. Dec. Weizen eröffnete bei stetiger Tendenz mit höheren Preisen infolge besserer Kabelmeldungen und konnte sich eine Zeitlang auf Käufe für Rechnung des Auslandes und lebhafte Nachfrage seitens der Speculation gut behaupten. Im späteren Verlaufe führten Realisirungen einen Rückgang herbei. Schluß stetig. Mais konnte sich auf günstige europäische Marktberichte und gute Nachfrage durchweg behaupten. Schluß stetig.

Chicago, 22. Dec. Weizen Anfangs stetig in Folge der höheren Maispreise, dann auf Realisirungen etwas abgeschwächt. Im weiteren Verlaufe aber wieder besser auf Deckungen der Baissiers. Schluß stetig. — Mais setzte in Folge günstiger Marktberichte und ungünstiger Wetterberichte höher ein, mußte aber dann auf Realisirungen etwas nachgeben, steigerte sich später wieder auf Käufe für Rechnung des Inlandes. Schluß stetig.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag (1. Feiertag), den 25. December, und Montag (2. Feiertag), den 26. December.

1. Feiertag. In den evang. Kirchen Collecte für die Kinder-Bewahranstalten in Danzig.

2. Feiertag. In den evangelischen Kirchen Collecte für den Jerusalem-Verein.

St. Marien. 1. Feiertag. Vorm. 8 Uhr Herr Diaconus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. (Motette: „Es ist ein Ros' entsprungen" von Michael Praetorius). 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Dieselbe Motette wie am Vormittag.) Beichte Morgens 9½ Uhr. — 2. Feiertag. Vorm. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. (Motette: „Stille Nacht" von Franz Gruber). 5 Uhr Herr Archidiaconus Dr. Weinlig. (Dieselbe Motette wie am Vormittag.) Beichte Morgens 9½ Uhr.

St. Johann. 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte 9½ Uhr. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier der Kinder des Kindergottesdienstes in der St. Johanniskirche Herr Prediger Auernhammer. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte 9½ Uhr.

St. Catharinen. 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Abends 5 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule Herr Archidiakonus Blech. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Abends 5 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Spendhaus-Kirche. (Geheizt.) 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Jünglingsverein, Heil. Geistgasse 43, 2. 1. Feiertag. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier. Ansprache des Herrn Pastor Scheffen. Donnerstag, Abends 8½ Uhr, Bibelbesprechung 1. Timot. Cap. 2 Herr Pastor Scheffen. Mittwoch, Abends 8½ Uhr, Uebungen des Gesangchors. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7—10 Uhr Abends und am Sonntag von 2—10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. 1. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. (Aufführung der Festliturgie und eines alten Weihnachtsliedes.) Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. — 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. 1. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. — 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Dienstag, Abends 7½ Uhr, Weihnachtsfeier des Jünglings- und Jungfrauen-Vereins im St. Barbara-Gemeindehause.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting. Nachm. 4 Uhr Christfeier für den Kindergottesdienst Herr Divisionspfarrer Neudörffer. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Kindergottesdienst findet nicht statt.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 1. Feiertag. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung 9½ Uhr. Nachmittags 5 Uhr, Herr Pfarrer Naudé. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Naudé.

St. Bartholomäi. 1. Feiertag. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier). 5 Uhr Gottesdienst Herr Vicar Schlewe. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr.

Heiligen Leichnam. 1. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Reddies. — 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. 1. Feiertag. Vormittags 10 Uhr Herr Predigt-Amts-Candidat und Rector Bernhard Meyer. Beichte und hl. Abendmahl fallen aus. 3 Uhr Nachm. Kindergottesdienst und Weihnachtsbescherung, derselbe. — 2. Feiertag. 10 Uhr Vorm. Herr Prediger Dr. Malzahn. Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahl.

Mennoniten-Kirche. 1. und 2. Feiertag. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. 1. Feiertag. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Herr Pastor Stengel. — 2. Feiertag. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Herr Vicar Hinz.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. 1. u. 2. Feiertag. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte um 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst, derselbe. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Müller aus St. Petersburg. Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst und hl. Abendmahl (Beichte 9½ Uhr) Herr Prediger Duncker. Nachm. 5 Uhr Herr Pastor Steinhauer aus Newyork. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. 1. Feiertag. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Generalsuperintendent D. Doeblin.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. 1. Feiertag. Morgens 7 Uhr Festchoral, Morgens 9 Uhr Gebetsversammlung. Nachm. 3 Uhr Weihnachtsbescheerung für Kinder, Abends 7 Uhr Festfeier. — 2. Feiertag. Morgens 9 Uhr Gebets-Nachm. 3 Uhr Weihnachtsbescheerung für Soldaten- und Seeleute, Abends 6 Uhr Festfeier. Dienstag bis Freitag Abends 8 Uhr, christliche Versammlungen. Sonnabend von 8 bis 12 Uhr Abends Jahresschlußfeier. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. 1. und 2. Feiertag. Vormittags 10 Uhr Festpredigt Herr Prediger Prengel.

St. Brigitta. 1. Feiertag. Militärgottesdienst 8 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. 1. Feiertag. Vorm. 8¾ Uhr Betstunde. 9½ Uhr Predigt. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Predigt Herr Prediger Haupt. Der Gottesdienst am Mittwoch Abend fällt aus.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. 1. Feiertag. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Nachm. 5 Uhr Kinderfest. 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Heubude: 1. Feiertag. Nachm. 2½ Uhr, Predigt und Dienstag, Abends 8 Uhr Gottesdienst. — Schidlitz, Unterstraße 82: 1. Feiertag. Abends 8 Uhr, Predigt. — 2. Feiertag. Abends 6 Uhr Kinderfest. Jedermann ist freundlich eingeladen. Herr Prediger Ramdohr.

English Church. Heilige Geistgasse 80. Christmas Day. Service. 11. a. m. Frank S. N. Dunsby, Reader and Missionar.

Apostolische Gemeinde. Schwarzes Meer Nr. 26. Jeden Sonntag, Abends 6½ Uhr, öffentlicher Vortrag.

Schneidemühle 8a, in der Gemeinde Jesu Christi, finden jeden Sonntag Nachm. 5 Uhr und jeden Mittwoch und Freitag Abends 7½ Uhr Vorträge und Bibelerklärungen statt. Zutritt für Jedermann frei.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Voigt. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Abends 5 Uhr Christfeier. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Voigt. Beichte und hl. Abendmahl nach dem Gottesdienst.

Langfuhr. Schulhaus. 1. Feiertag. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte um 8½ Uhr. Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Vorm. 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. — 2. Feiertag. Vorm. 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienste Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 4½ Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, derselbe. — Katholischer Militärgottesdienst. Morgens 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. 1. Feiertag. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. — 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Vorm. 11¼ Uhr Militärgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde.

St. Hedwigs-Kirche. 1. und 2. Feiertag. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. 1. und 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr, Herr Pfarrer Doering. Beichte 9 Uhr.

Heubude. Bethhaus. 1. Feiertag. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl. — 2. Feiertag, Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Die Bibelstunden fallen bis Neujahr aus. Auch der Kindergottesdienst muß an beiden Feiertagen ausfallen. Herr Prediger Schickus.

* * *

Zoppot. Evangelische Kirche. 1. und 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Conrad.

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. 1. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Beichte. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Friedrich. Abends 5 Uhr Prediger Dannebaum. — 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Beichte. 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Dannebaum. Abendgottesdienst 5 Uhr. — Dienstag, Abends 7½ Uhr, evg. Männer- und Jünglingsverein, Weihnachtsfeier.

Baptisten-Gemeinde. 1. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Nachm. 4 Uhr Kinderfest. — 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Andacht Herr Prediger Helmetag.

Marienburg. 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Beichte um 9½ Uhr Herr Pfarrer Gürtler. Nachmittags 5 Uhr Herr Pfarrer Felsch. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Beichte um 9½ Uhr Morgens Herr Pfarrer Felsch. Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Gürtler.

Tiegenhof. Evangelische Gemeinde. 1. Feiertag. Vormittags Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Nachmitt. 2 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Thrun. — 2. Feiertag. Gottesdienst. Herr Pfarrer Thrun.

Katholische Kirche. 1. Feiertag. Morgens 5 Uhr Frühandacht. Vorm. 9½ Uhr Predigt und Hochamt. Nachmitt. 2¼ Vesper. — 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Predigt und Hochamt. Nachm. 2¼ Uhr Vesper. Herr Curatus Werner.

Pr. Stargard. St. Katharinen-Kirche. 1. Feiertag. Morgens 6 Uhr: Herr Prediger Brandt. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Dreyer. Collecte für ein zu begründendes Diözesan-Waisenhaus. Nachmittags 2 Uhr Jugendgottesdienst. Herr Superintendent Dreyer. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Prediger Brandt. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Brandt. Collecte für den Jerusalem-Verein und das Syrische Waisenhaus zu Jerusalem. Nachmittags 2 Uhr Herr cand. theol. Horn. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des evang. Jungfrauenvereins. Abends 8 Uhr Weihnachtsfeier des evang. Jünglingsvereins.

Elbing. St. Nicolai-Pfarrkirche. 1. Feiertag. Vormittags 9¾ Uhr Herr Probst Zagermann. — 2. Feiertag. Vorm. 9¾ Uhr Herr Caplan Spohn.

Evang. luth. Hauptkirche zu St. Marien. 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Weber. 9¾ Uhr Beichte. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Bergau. — 2. Feiertag. Vorm 10 Uhr. Herr Pfarrer Bergau. 9¾ Uhr Beichte. Abends 5 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst, Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche. 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bury. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Weber.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Rahn. 9¾ Uhr Beichte. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Droese. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Droese. 9¾ Uhr Beichte. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Rahn. Weihnachtsfeier für Kinder und Gemeindegottesdienst.

St. Annen-Kirche. 1. Feiertag. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Selke. 9½ Uhr Beichte. Nachm. 4 Uhr Herr Pfarrer Malletke. Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr, im Kindergarten, Hospitalstr., Jungfrauenverein: Weihnachtsfest. Abends 7 Uhr, ebendaselbst: Jünglingsverein: Weihnachtsfest. — 2. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Malletke. 9½ Uhr Beichte. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Selke. Abends 7 Uhr, im Kindergarten, Hospitalstr., Taubstummengottesdienst.

Heil. Leichnam-Kirche. 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Superint. Schiefferdecker. 9¾ Uhr Beichte. Nachm. 4 Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. Liturgisch. Weihnachts-Abendgottesdienst. — 2. Feiertag. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Zimmermann. 9¾ Uhr Beichte. Nachm. 4 Uhr, Herr Prediger Zimmermann. Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

St. Paulus-Kirche. 1. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Knopf. 11¼ Uhr Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. — 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Knopf.

Reformirte Kirche. 1. Feiertag. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Dr. Maywald. 11½ Uhr Kindergottesdienst. — 2. Feiertag. Kein Gottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. 1. Feiertag. Vorm. 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert. — 2. Feiertag. Kein Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde. Heilige Geiststraße. 1. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Prediger Nehring. — 2. Feiertag. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Nehring.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. 1. Feiertag Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Hinrichs Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Horn. — 2. Feiertag Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Hinrichs.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. Georgs-Hospitals-Kirche. 1. Feiertag Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 2½ Uhr. — 2. Feiertag Vorm. 10½ Uhr, Nachm. 3 Uhr Herr Pastor Wichmann aus Danzig.

Ev. Vereinshaus. 1. Feiertag. Nachmittags 3 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. Abends 7 Uhr allg. Weihnachtsfeier mit Ansprachen, Chorgesängen 2c. Herr Missionar Franson aus Schweden. — 2. Feiertag. Abends 7 Uhr allg. relig. Versammlung.

Lustige Ecke.

Moderne Reiserechnung.

Für Hotels	40	Mark
„ Bahnfahrten	25	„
„ Verpflegung	80	„
„ Ansichtskarten an Bekannte 2c.	60	„

Modern. Frau A.: „Warum haben Sie Ihren Arzt entlassen, liebe Freundin? — Frau B.: „Ich habe mir fünf Recepte von ihm geben lassen, und nicht ein einziges enthielt ein Fahrrad".

Das Großartige. Papa (dem soeben die Ankunft von Drillingen gemeldet wurde): „Ach, du lieber Himmel, daran erkenne ich meine Frau! Alles was sie thut, thut sie mit einem Stich in's Großartige!"

Deutsch. „Johann, merkt Ihr denn beim Kommiß auch was von der Verdeutschung der Fremdwörter?" — „Nee, is für uns janz ejal! Früher war'n wir Rhinocerosse, nu sin wer Nashörner!"

Rücksichtsvoll. „. . . . Gott, Lude! Wenn ick so denke, — — diese Richter und Staatsanwälte, erst wer weiß wie lange studiren und denn Referendar, wo sie nischt kriegen, und denn Assessor, wo's ooch nischt giebt, und denn endlich, wenn sie alt und jrau jeworden sind, die paar Kröten, — — man jenirt sich ordentlich, wenn man son' Mann wegen die eijene Noth um mildernde Umstände bitten soll!"

Berliner Börse vom 23. December 1898.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	101.60
" "	3½	101 40
" "	3	94.40
Preuß. consolid Anleihe unk. 1905	3½	101.40
" " "	3½	101 70
" " "	3	95.—
Staatsschuldscheine	3½	99.90
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	100.—
" " 1892	3½	100.20
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	100.—
" "	3	90.75
Ostpreußische "	3½	98.90
Pommersche "	3½	99.75
Posensche, 6—10	4	102.10
"	3½	98.90
Westpreußische rittsch. 1.	3½	100.—
" 1. B.	3½	99.70
" neuländisch.	3½	99.60
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	90.80
Preußische Rentenbriefe	4	102.40
" "	3½	99.—

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	84.25
do. kleine 5%	fr.	84.30
do. innere 4½%	fr.	72.—
do. äußere 4½%	fr.	—
do. 20 L. 4½%	fr.	74 20
Barlett. L. M. p. St.	fr.	27.—
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	50.—
Chinesische Anleihe 1896	5	98.10
" " 1898	4½	85.80
Egypter, garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	—
Griech. 1881 und 84	fr.	43.50
do. Goldrente L. 500	fr.	33.75
do. " L. 100	fr.	33.75
Griech. Goldrente L. 20	fr.	33.75
do. Monopol	fr.	49 60
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	—
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	93,10
" " kleine	4	92 50
" amortisirte Rente	4	92 25
Mexikaner	6	—
Mexikaner 100 L.	6	100.75
Mexikaner 1890 100 L.	6	100.75
do. St.-Eisenbahn	5	97,10
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	101.80
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	100.70
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	100.70
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. 54er Loose	3,2	195.—
do. 58er L. p. St.	—	352.—
do. 60er L.	4	147.10
do. 64er L. p. St.	—	331.10
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	4	98.75
Poln. Pfandbr.	4½	100.20
do. Liqu.-Pfandbr.	4	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	94.50
do. 2—8	4	94.25
Rum. fund. Rente	5	101 —
do. do. 400 Mark	5	101.—
do. amort. Rente	5	100.25
do. do. 400 Mark	5	100.25
Rum. amort. de 1892/93	5	101.25
do. do. de 1889	4	92.20
do. do. de 1890	4	92.30
do. do. de 1891	4	92.40
do. do. de 1894	4	92.30
Russ. Bodencr.	5	120 80
Türk. Anl. D.	1	22.55
Türk. Adm. 1888	5	98.60
" conf. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	fr.	110.80
Ung. Gold-Rente	4	101.50
do. Kronen-Rente	4	—
do. G. invest. Anl.	4½	101.20
do. Loose p. St.	—	277.—

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	100.—
do. unkündbar bis 1904	4	101.50
do. 7. 8. unk. 1906	3½	98.—
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	100.—
" " " alte u. conv.	3½	96.50
" " 46—190 unk. 1905	3½	97.50
" " 301—360 unk. 1908	3½	99.—
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	100.10
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	99.60
" 4. 5. unk. bis 1903	4	100 50
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	100.—
" 7. 8. unk. bis 1904	4	102.—
" 9. 10. unk. b. 1906	4	103.25
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 3. 6—8	3½	96.70
" " 9.	4	99.90
" " 1./7. 99. 3½ %	4	96 75
" " 13. unk. 1900	4	100.20
" " 14. unk. 1905	4	102.—
" " 11.	3½	96.60
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	96.50
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	100.—
" " 15—18.	4	100.50
" " 19. 20. unk. b. 1905	4	102.—
" " 21. 22. " " "	3½	98.30
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	101.60
" 2. 4. u. 1904	3½	96.70
" 6. unk. 1908	3½	99.70
" 7. u. 1908	4	103.50
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	97.50
" "	4	—
" " unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.25
" " 1874	3	91.30
" Ergänzungsnetz	3	91.10
" " St. 1. 2.	5	—
" " Gold	4	102.10
Ital. Eisenbahn-Oblig. fl.	3	58.75
Kronpr. Rudolf	4	99.—
Moskau-Rjäsan	4	100.75
" Smolensk	4	100.50
Raab Oedenb.	3	79.10
North. Gen. Lien.	3	68.60
Northern Pacific 1.	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	—
do. do. 500 fl.	4½	101.70
do. Staatseis. Glb.	4½	100.25

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	3	112.75
Gotthardbahn	5,8	148.10
Königsberg-Cranz	8	150.80
Lübeck-Büchen	7¼	173.50
Marienburg-Mlawka	2¼	82.25
North.-Pac. Vorzg.	4	76.60
Oestr. Ung.-Staatsb.	5.7	154.75
Ostpr. Südbahn	2	93.60
Warschau-Wien	20⅙	398 20

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Cassen-Ver.	6⅚	146.10
Berliner Handelsgesellschaft	9	166 60
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank.	5¼	117.50
Bresl. Disconto	7	120.50
Danziger Privatbank	6¾	138.—
Darmstädter Bank	8	153.75
Deutsche Bank	10	203.70
Deutsche Genossenschaftsb.	6	118.50
Deutsche Effectenb.	7	122.—
Deutsche Grundschuld-B.	7	129.70
Disconto-Gesellschaft	10	196.10
Dresdener Bank	9	161.50
Gothaer Grundcred.	4	131.75
Hamb. Hypoth.-B.	8	158.10
Hannoversche Bank	6	130.75
Königsberger Vereinsb.	6	—
Lübeck. Commb.	7⅔	145.25
Magdeb. Privatb.	5½	112.50
Meining. Hypoth.-B.	6½	136.—
Nationalbank für Deutschland	8½	146.50
Nordd. Creditanstalt	7½	127.—
Nordd. Grundcr.-B.	4½	96.10
Oestr. Creditanstalt	10⅝	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	154.50
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	140.75
" Centralbodencred.-Bk.	9	169.80
Pr. Hypoth. A. B.	6½	134.20
Reichsbankanleihe 3½%	7,92	165.—
Rhein. Westf. Bodencr.	6	119.50
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	74.25
do. 5% St.-Prior.	0	90.—
Hibernia	12	196.25
Große Berl. Straßenbahn	16	342 —
do. neue	—	328.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	6	122.60
Harpener	9	176.60
Königsb. Pferdeb. Brzs	10	140.25
Laurahüte	13½	214.50
Norddeutscher Lloyd	5	113.20
Stett. Cham. Didier	20	437.25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	146.—
Bayerische Prämienanleihe	4	167.—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	119.80
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	136.25
Hamburg. Staats-Anl.	3	128.30
Lübeck. Präm. Anl.	3½	131.30
Meininger Loose	—	24.—
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	133.—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	—	Am. Coup. zb. Newy	4.1975
Souvereigns	20.415	Engl. Banknoten	20.405
Napoleons	—	Franz. "	81.—
Dollars	4.19	Italien. "	75.20
Imperials	—	Nordische "	111.90
" p. 500 Gr.	—	Oesterr. "	169.60
" neue	16.22	Russ. Bankn.	216.—
Am. Not. kl.	4.185	" Zollcoup.	323.50

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8 T.	168.50
Brüssel und Antwerpen	8 T.	80.50
Skandinav. Plätze	10 T.	111.90
Kopenhagen	8 T.	111.90
London	8 T.	20.205
London	3 M.	20.235
New-York	vist	4.2025
Paris	8 T.	80.85
Wien östr. W.	8 T.	169.25
Italien. Plätze	10 T.	74.80
Petersburg	8 T.	—
Petersburg	3 M.	212.75
Warschau	8 T.	—

Discont der Reichsbank 6%



Greif 31a = 10½ kg.
(Schneidigst. Halbrenn. a. Markt).
Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin.
Ca. 21 000 Fahrräder.
Ca. 1600 Arbeiter. (4166m

BROCKHAUS' LEXIKON
REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE
ERSCHEINT SOEBEN NEU

Nur noch 7 Mark kosten meine hochelegenten Concert-Accord-Zithern mit 6 Manualen,



25 Saiten, Notenhalter, Schlüssel, Ring, Stimmvorrichtung u. Kasten, 50 cm lang. Dieselben sind unübertroffen in ihrem herrlichen klangvollen Ton; es kann jeder nach der ferner gratis beigelegten neuesten Schule innerhalb einer Stunde diese prachtvolle Hausmusik erlernen, geistliche Lieder, Tänze u. Opern spielen. Früherer Preis 16 Mark. Ich mache darauf aufmerksam, dass diese Zithern viel feiner poliert und ausserdem grösser sind, als wie die von meiner Concurrenz angezeigten und die solche billiger nicht verkaufen. Porto 80 Pfg. Sämtliche Musikinstrumente liefere zu staunend billigen Preisen. Katalog gratis und franko. Colossale Nachbestellungen. Versandt gegen Nachnahme. Man falle nicht auf schwindelhafte Annoncen herein und bestelle nur bei Hermann Severing, Neuenrade Westfalen.

Dieses Pracht-Instrument wird gegen Nachnahme 14 Tage zur Probe versandt, der Besteller hat also kein Risiko. (4157

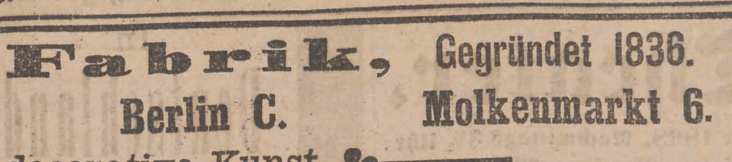
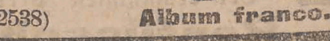
4 Wochen zur Probe versende ich gegen Nachnahme meine Concert-Zug-Harmonikas,



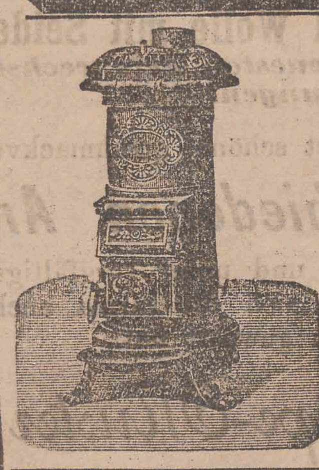
damit sich jeder von der Güte und starken Bauart derselben überzeugen kann. Dieselben sind mit der allerneuesten und bestgarantirt unzerbrechlichen gesetzlich geschützten Spiralstossfederung versehen, die an jedem Instrument von aussen zu sehen ist. Meine Harmonikas haben garantirt stärkste und dabei schönste Orgeltöne, die besten und meisten Stimmen, 2theilige unverwüstliche Doppelbälge mit Eckenschonern, Zuhalter, Nickelbeschläge, viele Trompetenringe, offene mit Nickelstab umlegte Claviatur, 10 Tasten, 2 Bässe und kosten in 2chörig 5 Mk., 3chörig 3 echte Register 6½ Mk., 4chörig 4 echte Register 8 Mk., 6chörig 6 echte Register 12½ Mk., und in 2reihig mit 19 Tasten, 4 Bässen 10¼ Mk., mit 21 Tasten 11 Mk. Mit bester Glockenbegleitung 30 Pfg. mehr. Verpackung, beste Selbsterlernschule gratis, Porto 80 Pfg. Katalog über sämtl. Musikinstrumente gratis und franko. Man kaufe nur bei der thatsächlich ältesten und grössten Harmonikafabrik in Neuenrade von
Hermann Severing, Neuenrade, Westfalen.

„In der 4-wöchentlichen Probezeit liegt eine **bessere Garantie** für die Lieferung eines guten Instruments, als wie in grossen marktschreierischen und schwindelhaften Annoncen." (4464

Edle Harzer Kanarienhähne, feinste Roller, prima Sänger in großer Auswahl zu billigsten Preisen als schönstes Festgeschenk nur bei **Böhm,** Vorst. Graben 37, Ecke Winterpl., Eing. v. d. Ankerschmiedeg., 1 Tr. (8088b

Dittmar's Möbel-Fabrik, Berlin C. Gegründet 1836. Molkenmarkt 6.
Werkstatt für decorative Kunst.
Besichtigung erbeten. 2538) Album franco.



Eiserne Oefen,
Ofenvorsetzer, Kohlenkasten Kohlenschaufeln
empfiehlt (5730
Carl Steinbrück, Eisenwaarenhandlung, Altst. Graben 92.

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Erzählungen, sowie instructiven Artikeln aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus- und Landwirthschaft und dem Gartenbau, besitzt jetzt

150 000 Abonnenten.



Diese täglich in 8 Seiten großen Formats erscheinende reichhaltige liberale Zeitung kostet bei sämmtlichen Postanstalten und allen Landbriefträgern Deutschlands

nur 1 Mark vierteljährlich.

Die große Abonnentenzahl beweist am besten, daß die **politische** Haltung und das Vielerlei, welches die „Berliner Morgen-Zeitung" für Haus und Familie an **Unterhaltung und Belehrung** bringt, großen Beifall findet. Im nächsten Quartal erscheint der hochinteressante Roman

„Der Agent" von Paul Lindau.

Probenummern verlange man gratis und franco von der Expedition der Berliner Morgen-Zeitung Berlin SW. Insertionspreis trotz der großen Auflage nur 50 Pfg. pro Zeile. (6707m



Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der
Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.
Schutz- L Co Marke.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.
(4344

Homöopathische Anstalt

Gegründet 1883 **Frankfurt a. M.** Stiftstrasse 15
Spez. für Geschlechtskrankheiten veraltet. Harnröhren- und Blasenleiden, Ausflüsse, Syphilis, Quecksilbersiechtum, Hals-, Haut- und Nervenkrankheiten, Kopf- und Knochenschmerzen, Folge jugendl. Verirrung, Schwächezust., Impotenz etc. mit überraschendem Erfolg.
Neueste Verfahren. — Prospecte etc. 20 Pf.
Auswärts brieflich.
(6799



(5678

Filzstiefel! Filzschuhe!
anerkannt vorzüglichste Hutmacherwaare, auffallend billig, Hutmacher-Filzstiefel (5 Knopf hoch) 2,75 ℳ, Pantoffel von 50 ₰ bis 4,25 ℳ. Besonders empfehle
König Albert-Jagdstiefel! Comtoirschuhe!
Petersburger Gummischuhe!
beste Fabrikate, billigste Preise. (5824
B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Thüringer Kaffee-Würze
feinstes Kaffee-Verbesserungsmittel.
Zu haben in allen besseren Colonial-, Delicateß- und Drogenhandlungen. (6386

Frauenschutz

Deutsches Reichs-Patent No. 94583. Gold. Medaillen u. Ehrendiplome. ● Empf. von Professoren und Aerzten. ● Unschädlichkeit garantirt. Verkauf sämtlicher hygienischer Bedarfsartikel. Erklär. Broschüre diskret 20 Pfg. Nur zu beziehen von der alleinigen Inhaberin des Deutschen Reichs-Pat. **Emma Mosenthin, Berlin S. 43 Sebastian-Strasse 43.** (7016

Kastan.-Seife 20 ₰ Heil. Geistg. 1. (6305

Neuss. Molkerei 70 ₰ Markth. 94. (6285

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.
Generaldirection **STUTTGART** *Uhlandstr. No. 5.*
Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsoberaufsicht.

Gesammtreserven über 13 Millionen Mark.
Der Verein gewährt zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen:

Haftpflicht-Versicherung,
umfassend
Körperverletzung, Sach- und Vermögensbeschädigung.
Der Verein vergütet 90 oder 100% des Schadens bei Körperverletzung u. gewährt auf Antrag die Versicherung
in unbegrenzter Höhe mit fester Prämie,
d. h. mit Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelst Rückversicherung.
Aller Gewinn wird den Versicherten zurückvergütet. Seit Jahren beträgt die
= Dividende 20 Procent. =
Die Haftpflichtversicherung ist wichtig für alle Lebens- und Berufsverhältnisse, insbesondere für:

Industrielle Unternehmungen, Pferde- u. Fuhrwerksbesitzer, Bauhandwerker aller Art, Land- und Forstwirthe, Speditionsgeschäfte, Schifffahrtsbetriebe, Inhaber v. Handelsgeschäften.

Haus- und Grundbesitzer, Hôteliers und Restaurateure, Besitzer von Badeanstalten, Theater und Ausstellungen, Miether und Privatpersonen, Schützen, Jäger, Radfahrer etc. Turn- und andere Vereine.

Aerzte und Apotheker. Beamte, Rechtsanwälte und Notare.

Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, Genossenschaften aller Art.

Am 1. October 1898 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 272 959 Vesicherungen über 2 002 921 versicherte Personen.
Prospecte und Versicherungs-Bedingungen werden abgegeben, sowie jede gewünschte Auskunft wird ertheilt von: **Subdirection Danzig: Felix Kawalki,** Langenmarkt 32. (6975m

Parfümerie
Violetted'Amour

Alles übertreffend und einzig großartig gelungenes wahres **Veilchen-Odeur!**
Ein Tropfen genügt zur feinen Parfümirung.
Kein Kunstproduct
sondern fünffacher Extrait-Auszug.
Ohne Moschus-Nachgeruch!

Violette d'Amour Extrait, a Flacon in elegantem Einzel-Etui **Mk. 3,50.**
Violette d'Amour Extrait, a eleganter Carton mit drei Flacons **Mk. 10,—.**
Violette d'Amour Extrait, a mittlerer Flacon **Mk. 2,—.**
Violette d'Amour Extrait, a Miniatur-Probe-Flacon **Mk. 0,75.**
Violette d'Amour Savon, a Stück **Mk. 1,—.**
Violette d'Amour Savon, a hocheleganter Carton mit drei Stück **Mk. 2,75,** übertrifft in jeder Hinsicht feinste französische Toilettenseifen und giebt im Gebrauch wundervolle starke Veilchenpafümirung.
Violette d'Amour Sachets, hochfeine Ausstattung a **Mk. 1,—,** parfümirt Wäsche, Kleider, Briefpapier, einzig fein, natürlich und stets im Geruch anhaltend.
Violette d'Amour Kopfwasser, a Flacon **Mk. 1,75,** erhält das Haar ständig duftend nach auserlesenen Veilchenblüthen, wirkt conservirend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung.
Violette d'Amour-Poudre, in hochfeiner starker Veilchen-Parfümirung, vollkommen unsichtbar, die Reize des Teints erhöhend, in elegantem Carton mit einem Poudreleder, a Carton **Mk. 1,50.**
Violette d'Amour-Brillantine, hat den stärksten Veilchengeruch, in größter Feinheit und conservirt die Haare, a Flacon **Mk. 1,—.**
Violette d'Amour-Schönheits-Crême, ist wegen den überraschenden Wirkungen allen anderen vorzuziehen, a Dose **Mk. 1,—.** (5677

Erhältlich in allen feinen Parfümerien, Drogenhandlungen und Coiffeur-Geschäften.
Haupt-Depôt für Danzig
Parfümerie **Alb. Neumann,** Langenmarkt.
Alleinfabrikant
R. Hausfelder,
Breslau, Schweidnitzerstraße 28.

Hofconditor Issleibs PuddingPulver in vorzügl. Geschmack, als „Himmelsspeise", „Fürst Pückler", „Himbeer" ꝛc. in Beuteln à 15 und 20 ₰ bei **H. L. F. Werner,** Drogerie, Kaiser-Drogerie **C. Lindenberg, Alfr. Post,** Colonialwaarenhdl., Jopengasse 14, **E. F. Sontowski,** Colonialwaarenhandlung, Hausthor 5, **Max Lindenblatt,** Heilige Geistgasse 131, **Karl Köhn,** Colonialwaarenhandlung, Vorst. Graben 45. (6941

Räucherlachs.
Räucherlachs, feinste fette Waare in Hälften von 2—14 Pfd. im Ausschnitt 1,20—1,50 ℳ, in ganzen Hälften 1 ℳ und 1,30 ℳ. Echte Christiania Anchovis Pfd. 25 ₰. Auf Wunsch Versand nach auswärts. (8279b
H. Cohn, Fischmarkt 12. Markthallenstand 134—137.

Damen werd. in u. auß. d. Hause frisirt Melzergasse 1, 2 Trepp.

aus **Japan u. China** importirte Kunst-, Decorations- u. Gebrauchsgegenstände liefert zu billigsten Preisen **Gustav Voss,** Hofl. Köln a/Rh. Illustrirter Katalog gegen 50 ₰ franco. (6774

Im Leben nie wieder
trifft sich die seltene Gelegenheit, für
nur Mark 6,50
folgende prachtvolle Waaren-Collection zu erhalten:
20 Stück Mk. 6,50 — 20 Stück Mk. 6,50



1 Reform-Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie.
1 echte Goldin-Panzerkette;
2 Stück Gold. imit. Fingerringe in neuester Façon mit Similibrillant;
2 Stück Manschettenknöpfe, Gold-Doublé guillochirt mit Mechanik;
1 sehr hübsche Damen-Brochennadel;
3 Stück Brustknöpfe (Chemisetts);
1 Patent-Umlegkragenknopf;
1 hochfeine Cravattennadel;
1 Futteral für die Ankeruhr;
1 Taschenspiegel in Etui;
1 Blousennadel, Façongold;
1 Crayon, zugleich als Anhängsel zu benutzen, mit mechan. Vorrichtung;
4 Juxgegenstände, welche allgemeine Heiterkeit erregen und sonst mit ℳ 2,50 bezahlt werden.
Alle diese 20 prachtvollen Gegenstände zusammen mit der Anker-Remontoiruhr kosten nur
Mark 6,50.
Versandt erfolgt an Jedermann gegen Nachnahme.
Bei Nichtconvenienz wird das Geld bereitwilligst zurückgegeben, so daß für den Käufer jedes Risico gänzlich ausgeschlossen ist. (4979
Zu beziehen einzig u. allein durch die Uhrenfirma
Alfred Fischer, Wien I., Adlergasse 10.

Frauenschutz.
Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten nachweisslich verordnet. — Jeder Schachtel werden amtlich beglaubigte Anerkennungen beigefügt. 1 Dtz. 2 Mk., 2 Dtz. 3,50 Mk., 3 Dtz. 5 Mk. — Porto 20 Pfg. **H. Unger,** Chem. Laboratorium, **Berlin N.,** Friedrichsstrasse 131 c. (6990m



Echt silb. Remontoir-Uhren
mit 2 echten Goldrändern und deutsch. Reichsstempel, Emaille-Zifferblatt, schön gravirt, in **prima Qualität, 6 Rubis, 9,50 Mk.** Dieselbe Uhr ohne Goldrand **8,90 Mk.** Dieselbe **doppelt, echter Goldrand, 2 echte silb. Kapseln, 10 Rubis,** prima Qualität, **12,— Mk.**
Sämmtliche Uhren sind gut **repassirt** (abgezogen) und auf das Genaueste regulirt, daher reelle 2jährige **schriftliche Garantie.**
Umtausch gestattet. Nichtconvenirend Geld zurück. Preisliste aller Art Uhren und Ketten gratis und franco. Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. (4051
Julius Busse, Uhren und Ketten en gros, Berlin, C. 19, Grünstraße 3. **Billige und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.**

15 000 Pracht-Betten wurden vers., ein Beweis, wie beliebt meine neuen Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. mit weich. Bettfed. gef., zusamm. 12½ ℳ, prachtv. Hotelbetten nur 17½ ℳ, Herrschaftsbetten, roth rosa Cöper, sehr empfehl., nur 22½ ℳ. Preisl. gratis. Nichtpass. zahle vollen Betrag retour. **A. Kirschberg,** Leipzig, Blücherstraße Nr. 12. (5941m

Allseitig bewährt hab sich **Noelle's drehbare Gummi-Absätze;**
sie verhüten durch **centrale Befestigung** Erschütterungen des Körpers, bewahren vor vorzeitiger Ermüdung und sind daher Gesunden und Kranken eine große Annehmlichkeit und für **Nerven- und Unterleibsleidende geradezu unentbehrl. Aerztlich vielfach empfohlen,** Zahlreiche Zeugnisse und Prospecte zu Diensten. (3068
Alleinverkauf: Carl Bindel.

Ratten Mäuse Großer Erfolg wird erzielt mit **Herm. Musche's Rattenconfect.** Tödtet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertreffend. **Beweis:** die vielen Dankschreiben. 25, 50 u. 100 ₰. Echt n. mit Firma **Herm. Musch,** Magdeburg. Hier bei Apothe **Hrm. Lietzau,** Drg., Holzmarkt 1. (5372

Für nur 2,50 versende ich einen gut gehend. Wecker m. nachtleuchtendem Zifferblatt. Wer viel Geld b. Einkauf solider Waaren sparen will, versäume nicht, meinen neuesten illustrirten **Pracht-Catalog** üb. sämmtliche Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franco zu verlangen. 2jähr. schriftliche Garantie. Uhrmacher u. Wiederverkäufer verl. Engros-C. **Hugo Pincus** Schweizeruhrenfabrikate **Hannover 17.** Ueber 1000 Wecker in kurzer Zeit verkauft. (4279

Special-Arzt Dr. Meyer, Berlin, Kronenstr. 2, 1 Treppe, heilt Geschlechts-, Haut- u. Frauen-Krankh., sow. Manneschwäche n. langjähr. bew. Methode, bei fr. Fällen in 3—4 Tagen, veralt. u. verzweif. Fäll. ebenf. i. f. kurz. Zeit. Honor. mäß. Sprechst. 11½—2½, 5½—7½ Nachm., a. Sonntags. auswärts geeign. Falls mit gl. Erfolg briefl. u. verschwieg. (21804

Das Buch über die Ehe von Dr. O. Retau (39 Abbildungen) gegen Einsendung Mk. 1,60 in Briefmarken franco **G. Engel, Berlin 190** Potsdamerstraße 131. (5339

Rath! in Frauenangelegenheiten, diskr. Buch üb. **Ehe!** erpr. Rathschl. **1 Mk.** Broch. üb. **Schutzartik.** pp. mit ärztl. Gutachten gegen 50 ₰ (Briefm.) Ww. Schmidt, fr. Heb., Erfind. des weltbek. Frauensch. **Laetitia, Berlin S.,** Neue Roßstraße 5. (6494m

Als Specialität empfehle:
Burgunder-Punsch Rheinwein-Punsch
billigst **G. Leistikow** Langenmarkt Nr. 22. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (6950

Kräftiger Schnurrbart!
wird schnell und sicher erz. d. Benutzung meiner wunderb. wirkend. Amerik. Haar- und Bartwuchs-Präparate. Erfolg garantirt! Vers. discret per Nachn. à Dose M. 1. u. Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Nur echt zu bez. d. **Otto Kraul,** Hamburg-Eilbeck. (6451



Kranken
ist dringend zu rathen, sich die Broschüre über Otto's berühmtes Heilinstrument kommen zu lassen. Dieses Instrument heilt bei fast allen und von medicinischer Seite unheilbaren Leiden wunderbar, wirkt hauptsächlich bei **rheumatischen Schmerzen** jeder Art ganz überraschend. Unzählige Anerkennungsschreiben darüber! **Fünftausend** Originalbriefe, welche ungefähr **zehntausend** Heilberichte enthalten, liegen für Behörden zur Prüfung bei mir geordnet. Schriftlich nachweisbar hat das Lehrbuch dieser Methode mit solchen Berichten schon im Jahre 1891 auf Allerhöchste Bestimmung S. M. des Kaisers (nach Immediatgesuch) dem Ministerium für geistliche und Medicinal-Angelegenheiten vorgelegen. Aufklärung und Dankschreiben in der Broschüre. Dieselbe versende unentgeltlich und franco.
Franz Otto, Berlin W., Winterfeldtstr. 25.

Heiz- und Kochöfen,
Kohlenkasten, Kohlenlöffel, Kochgeschirre, Waschtöpfe, Waschbretter, Kaffeemühlen, Kaffeebrenner, Messer und Gabeln, Löffel und sonstige Wirthschaftsgeräthe sind billig zu haben (5586
1. Damm Nr. 5.

Damen w. i. u. auß. d. Hause frisirt Brodbänkengasse 35, **A. Stein.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 25. December 1898, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen:

Barfüsschen
und
Die 3 Männlein im Walde.

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Carl Schröder. Musik von Franz Götze.

1. Bild: Die böse Stiefmutter.
2. Bild: Die 3 Männlein im Walde. Schneeflockentanz.
3. Bild: Zu Knecht Ruprechts Reich. Tanz der Gnomen und Weihnachtsmänner.
4. Bild: Im Puppenladen. Tanz der Puppen.
5. Bild: Merlin, der Zauberer.
6. Bild: Barfüßchens Belohnung. Schmetterlingsjagd.

Apotheose.

Sämmtliche Tänze arrangirt u. einstudirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg.
Regie: Max Kirschner. Dirigent: Franz Götze.
Balletdirigent: Richard Bartel.

Personen:

Prinz Siegismund . . . . . . Emil Berthold.
Kohlkopf, Minister . . . . . . Max Kirschner.
Dünnbein, Hofherr . . . . . . Franz Schieke.
Toffelmann, Drechslermeister und Puppenfabrikant . . . . . . Alex. Calliano.
Adelgunde, dessen Frau . . . . . Amalie König.
Schwanhilde, deren Tochter . . . . Marg. Voigt.
Grethe, genannt Barfüßchen, Toffelmanns Nichte . . . . . . Laura Hoffmann.
Fritz, Lehrjunge . . . . . . Elsbeth Berger.
Merlin, ein böser Zauberer . . . . Franz Wallis.
Doctor Crambambuli, Meister Klapp, Schneider Fips } die drei Männlein im Walde { Kl. Schilling. Kl. Kolbe. Kl. Groth.
Pipifax, ein guter Geist . . . . . Rosel van Born.
Knecht Ruprecht, der Weihnachtsmann . . Josef Kraft.
Frau Marthe, die Nachbarin . . . . Marie Bendel.
Toffel, ein Bauer . . . . . . Emil Werner.

Hofherren, Hofdamen, Bauern, Bäuerinnen, Geister des Knechts Ruprecht.

Abends 7½ Uhr:

Außer Abonnement. P. P. E.

Novität. Zum 1. Male. Novität.

Der Opernball.

Operette in 3 Acten nach dem Lustspiel „Die rosa Dominos" von Victor Léon und Hugo von Waldberg. Musik von Richard Heuberger.
Regie: Max Kirschner. Dirigent: Franz Götze.

Personen:

Beaubisson, Rentier . . . . Hans Rogorsch.
Madame Beaubisson, seine Frau . . . Amalie König.
Henri, seine Neffe, Marinecadett . . . Jenny v. Weber.
Paul Aubiers . . . . . . Max Kirschner.
Angèle, dessen Frau, Nichte der Madame Beaubisson . . . . . . Bella Groß.
Georges Dumeniel . . . . . Eduard Nolte.
Marguerite, dessen Frau . . . . Marietta Zinke.
Germain, Diener, Hortense, Kammermädchen } bei Dumeniel { Bruno Galleiske. Rosel van Born.
Feodora, Chansonette . . . . . Cilly Klein.
Philippe, Oberkellner . . . . . Alex. Calliano.
Jean, Baptiste, Alfonce } Kellner . . . . { Emil Werner. Carl Wähe. Hugo Schilling.

Spielt in Paris heutzutage, in der Carnevalszeit und während zweier Tage.

Im 2. Act: **Mazurka,**
arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von derselben, Emma Bailleul und dem Corps de Ballet.

Schnittbillets werden nicht ausgegeben.

Montag, den 26. December 1898, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.

Barfüsschen und Die 3 Männlein im Walde.
(Personen wie bekannt.)

Abends 7½ Uhr:

Außer Abonnement. P. P. A.

Novität. Zum 2. Male. Novität.

Der Opernball.
(Personen wie bekannt.)

Spielplan:
In Vorbereitung: **Die Wunderquelle.** Schwank. — **Liebelei.** Schauspiel.

Moskauer Internationale Handelsbank.

CENTRALE: MOSKAU.

Filialen in: Rjasan, Tula, Kursk, Pensa, Libau, Sewastopol, Smolensk, Iwanowo-Wosnesensk, Witebsk, Dwinsk, Eupatoria, Brest-Litowsk, Jaroslaw, Mohilew-Pod., Pawlograd, Skopin, Saransk, Buguruslan, Jefremoff, Tschellabinsk, Kokand, Buchara, Danzig, Königsberg, Leipzig, Stettin, Rotterdam, Marseille Teheran.

Monatsbilanz per 1. November 1898.

ACTIVA.

Posten		Betrag
Cassabestand und Bankguthaben	Rbl.	2,931,151.31
Wechselportefeuille, russ. u. ausl.	„	16,924,089.01
Darlehen gegen Sicherheit	„	14,785,734.35
Effectenbestand*)	„	6,294,480.94
Conto-Corrente	„	8,950,351.47
Conto der Filialen	„	6,441,613.11
Unkosten	„	655,112.87
Transitorische Summen	„	150,816.01
Immobilien	„	1,337,082.93
Protestirte Wechsel	„	11,714.98
7005]	Rubel	58,482,146.98

PASSIVA.

Posten		Betrag
Volleingezahltes Capital	Rbl.	10,000,000.—
Reserve-Capitalien: Ordentliches Rbl. 3,502,357.28, Ausserordentliches „ 212,026.64	„	3,714,383.92
Depositen	„	18,202,223.47
Rediscont, Specialconti etc.	„	3,009,405.60
Conto-Corrente	„	9,569,826.40
Conto der Filialen	„	6,892,552.01
Accepte	„	5,274,025.41
Fällige Zinsen	„	44,330.09
Zinsen u. Commissionen 1898	„	1,762,173.19
Transitorische Summen	„	13,226.89
	Rubel	58,482,146.98

*) In dieser Summe sind Rubel 3,573,075.53 Reservecapitalien inbegriffen.

Die kleine Zinntrompete.

Eine Weihnachtsgeschichte von James Workman.
Deutsch von H. Ritter.

Archie Campell stand am Bett seines Sohnes in einem kleinen unsauberen, spärlich möblirten Zimmer und blickte gedankenvoll auf das schmale, blasse Gesichtchen, das ein Gewirr goldblonder Locken umrahmte. Die abgezehrten Wangen mit den verdächtigen feuerrothen Flecken waren vor Jahresfrist voll und rosig gewesen. Archie preßte die Lippen fest aufeinander, um einen Seufzer zu unterdrücken, als er sich der Veränderung, die mit seinem Kinde vorgegangen, voll bewußt wurde, und wandte sich ab; hierbei fiel sein Blick auf einen kleinen Strumpf, der am unteren Bettpfosten aufgehängt war. Es war heiliger Abend, und Tommy hatte ihm diesen in die Augen fallenden Platz angewiesen in der Hoffnung, daß St. Nikolas wie sonst stets ihn mit Spielsachen und Süßigkeiten füllen würde.

Daß er nicht in der Lage war, seinem Sohn das einfachste billigste Spielzeug zu kaufen, erschien von keinem Belang neben der Thatsache, daß es ihm unmöglich war, auch nur das Allernothwendigste herbeizuschaffen, aber nichts destoweniger war ihm der Gedanke an das enttäuschte Gesicht seines Lieblings, wenn er am nächsten Morgen in den leeren Strumpf blicken würde, im höchsten Grade schmerzlich.

Der kleine Schläfer wälzte sich unruhig auf seinem Lager umher, und Archie, fürchtend, daß das flackernde Kerzenlicht ihn aufwecken möchte, ging leise nach der Thür — allein eine lose Diele knarrte, und Tommy fuhr erschrocken empor.

„Bist Du es, Vater?“

„Ja, mein Junge“.

„Oh,“ sagte er mit einem tiefen Seufzer der Enttäuschung als er sich wieder niederlegte, „ich dachte, es wäre Sanct Nikolaus. Ich bin so schläfrig, und ich wollte doch so gerne wach bleiben, um ihn zu bitten, mir eine kleine Trompete zu schenken. Eine Trompete möchte ich lieber als Alles Andere. Nicht wahr, Vater, Du glaubst nicht, daß er mir böse sein wird, wenn ich ihn um eine bitte? Es braucht' ja nur 'ne ganz kleine zu sein.“

Beseelt von dem einen brennenden Wunsch, nach dem sein Herz verlangte, hatte sich der Knabe in die höchste Aufregung geschwatzt; er saß im Bettchen aufrecht mit glühenden Wangen und fieberisch leuchtenden Augen.

„Ja, natürlich, würde er Dir eine geben,“ suchte ihn der Vater zu beruhigen, machte aber gleichzeitig einen schwachen Versuch, den Kleinen auf die unvermeidliche Enttäuschung vorzubereiten. „Aber ich setze den Fall, daß er dies Jahr ausnahmsweise nicht käme, nicht wahr, da wärest Du mein tapferer kleiner Tommy und würdest nicht weinen und Dich krank machen?“

„Nicht käme?“ stammelte Tommy. „Meinest Du, daß er ganz und gar nicht kommt?“

Seine Augen schwammen in Thränen, um seine trockenen Lippen zuckte es verrätherisch, und sich schnell umdrehend, verbarg er sein Schluchzen im Kopfkissen.

„So, da haben wir's. Weine nicht, mein Jungchen“, rief sein Vater reumüthig, ihn liebevoll auf die Schulter klopfend, „sei wieder fröhlich, ich bin ganz sicher, daß er Dich nicht vergißt. Aber Du mußt jetzt schlafen, sonst kommt er nicht. Er hat es nicht gern, wenn er die kleinen Kinder noch wach findet, drum mach schnell die Augen zu und liege still und Du sollst sehen, wie schnell Du einschlafen wirst. Und nun gute Nacht, kleiner Mann.“

Archie verließ das Zimmer und machte die Thür leise hinter sich zu.

„Sollte man es wohl glauben, daß ich nicht einmal über ein paar Kupfermünzen verfüge, um ihm eine kleine billige Trompete und etwas Naschwerk zu kaufen,“ murmelte er verzweiflungsvoll. „Und vielleicht ist es sein letzter Weihnachtsabend hier auf Erden. Armer kleiner Kerl! Täglich wird er dünner und schmaler. — Ach, ich muß ihm etwas holen — ich muß — und sollte ich st — —“

Er hielt plötzlich inne und sah sich scheu um, als fürchtete er sich, Jemand möchte ihn belauscht haben: dann ergriff er hastig seinen Hut, knöpfte den fadenscheinigen Rock zu und eilte auf die Straße.

Vor acht oder neun Monaten hatte ihn der Bankerott einer australischen Bank, bei der er sein Vermögen deponirt hatte, in die krasseste Armuth gestürzt, ihn, der von Kindheit an ein unabhängiges, sorgenfreies Leben gewöhnt war. Er war nach London übergesiedelt und hatte mit Anspannung aller Kräfte sich bemüht, ein paar Schillinge zusammenzuscharren, um für sich und sein Kind wenigstens Wohnung und Kost zu haben. Es war ein herzzerbrechender Kampf ums Dasein. Außer einigen kleinen zufälligen Aufträgen hatten sich alle seine Bemühungen um Beschäftigung jeglicher Art als absolut erfolglos erwiesen. Sein letzter Pfennig war ausgegeben. Jedes Stück Möbel, jeder Gegenstand, der auch nur einen Schilling einbringen konnte, war längst verpfändet. In der letzten Zeit hatte er von der Mildthätigkeit seiner Wirthin gelebt, bei der seine Schuldenlast von Tag zu Tag zunahm — und dabei kein Mittel vor sich, sie je abzuzahlen.

Heute Abend, als er sich, zitternd in seiner dünnen Kleidung und schwach und elend vor Hunger, seinen Weg durch die vollen Straßen bahnte, hatten seine Augen einen eigenthümlichen, wolfsartigen Ausdruck — gierig blickte er auf die appetitlich decorirten und arrangirten Delicatessen und die prachtvollen Juwelen in den Schaufenstern, die nur eine Glasscheibe von seinen zuckenden Fingern trennte. Er sah in der That so herabgekommen und verzweifelt aus, daß anständig gekleidete Leute ihm auswichen und Polizisten ihn argwöhnisch musterten. Eine Hoffnung — obgleich eine sehr, sehr schwache, — stand noch zwischen ihm und dem letzten Stadium der Verzweiflung. Als die Bank fallirte, wandte er sich instinctiv dem einzigen Beruf zu, der kein specielles Studium zu erfordern schien, allein die Geschichten und Feuilletons, die er mit fieberischer Hast schrieb, wurden ausnahmslos zurückgeschickt. Der Herausgeber des „Weekly Mirror“ war der einzige, der etwas Interesse für seine Arbeiten bezeugt hatte und obgleich er Archie's Beiträge vorläufig höflich abgelehnt hatte, so war dies mit freundlichen und aufmunternden Worten geschehen, als der junge Mann selbst in seinem Bureau vorgesprochen hatte.

Da ihm die Adresse des Redacteurs in einer entfernten Vorstadt nicht unbekannt war, so beschloß Archie, dorthin zu gehen und ihn um einen Vorschuß von 20 Mk. — nein, 2 oder 3 würden genügen — zu bitten, dafür wollte er sich verpflichten, jede von ihm verlangte Arbeit zu verrichten, wie zuwider und schwer sie ihm auch fallen möchte. Sollte ihn der Herr für unfähig halten, lesbare Artikel zu schreiben, so würde er sich freudig dazu erbieten, Feuer anzuzünden, das Bureau auszufegen, Kohlen zu tragen und die Fenster zu putzen.

Ein tiefes Stöhnen entrang sich Archies Brust, als er zu den Fenstern emporblickte — nirgends ein Licht zu sehen. Wahrscheinlich waren Alle im Haus bereits im tiefsten Schlaf. Halb ohnmächtig lehnte er am Zaun; jedes Glied schmerzte ihn. Wie konnte er daran denken, seiner Angelegenheit wegen einen Mann um diese späte Stunde aus dem Schlaf zu rütteln, noch dazu einen Mann, den er nur einmal zuvor gesehen hatte!

Er war im Begriff umzukehren, obwohl nicht wissend, wie er sich heimschleppen sollte, als ihm der Gedanke kam, daß eins der Fenster an der Seitenfront erleuchtet sein möchte. Geräuschlos betrat er den Garten und ging den schmalen Asphalt-Fußweg entlang. Plötzlich blieb er vor einem großen Fenster im Erdgeschoß stehen. Behutsam näher schleichend, blickte er durch die nicht ganz zugezogenen Vorhänge in ein geräumiges Zimmer, das ein Kaminfeuer spärlich erleuchtete. Archie rieb sich die Augen. Träumte er? Spielte ihm seine Phantasie einen Schabernak — oder waren das da wirklich Spielsachen auf dem Tisch?

Die Flamme fiel bald in sich zusammen und die Gegenstände auf dem Tisch waren kaum noch zu unterscheiden, aber er hätte schwören können, daß er eine Puppenstube, einen Brummkreisel, einen Helm mit weißem Federbusch und vor allen Dingen eine kleine Zinntrompete gesehen hatte.

Sein Herz klopfte zum Zerspringen — ängstlich blickte er nach der Straße zurück. Nirgends ein Mensch zu sehen. Dann wandte er sich wieder nach dem Fenster. Mechanisch legte er die Hand auf's Schiebefenster. Im selben Moment sah er vor sich ein thränenüberströmtes, bleiches Kindergesicht, das mit schmerzlich zuckenden Lippen in den leeren Strumpf guckte. Mit einer verzweiflungsvollen Geberde rang er die Hände und kehrte zurück. Einige Minuten stand er regungslos da — und wie von einer unsichtbaren Gewalt getrieben, legte er die Hand auf's Fenster und versuchte, es emporzuheben; nachlässige Dienstboten hatten vergessen, den Riegel vorzuschieben — und im nächsten Augenblick war er im Zimmer. Er schloß das Fenster hinter sich, ging direct auf den Tisch zu, nahm die kleine Trompete und trug sie vor's Feuer. Sie war ganz neu und glitzerte im Spiel der Flammen. An der rothen Schnur, die der glückliche Besitzer über die Schulter streifen konnte, war ein Zettelchen mit folgenden Worten befestigt: „Für Johnnie von seiner treuen Tante Bertha!“ Er riß das Papier ab und steckte das Spielzeug in die innere Brusttasche seines Rocks. Dann kauerte er sich vor's Feuer und wärmte seine abgestorbenen Hände; die Wärme war köstlich nach dem kalten Ostwind draußen. Nach einer Weile schürte er das Feuer ein wenig und und das Zimmer war wieder hell erleuchtet, aber so vorsichtig er auch gewesen war, der Feuerhaken machte doch ein leises Geräusch, als er ihn an den Vorsetzer zurücklegte.

„Wer ist da?“ rief eine Stimme nebenan.

Archie sprang auf, bleich und zitternd. Im Nu wurde es ihm klar, wo er war, was er gethan hatte und was das Resultat seiner unglaublichen Thorheit sein konnte. Er war zu verwirrt und zugleich entsetzt, um an sofortige Flucht zu denken, sondern verbarg sich hinter dem schweren Friesvorhang am Fenster. Kalter Schweiß bedeckte seine Stirn; er zitterte am ganzen Körper.

„Papa“, rief eine andere Stimme, vermuthlich von der Treppe aus, „was giebt's?“ Ist Jemand ins Haus gekommen?“

„Still, verhalte Dich ruhig, ich weiß noch nicht. Mir schien es, als hörte ich Jemand, aber vielleicht habe ich mich geirrt. Lege Dich nur wieder schlafen.“

Einige Augenblicke blieb es todtenstill, doch dann hörte Archie die Thür knarren und durch eine Öffnung im Vorhang sah er eine hohe Gestalt vorsichtig ins Zimmer kommen.

„Ist Jemand hier?“

Archies Herz klopfte zum Zerspringen, und er wunderte sich, daß der Andere nicht das laute Pochen hörte. Vorsichtig kam jener bis unter den Kronleuchter.

„Ich werde das Gas anzünden, und sollten Sie indessen versuchen, mich hinterrücks anzugreifen, so versichere ich Sie, daß ich Sie wie einen Hund niederschießen werde.“

Archie hörte, wie ein Streichholz hastig angerissen wurde, und zu Tode erschrocken, versuchte er das Fenster hochzuschieben — allein er hatte zu lange gezaudert: Das Gas flammte hell auf und eine gebieterische Stimme rief:

„Sie stehen hinterm Vorhang — kommen Sie heraus, oder ich schieße.“

Der junge Mann schob den Vorhang zur Seite und machte einen Schritt vorwärts; Scham und Furcht hatten seine Züge mit geisterhafter Blässe bedeckt. Vor ihm stand David Grant, der Herausgeber des „Weekly Mirror“, in der ausgestreckten Hand einen Revolver haltend.

„Ah“, sagte er mit grimmigem Lächeln, „Sie sind es? Hocherfreut, Sie wiederzusehen. Dies also ist ihr achtbarer Beruf und in Literatur wird nur so nebenher gepfuscht — eh?“

Archie versuchte zu sprechen, aber seine Zunge war wie gelähmt, und die Worte erstarben ihm auf den Lippen.

„Papa, ist wirklich Jemand hier?“ rief dieselbe Mädchenstimme von vorhin. „Ich glaubte, ich hörte Dich sprechen“.

„Komm nur näher, Bertha“, sagte ihr Vater unerschrocken. „Es ist nur ein Einbrecher“.

Ein hübsches junges Mädchen von ungefähr achtzehn Jahren trat zaghaft ins Zimmer und blickte mit großen, erschrockenen Augen auf Archies fahles Gesicht und zitternde Gestalt. Sie und ihr Vater waren augenscheinlich bei ihrer Nachttoilette gestört worden.

„Unser junger Mann und ich sehen uns heute nicht zum ersten Mal. In seinen Mußestunden widmet er sich nämlich der Schriftstellerei und er hat mir die Ehre angethan, mir Beiträge für den „Mirror“ anzubieten. Leider war ich gezwungen, dieselben abzulehnen, da sie nicht das Leben schilderten, wie es wirklich ist, sondern nur unmögliche psychologische Bilder seiner eigenen Phantasie waren. Es schien ihm nie in den Sinn gekommen zu sein, daß, wenn er mir lebhafte Beschreibungen über — — ja, wie soll ich mich ausdrücken — — über seine professionellen Erfahrungen gegeben hätte, seine Manuskripte besser aufgenommen sein würden. Indes kann er ja jetzt seine zeitweilige Zurückziehung von den Berufspflichten — und mir scheint, darin wird dies interessante Interview enden — dazu benutzen, seine Feder mit besserem Erfolg zu gebrauchen, und es soll mir ein Vergnügen sein, den Artikel „Erfahrungen eines professionellen Einbrechers“ anzukaufen.“

Während dieser Rede stand der Angeklagte, den die Worte wie Dolchstiche trafen, gesenkten Hauptes da, ein Anblick, der selbst das härteste Herz rühren mußte.

„Inzwischen“, fuhr Grant fort, „haben meine Löffel und Gabeln zweifellos den Weg in Ihre Taschen gefunden, und da ich gerne junge Talente unterstütze, so schmerzt es mich tief, mich in Ihre Geschäftsangelegenheiten mischen und Sie um Zurückgabe der Sachen bitten zu müssen“.

Archie zog die kleine Zinntrompete hervor und legte sie auf den Tisch.

„Ich habe nichts als dies genommen“, sagte er mit schwacher Stimme, „ich hatte auch gar nicht die Absicht, etwas anderes zu nehmen.“

Grant war starr: er heftete seine durchdringenden, grauen Augen auf den jungen Mann und lachte grimmig vor sich hin.

„So geht's nicht, mein Bürschchen. Wenn Sie mir da Lügen vorerzählen wollen, selbst ein — Dieb sollte so wenig wie möglich lügen —, so müssen sie zum mindestens plausibel sein. Bertha, mein Kind, oben in meiner Commodenschublade wirst Du eine Polizistenpfeife finden, nimm sie, öffne die Hausthüre und pfeife, so laut Du kannst.“

Aber die stumme, verzweiflungsvolle Bitte in den Augen des jungen Mannes hatte Berthas Herz gerührt.

„O, Papa, willst Du ihm nicht verzeihen?“ stammelte sie. „Ich — — ich bin sicher, daß er die Wahrheit spricht.“

Ein Hoffnungsstrahl huschte bei diesen freundlichen Worten über das bleiche Gesicht des Unglücklichen. Sicherlich, wenn er ihnen alles, alles sagte, würden sie ihm glauben, ihn bemitleiden, ihm verzeihen. Die Worte flossen ihm nur so zu; ihn, den sonst so Schweigsamen und Reservirten, hatte die Verzweiflung beredt gemacht. Als er endete, schwammen Berthas Augen in Thränen und ihr Vater blickte ihn fast freundlich an.

„Nicht wahr, Papa, Du wirst ihm verzeihen?“ bat das junge Mädchen.

Grant schwieg. Dann plötzlich einer Idee, die Archie's Geschichte in ihm wachgerufen, Ausdruck verleihend, sagte er: „Ich will Dir sagen, was ich thun werde. — So, setzen Sie sich hier an meinen Schreibtisch und schreiben Sie einen Bericht über die Ereignisse dieser Nacht und aller Begebenheiten, die die Veranlassung hierzu waren. Machen Sie es kurz, packend und anschaulich. Wird es gut, dann nehme ich es und bezahle bar. Was aber mehr werth ist, ich werde Ihnen eine Chance offen lassen, auf ehrliche Weise Ihr Brod zu verdienen. Können Sie aber aus einer solchen Erfahrung wie die heutige nichts Gescheites zusammenschreiben, dann sind Sie eben hoffnungslos verloren und das Beste, was ich dann für Sie thun kann, ist, Sie der Polizei zu übergeben. So — da setzen Sie sich und nun frisch drauf los. Und Du Bertha, Du laufe nach oben und hole mir Rock und Weste.

Muthlos ließ sich Archie nider; wieder und immer wieder war es ihm mißglückt und jetzt fehlte ihm jeder Glaube am Gelingen. Was er erwartete, geschah — sein Hirn war jedweder Arbeit unfähig. Die Tinte trocknete zu wiederholten Malen auf der Feder — kein Wort wollte ihm einfallen. Sein Hirn schien völlig machtlos, auch nur den kleinsten zusammenhängenden Satz zu bilden. Dann plötzlich fiel sein Blick auf die kleine Trompete — sie selbst würde der beste Titel für seine Erzählung sein, und er schrieb die Worte nieder; dann schrieb er, ohne sich dessen ganz klar bewußt zu sein, seine Unterredung mit Tommy — und bald leuchteten seine Augen, seine Wangen begannen sich zu färben und Seite auf Seite füllte er ohne Anstrengung, ohne Zaudern mit seiner Lebensgeschichte, bald scherzhaft, bald gefühlvoll und zwar in solch' gewandtem Stil, daß er sich später selbst nicht genug darüber wundern konnte.

Als er endlich aufhörte, blickte er verwirrt um sich wie Jemand, der plötzlich aus einem Traum erwacht. Ohne ein Wort zu sagen, reichte er Grant das Manuskript. Er war sicher, daß das Urtheil ungünstig ausfallen würde und schon fühlte er des Polizisten Hand auf seiner Schulter.

Grant las es bis zu Ende, ohne eine Bemerkung zu machen, während Bertha über seine Schulter blickte, dann folgte ein minutenlanges Schweigen. — — Grant räusperte sich und fragte leichthin: „Nun, was halten Sie selbst von der Arbeit?

Archie schüttelte traurig den Kopf.

„Ich wußte es vorher, daß es nutzlos sein würde. Ich tauge zu nichts — — holen Sie nur die Pfeife.“

Grant aber sprang auf und klopfte ihn auf die Schulter: „Muth, junger Freund,“ sagte er herzlich, „diesmal haben Sie sich geirrt. Dies ist hier Prima-Waare — solch gutes Zeug habe ich lange nicht gehabt. Ich nehme es und bezahle gleich dafür.“

Archie blickte auf — erstaunt — verwirrt. Grant lächelte ihn freundlich an und in Berthas sanften, braunen Augen standen Thränen.

„Oh, ja, ich spreche ganz im Ernst“, fuhr Grant fort. „Sie werden sich machen — ein wenig Protection, und Ihr Glück ist gemacht. Trotzdem aber kann ich es nicht über das Herz bringen, Sie der Frucht Ihres ersten und letzten Einbruchs zu berauben, und Sie würden mir einen Gefallen thun, wenn Sie die Trompete in Ihre Tasche zurückstecken wollten. Ah bah — machen Sie keine Umstände. Nicht wahr, Ihnen ist baares Geld lieber als ein Check? Ich dachte es. Ich werde sehen, ob ich ein paar Münzen werde zusammenscharren können, und Bertha wird Ihnen inzwischen etwas zu essen holen. — Was? Sie können nicht daran denken, uns zu incommodiren? Unsinn! Setzen Sie sich augenblicklich wieder hin — oder ich schwöre Ihnen, ich hole doch noch die Pfeife . . . .“

Tommy jauchzte am nächsten Morgen, als er seinen Strumpf voller fand als je vorher und oben drauf seines Herzens Wunsch — eine Trompete. Er konnte sich nicht genug wundern, wie Sanct Nikolaus es herausgefunden hatte, daß er sich gerade dies mehr als alles Andere gewünscht hatte. Von dem Tage an begann er, sich zu erholen, und heute ist er wieder rund und rosig wie ehedem.

Archie selbst ist heute — denn Jahre sind seit jener verhängnißvollen Nacht vergangen — ein gesuchter Journalist; wer aber einen Blick in eine sorgfältig verschlossene Schublade thun könnte, der würde dort die Photographie eines hübschen Mädchens mit sanften braunen Augen finden und dicht daneben — zerbogen, verbeult und fast unkenntlich — die kleine Zinntrompete.

Locales.

* **Ueber Thorner Katharinchen**, dem auch hier so sehr beliebten Weihnachtsleckerbissen, plaudert G. N. Truth im „K. N. N.“:

Woher dieses specifisch deutsche Weihnachtsgebäck seinen eigenthümlichen Namen „Thorner Katharinchen“ hat, erklärte mir ein alte erbeingesessene Westpreußin vor Jahren folgendermaßen: Als der „Deutsche Ritterorden“ einst (Anfang des 14. Jahrhunderts) über die heidnischen Nachbarvölker (Litauen und Masovier) einen ruhmreichen Sieg davongetragen hatte, fiel ihm neben anderer Beute auch eine Anzahl Jungfrauen in die Hände. Diese obdach- und schutzlosen Jungfräulein unterzubringen und zu versorgen, machte den edlen Rittern viel Kopfzerbrechen, bis der Hofmeister dahin entschied, daß die Kriegsbeute verkauft und aus dem Erlöse ein Nonnenkloster als Zuflucht für die Jungfrauen gegründet werden sollte. Wie er befohlen, so geschah es, und das Bernhardiner-Cistercienser-Kloster bei Thorn wurde erbaut (1312) und von den verlassenen Frauen bezogen. Diese führten als Nonnen ein ganz vergnügliches Leben, und namentlich waren sie darauf bedacht, Gaumen und Magen durch allerhand gute Dinge zu ergötzen. So prangten auf der Klostertafel der Leckerbissen mancherlei, unter anderem auch neben Nüssen und anderen Süßigkeiten eine Art Pfefferkuchen, dessen Bereitung das Geheimniß und die Erfindung der Klosterschwester Katharina war und dessen Ruf als ausgezeichnetes Backwerk sich bald weithin verbreitete. Allein das Recept dafür blieb das Geheimniß der frommen Schwestern. Allgemach erregt das Leben im Bernhardiner-Kloster jedoch das Mißfallen seiner Beschützer, die Dotation der Nonnen wurde erheblich beschnitten, so daß sie — wie ein späterer Chronist berichtete — sich schließlich von Pfefferkuchenbacken unterhalten mußten, „den sie sehr gut machen und den man in ferne Lande führt.“ Wie das Geheimniß der Schwester Katharina schließlich doch verrathen und den Bäckermeistern Thorns bekannt wurde, kann ich nicht sagen. Jedenfalls ist das berühmte Recept schon seit mehreren hundert Jahren alldort Gemeingut und die Quelle zu erheblichen Einnahmen geworden. Anfänglich sollen die Bäckermeister nur Teig verarbeitet haben, der fünfzig Jahre gestanden hatte (bekanntlich gewinnt der Pfefferkuchenteig an Güte, je älter er wird), und die erlesenste Hochzeits- oder Morgengabe der Zunftkinder, die übrigens nur unter einander heirathen durften, bestand in eben einer solchen Bütte voll fünfzigjährigen Teiges. Seitdem ist manches Jahr vorüber gerauscht, viele Tausend der kleinen Kuchen sind allweihnachtlich versandt und gegessen worden, aber der Name der Erfinderin der „Thorner Katharinchen“, der frommen Schwester Katharina, ist längst ins Meer der Vergessenheit gesunken.

* **Betreffs des Oeffnens der Hausthüren am Morgen** hat das Kammergericht folgendes Urtheil gefällt: Da der Hauswirth verpflichtet ist, Abends für das Schließen der Hausthür zu sorgen, habe er die Hausthür des Morgens auch wieder öffnen zu lassen, im Sommer um 5 Uhr und im Winter spätestens um 6 Uhr.

Eingesandt.

Durch die Anlage des Freihafenbezirks in Neufahrwasser ist der für Fußgänger einzig passirbare Theil der Straße Neufahrwasser-Brösen zum größten Theil mit in die Umzäunung für den Freibezirk hineingezogen worden.

Die Straße selbst ist aber wegen der zu nahen Bebauung mit dem langen Lagerschuppen der Mitteldeutschen Creditbank weder der Sonne noch dem Winde genügend ausgesetzt, um auch nur den kleinsten Theil des Jahres so trocken zu sein, daß Fußgänger den Fahrdamm passiren können. Es besteht vielmehr während 8 bis 9 Monaten jeden Jahres ein derartiger Schmutz, daß man ohne lange Stiefel an ein Durchkommen garnicht denken darf. Leider ist diese Straße nun aber der einzige Weg, auf dem sich der ganze Verkehr von und nach Brösen abwickelt, ebenso der einzige Weg, um von Neufahrwasser aus einen Spaziergang zu unternehmen. Die schönen Zeiten sind nun aber vorüber, denn die Straße ist seit dem Sommer unpassirbar. Nicht daß ich gegen die Anlage des Freibezirks wäre, im Gegentheil, ich bin sehr dafür, aber man kann dabei auch das Interesse Tausender von Menschen berücksichtigen und das wäre hier ein Leichtes. Die Eisenbahn hat den schönen Promenadenweg zum Zwecke von Geleisanlagen pp. eingezogen. Auf der südlichen Seite der Straße liegt aber ein Streifen Land, 5—6 Meter breit, welcher zu der Kreischaussee gehört. Durch Aufschütten von Boden und Bedecken mit Kies wäre es hier leicht, einen ganz vorzüglichen Fußgängerweg wieder herzustellen.

Kann die Königliche Eisenbahn, falls sie nicht in dem eigenen Gefühl der ausgleichenden Gerechtigkeit, diese Arbeiten auf ihre Kosten ausführen läßt, nicht von der zuständigen Wegepolizeibehörde zu der Anlage des ersatzbietenden Fußgängerweges veranlaßt werden?

Ein Brösener.

Vermischtes.

Ueber die in Frankreich herrschende Sympathie für Verbrecherinnen plaudert der Pariser Berichterstatter der „Indépendance belge“ anläßlich der Verhaftung jener Mme. Bianchini, die den Versuch gemacht haben soll, ihren Gatten zu vergiften. „Ist die hübsche Frau“, so fragt er, „die auf dem Boulevard bekannt war, die man bei allen Premièren, auf Wohlthätigkeitsfesten, im Bois traf, wirklich schuldig? Es wäre grausam, jetzt schon ein Urtheil zu fällen; wir wollen erst ihren Proceß abwarten. Aber, unschuldig oder nicht, sie ist bereits eine Pariser Berühmtheit, und man darf sicher sein, daß sie schon Anhänger hat und warme Vertheidiger finden wird. Woher kommt wohl die Zuneigung, die ein Theil des Publicums für angeklagte Frauen empfindet, die im Leben ein düsteres Vorstadttheater-Drama gespielt zu haben scheinen? Ein Psychologe sollte einmal versuchen, dieses Gefühl zu analysiren, das bei jedem neuen Verbrechen wiederkehrt. Fünfzig Jahre werden bald verflossen sein seit der Giftmischerei der Mme. Lafarge, und die Leidenschaften haben sich auch heute noch nicht beruhigt; Marie Capelle hat noch immer Anhänger, fast möchte ich sagen: Verehrer. Ihre Verurtheilung, im September 1840, brachte ganz Paris aus dem Häuschen. An dem Tage, an welchem die Nachricht von Brive nach Paris gelangte, verboten die Theaterdirectoren in weiser Vorsicht den Verkauf der Abendblätter im Theatersaale. Im Palais-Royal hatte man diese Vorsichtsmaßregel nicht ergriffen, und die Déjazet, die vom Publicum angebetet wurde, spielte vor einem Parterre, das nur über die verblüffende „Affäre“ sprach. Schließlich kam es im Theater zu einer Prügelei zwischen Freunden und Gegnern der Giftmischerin. Auf den Boulevards brüllte man Bildnisse der intereressanten Verbrecherin aus; ein geschäftskundiger Verleger, der keine Clichés zur Hand gehabt hatte, ließ ein Bild der Schauspielerin Falcon anfertigen und verkaufte es als Portraits der Giftmischerin. Die große Künstlerin und Marie Capelle sahen sich nämlich sehr ähnlich. Ja, ja, wir ergreifen gern Partei für Verbrecherinnen, Mörderinnen oder Giftmischerinnen, die durch einen Revolverschuß, ein bischen Vitriol oder einige Tropfen Arsenik einem Roman, in welchem sie eine Rolle gespielt haben, ein gewaltsames Ende bereiten! Vor einigen Jahren schwärmte ganz Paris für Marie Bière, die auf ihren Geliebten, Gentien, geschossen hatte. Als sie vor dem Schwurgerichte erschien, wurde sie vom Publicum mit Beifall empfangen. Die Presse war entzückt von Marie Bière, während man das Opfer, Herrn Gentien, verächtlich behandelte; man machte ihm sogar einen Vorwurf daraus, das er rothe, gesunde Wangen hatte. Dieses Ungeheuer!! Marie Bière wurde natürlich freigesprochen; ein reicher Engländer mit fabelhaften Millionen wollte sie heirathen, aber sie lehnte es bescheiden ab. Kurze Zeit darauf hatten wir eine andere Heldin: die Gräfin de Tilly, welche einem jungen Mädchen, Marie Maréchall, Vitriol ins Gesicht schleuderte, weil sie die Geliebte des Grafen Tilly war. Als die natürlich gleichfalls freigesprochene Gräfin den Gerichtssaal verließ, bereitete ihr die Menge eine Ovation. Gegenwärtig haben wir zwei andere große Sensationsprocesse in Aussicht: den Proceß der Mme. Paulmier, der Frau des Abgeordneten Paulmier, die, um sich wegen eines beleidigenden Artikels zu rächen, gegen einen gänzlich unschuldigen Journalisten ein halbes Dutzend Revolverschüsse abfeuerte. Der Verwundete ist jetzt geheilt und wird die Jury um Nachsicht für die schwer gekränkte Frau bitten können, die sich in der Person geirrt hat. Nach Mme. Paulmier kommt Mme. Bianchini, die man trotz der Proteste ihres Gatten verhaftet, welcher die Unschuld seiner Frau hoch und heilig betheuert. Aber über Frau Bianchini wollten wir ja noch nicht sprechen; wir wollen nur das große Wort wiedergeben, das sie aussprach, als der Polizeicommissär zu ihrer Verhaftung schreiten wollte: „Merci, Herr Commissär! Da werden ja die Blätter morgen wieder etwas zu „plappern“ haben!“ Und noch ein anderes „mot“ müssen wir bringen, den Ausspruch, den eine Modistin für die vornehme Welt jüngst in ihrem Anprobirsalon gethan hat: „Bitte, reichen Sie mir doch den Schwurgerichtshut der Mme. X . . . herüber.“ Für die Geschichtsschreiber, die dereinst die Sitten der heutigen Pariser Gesellschaft schildern werden, sind das doch wohl interessante Details. Die eine Weltdame beschäftigt sich im Augenblicke ihrer Verhaftung mit dem, was die Blätter morgen über sie schreiben werden, und die andere bestellt sich in dem Augenblicke, wo sie vor der Jury erscheinen soll, bei ihrer Modistin einen „Schwurgerichtshut“, auf welchem die Coquetterie und die Eleganz wahrscheinlich durch dunkle Farben und bescheidene Blümlein gemildert sein werden.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82